Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Montag, den 13. Mai 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 113.

Westliche Kämpfe.

Waren am heftigsten um den Berg Kemmel herum.

Sonst noch nichts Bedeutendes.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 13. Mai. Das britische Kriegsamt machte heute folgenden Bericht über den Verlauf der Feindseligkeiten an der westlichen Front bekannt:

Die feindliche Artillerie war während der Nacht im Somme-Tal und im Gelände von Albert, sowie zwischen Locon und im Walde von Nieppe sehr tätig.

London, 13. Mai. Aus Feldmarschall Haigs Hauptquartier wurde gestern Nachmittag gemeldet:

„Im Laufe einer erfolgreichen, örtlichen Operation verbesserten französische Truppen gestern ihre Stellungen nördlich der Ortschaft Kemmel und machten über hundert Gefangene.

„Eine feindliche Ueberfallsabteilung wurde gestern Nachmittag in der Nähe des Ypern-Commineskanal zurückgeschlagen. Wir sicherten uns einige Gefangene. Bei Nacht wurden von uns in Patrouillengefechten in der Nachbarschaft von Meteren einige Gefangene und Maschinengeschütze eingebracht.

„Die feindliche Artillerie war in der letzten Nacht und heute am frühen Morgen im Ancreabschnitt, südlich Albert, in den Vorstellungen östlich Loos und südlich Voormezeele tätig."

Berlin, 13. Mai. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete Sonntagabend:

„Die Kampftätigkeit blieb auf örtliche Zusammenstöße beschränkt, Nördlich Kemmel und auf dem südlichen Lysufer stieß der Feind nach heftiger artilleristischer Vorbereitung in gewaltsamen Aufklärungen an mehreren Punkten vor.

„Nördlich Kemmel rangen wir im Handgemenge den Angriff des Feindes auf unsere Linien nieder. Ueberall sonst brachen seine Sturmtruppen in unserem Feuer zusammen.

„Auf dem westlichen Ufer der Avre entwickelten sich als Ergebniß unseres Vordringens südwestlich Mailly wütende Kämpfe, in deren Verlauf 40 Gefangene eingebracht wurden.

„Zwischen Avre und Oise viele Aufklärungsgefechte. An der übrigen Front nichts von Bedeutung zu melden.

„In Luftkämpfen wurden in den letzten zwei Tagen 19 feindliche Aeroplane abgeschossen, zwölf davon von der früher von Baron v. Richthofen geführten Kampfstaffel.

Paris, 13. Mai. Das französische Kriegsamt berichtet heute über den Verlauf der Feinseligkeiten an der westlichen Front wie folgt:

In Lothringen drang eine französische Truppenabteilung in die deutschen Linien ein nördlich von Nomeny und machten dabei 20 Gefangene. Ein deutscher Vorstoß im Gelände von St. Die brach unter unserem Feuer zusammen. In der Pikardie war das Geschützfeuer auf beiden Seiten der Avre sehr lebhaft. Sonst ereignete sich nichts von Bedeutung.

Paris, 13. Mai. General Gaulers vom französischen Generalstab verkündete heute, neuerliche Nachrichten, die ihm zugingen, besagten, daß 40 deutsche Truppendivisionen (480,000 Mann) zwischen dem La Basseekanal und Ypern seien, oder 6 Mann auf jede Quadratyard! Dasselbe Zahlenverhältniß, fügte er hinzu, werde zwischen La Bassee und der Oise aufrechterhalten.

Paris, 13. Mai. Das französische Kriegsamt meldete Sonntagabend:

„Die Artillerietätigkeit war sehr lebhaft im Raume südlich der Avre. Infanterieaktionen waren jedoch nicht zu verzeichnen.

„Am zehnten Mai waren unsere Verfolgungsäroplane trotz des schlechten Wetters tätig. Zwei deutsche Maschinen wurden niedergeholt, und acht ernstlich beschädigt. Am 11. Mai wurde ein deutscher Fesselballon von unseren Piloten in Brand geschossen."

Was die Italiener berichten.

Rom, 13. Mai. Das italienische Kriegsamt meldet weiter:

Die Kämpfe an der italienischen Front werden immer schärfer, und die Italiener sind anhaltend in der Offensive. Nach dem berichteten erfolgreichen Vorgehen auf den Monte Corno (südwestlich von Astach oder Asiago) haben die Italiener einen vorgeschobenen österreichischen Posten vernichtet, und nördlich vom Gardasee sowie an der Linie westlich von der Brenta wurden österreichische Patrouillen zurückgeschlagen.

Wie es heißt, hat sich der Kaiserkönig Karl von Oesterreich-Ungarn an die Front begeben, um Zeuge einer neuen österreichischen Angriffsbewegung zu sein, die sich aber noch nicht entwickelt hat.

Rom, 13. Mai. Eine spätere Depesche sagt, österreich-ungarische Truppen hätten gestern einen Angriff auf den Monte Corno gemacht, welcher jüngst von den Italienern gewonnen worden sei; der Feind sei aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Kaiser und König von Bayern.

Amsterdam, 13. Mai. Auf eine Glückwunschbotschaft des Königs Ludwig von Bayern zum Friedensschluß mit Rumänien hat Kaiser Wilhelm wie folgt geantwortet: Ich weiß, ich bin eins mit Dir in dem festen Vertrauen, daß der Allmächtige unsere gute Sache zum Siege führen wird. Wolle Gott, es geben, daß unser tapferes und treues Volk die Früchte seiner gegenwärtigen Opfer in langen und glücklichen Friedensjahren genießen möge.

In Händen der Deutschen.

Amsterdam, 13. Mai. Das ukrainische Preßbüro teilt aus Odessa mit, daß sich die Zarin-Mutter, Maria Fedorovna und die Großfürsten Nicholas Nicholayewitch und Alexander Michaelowitch, die in Dulbar, nahe Ait oder in der Krim lebten, unter deutscher Bewachung befinden.

Präsident des Oberhauses dankt ab.

Amsterdam, 13. Mai. Einer Depesche aus Budapest zufolge hat der Präsident der Magnatentafel, Graf Andrew Barkasy, sein Amt niedergelegt. Seinem Beispiel folgten auch zwei Vizepräsidenten dieser gesetzgeberischen ungarischen Körperschaft.

Bevölkerung bleibt kühl.

Amsterdam, 13. Mai. Die große Masse der Bevölkerung von Kiew verhält sich zur neuen ukrainischen Regierungsform kühl, wenn sich auch etwas Feindseliges bemerkbar macht. Wie das B. Tageblatt mitteilt, herrscht jedoch vollständige Ordnung. Drei russische Friedensabgesandte sind in Kiew eingetroffen.

Die Sonntags-Verlustliste.

Namen, welche sie aus dem mittleren Westen enthält. — Mehrere Chicagoer.

Washington, D. C., 13. Mai. Die gestern bekannt gegebene Verlustliste weist unter den 84 Namen folgende aus dem mittleren Westen auf:

Gefallen: Sergeant Ralph R. Parmley von Maysville, Arkansas.

An Wunden gestorben: Korporal William F. McCauley, Bay City, Mich. Gemeine: Leslie J. Bruce, Waterloo, Ja.; Rolly W. Darling, Berthold, N. D.; Albert D. Heyde, **Marion, Ill.; Zenovi Les, Maxwell und Desplaines Str., Chicago.**

Krankheiten erlegen: Gemeiner Paul E. Blue, Carey, O.

Aus sonstiger Ursache gestorben: Gemeiner John Duboyski, Cleveland, O.

Schwer verwundet: Gemeiner William N. Meyers, 119 Ost 12. Str., Covington, Ky.

Leicht verwundet: Major Richard B. Paddock, 46 Hamilton Place, New York; Hauptmann Charles Porterfield Jr., Angus Hotel, St. Paul, Minn.; Leutnant Frank Demalignon, Willmar, Minn.; Sergeant Logan Sessoms, Stedman, N. C.; Korporal Jacob Schmidt, Brazil, Ind.; Gemeine: Leo L. Clark, Kildear, N. D.; Walter Metez, Adena, O.; John G. Otto, Detroit, Mich.; June F. Smith, Hastings, Ja.; Howard B. Stanton, **Oak Park, Ill.**

Aus der Montagsliste.

Washington, 13. Mai. In der heute bekannt gegebenen Verlustliste sind folgende Namen aus dem mittleren Westen:

Im Kampf gefallen: Sergeanten **Martin Cotter, 3627 Sheffield Ave., Chicago,** und Lewis W. Sagle, Zanesville, Ohio; Korporal Clyde Clark, Atlanta, Ind.; Mechaniker Christ Koth, Hersey, Wis.; Gemeine: Albert G. Bailey, Arvilla, N. D.; Elmer D. Miller, **Hoopestown, Ill.**

An Wunden gestorben: Korporale William C. Rhodes, 1321 McCullock Str., Wheeling, W. Va.; John A. Ort, Omaha, Nebr.

Krankheiten erlegen: Leutnant Guy Raymond Forbes, Minneapolis; Gemeiner Paul C. Davis, Elk River, Minn.

Schwer verwundet: Sergeanten John J. Johnson, Preston, Kans.; Francis Nugent, Washburn, Ja.; Korporal Thomas A. Carroll, Cincinnati, O.; Gemeine: Tira N. Castle, Alger, O.; Sam Mich, Sawyer, N. Dak.; Charles W. Mitchell, Heldrege, Nebr.; Carl Reinhardt, Detroit, Mich.

Leicht verwundet: Sergeant Newton Peters, Elyria, O.; Gemeine William Bartles, Waterloo, O.; Gale B. Clymer, Rawson, O.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League" — Boston in Chicago, verregnet; Brooklyn in Cincinnati, verregnet; Philadelphia in St. Louis, verregnet; New York in Pittsburg, verregnet; kein Spiel auf der Liste.

„American League"—Chicago 1, Cleveland 0 (5 Gänge); Detroit-New York, verregnet; keine anderen Spiele auf der Liste.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	18	3	.857
Chicago	13	6	.684
Pittsburg	11	9	.550
Cincinnati	11	12	.478
Philadelphia	8	11	.421
Brooklyn	7	12	.368
St. Louis	7	14	.333
Boston	6	14	.300

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	13	10	.565
Chicago	10	8	.556
Cleveland	12	10	.545
New York	12	10	.545
Washington	10	11	.476
St. Louis	10	11	.474
Detroit	7	10	.471
Philadelphia	8	12	.400

Heutige Spiele.

„National League"—New York in Pittsburg; Boston in Chicago; Philadelphia in St. Louis; Brooklyn in Cincinnati.

„American Letgue" — Detroit in New York; Chicago in Philadelphia; Cleveland in Washington; St. Louis in Boston.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; wärmer morgen. Leichter bis mäßig starker Südwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen klar und etwas wärmer heute Abend und morgen.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen. Wärmer heute Abend, im östlichen und südlichen Teil auch morgen.

Indiana: Klar und kühler heute Abend, im nördlichen und mittleren Teil Frost. Morgen klar und wärmer.

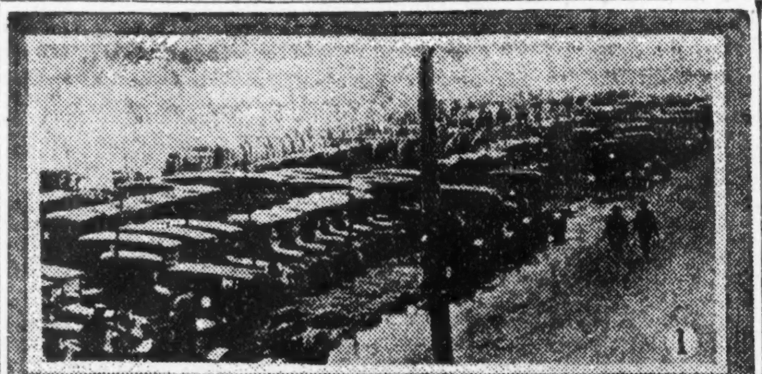
Nieder Michigan: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; heute Abend Frost, im nördlichen und westlichen Teil wahrscheinlich schwerer, bei klarem Himmel auch im südöstlichen Teil. Morgen etwas wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 8:01.
Sonnenaufgang, morgen: 5:30.
Monduntergang: Heute Abend 11:30.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	49	3 Uhr Morgens	49
4 Uhr Nachm.	50	4 Uhr Morgens	49
5 Uhr Nachm.	49	5 Uhr Morgens	48
6 Uhr Abends	49	6 Uhr Morgens	47
7 Uhr Abends	49	7 Uhr Morgens	47
8 Uhr Abends	50	8 Uhr Morgens	48
9 Uhr Abends	50	9 Uhr Morgens	49
10 Uhr Abends	50	10 Uhr Vorm.	49
11 Uhr Abends	50	11 Uhr Vorm.	56
12 Uhr Mitternacht	49	12 Uhr Mittags	57
1 Uhr Morgens	49		
2 Uhr Morgens	49	2 Uhr Nachm.	59



Photos Copyright, Committee on Public Information, from Underwood & Underwood.

1) Ein Automobilpark irgendwo in Frankreich. 2) Beim Stadium des Flugzeugmotorbaus in der Ingenieurschule zu Mineola, N. Y.

Für engeren Zusammenschluß.

Amsterdam, 13. Mai. Die Berliner Vossische Zeitung hat aus Sterzing, Oesterreich, die Nachricht erhalten, daß bei einem Kongreß von Deutschen in Tirol, ein engerer Anschluß Oesterreichs an Deutschland befürwartet wurde. Eine nähere Vereinigung in militärischer und ökonomischen Beziehungen, die Einführung deutscher Staatseinrichtungen in Oesterreich und ein konstitutionelles Gesetz werden als sehr wünschenswert erachtet. Der österreich-ungarische Minister des Auswärtigen, Baron Burian, hat sich nach dem deutschen Großen Hauptquartier begeben, um über die zukünftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Verhandlungen anzuknüpfen. Ein Militär- und Handelsbündniß wird erhofft, wenn auch die politische Lage in Oesterreich gegenwärtig etwas verwirrt ist.

Einig betreffs Tauchbootkrieg.

Amsterdam, 13. Mai. Berliner Meldungen besagen, daß sich der Reichstag in zweiter Lesung mit dem Flottenetat befaßte. Abg. Pflager (Zentrum) erklärte im Namen des Hauptausschusses, daß es wohl Meinungsverschiedenheiten betreffs der politischen Bedeutung des Tauchbootkrieges gebe, daß jedoch rücksichtlich seiner militärischen Errungenschaften völlige Einmütigkeit des Urteils herrsche. Jedermann sei der Ansicht, daß der Tauchbootkrieg weder aufgegeben noch in irgendeiner Weise beschränkt werden solle. Den Bau von Tauchbooten müsse man mit allen Mitteln fördern. Das sei auch die Ueberzeugung der höchsten Regierungsbehörden sowie der Armee- und Flottenleitung.

Vizeadmiral v. Capelle, Staatssekretär des Reichsmarineamtes, führte aus, daß der „unbeschränkte Tauchbootkrieg eine sehr starke Offensive gegen die Entente bedeute".

Hindenburg totgesagt!

London, 13. Mai. In Briefen, welche von britischen Offizieren an der westlichen Front hier eingetroffen sind, wird — der Londoner „Daily Expreß" zufolge — mitgeteilt, alle Deutschen, die in Frankreich gefangen genommen wurden, sagten, ddaß der Feldmarschall v. Hindenburg tot sei! Gleichzeitig wird von derselben Seite der Namen ddes Generals v. Mackensen als des großen Mannes bezeichnet, welcher die deutschen Waffen zum Sieg führen solle.

Die Londoner „Daily Expreß" nimmt an, daß dies eine Falschmeldung, und sie zu dem Zwecke in Umlauf gesetzt worden sei, „um den Fehlschlag der großen deutschen Offensive zu erklären".

Kleine Kriegsdepeschen.

Brotloser Tag in Oesterreich.

London, 13. Mai. Einer Depesche der Daily News aus Genf zufolge, hat der österreichische Nahrungskommissär einen brotlosen Tag in jeder Woche in Erwägung gezogen. Wiener Zeitungen schreiben, die Regierung sei zu solchen Maßnahmen gezwungen, da der Vorrat an Mehl immer mehr schwinde und die Aussichten, mehr Weizen vor der Ernte zu erlangen, gering seien.

Stand der deutschen Reichsbank.

Berlin, 13. Mai. Der Ausweis über den Stand der deutschen Reichsbank in der am 7. Mai zum Abschluß gekommenen Woche lautete wie folgt: Hartgeld und Silberbarren nahmen um 159,000 Mark zu, Gold um 193,000 und Schatzamtsnoten um 7,443,000 Mark. Noten anderer Banken hatten eine Zunahme von 1,443,000 Mark, und Diskontirungen eine Abnahme von 310,200,000. Vorschüsse wurden um 2,640,000 Mark geringer, und Anlagen um 2,708,000 höher. Andere Sicherheiten verringerten sich um 76,357,000 Mark, und Wechsel in Zirkulation um 18,461,000. Einlagen wurden um 198,061,000, und andere Verbindlichkeiten um 161,015,000 Mark geringer. Der gesammte Goldbestand belief sich auf 2,344,186,000 Mark.

Noch mehr Wirbelsturm!

Harrisburg, Ill., 13. Mai. Drei Personen sind dem Tode nahe, und acht andere sind schwer verletzt, — infolge eines Wirbelsturmes, welcher gestern Nachmittag nahe Delwood (nicht weit von Harrisburg) 9 Wohnhäuser zerstörte und eine Anzahl Scheunen schlimm zurichtete.

Auch ein Jux.

Autler lassen sich einreden, sie müßten durch Washington Str.-Tunnel fahren.

Einem Spaßvogel fielen anscheinend der 1537 Nord Keystone Ave. wohnhafte John Peck und sein Freund John Palsalavich, 2136 Lockwood Ave., zum Opfer. Ein von ihnen benutzter Kraftwagen wurde gestern schwer beschädigt, als er sich in dem Washington Str.-Tunnel mehrmals überschlug, wobei die beiden außerdem auch, wenn auch glücklicherweise nur leicht, verletzt wurden.

Von der Polizei befragt, was sie in dem Tunnel zu suchen hätten, der bekanntlich nur zur Benutzung für Straßenbahnwagen bestimmt ist, erklärten sie, daß ihnen, als sie den Washington Boulevard entlang gefahren seien und einen Straßengänger um Angabe des nächsten Weges nach der unteren Stadt gefragt hätten, der Bescheid geworden sei, daß sie zu diesem Zweck durch den Tunnel fahren müßten. Bald nach dem Einfahren hätten sie allerdings ihren Irrtum bemerkt, doch sei es ihnen dann unmöglich gewesen, das Auto zum Halten zu bringen, das vielmehr eine immer größere Geschwindigkeit entfaltete und sich schließlich mehrmals überschlug.

Innerlich Verletzungen und einen Beinbruch erlitt gestern der 13jährige Samuel Caposieme, Nr. 541 De Koven Str., als er in der Nähe der über den Calumet Fluß führenden Brücke an der 95. Str. von einer Elektrischen überfahren wurde.

—In New York wurde ein Ungar Namens Hugo Reisinger, der seine Adresse als 1502 W. Division Str. in Chicago angab, wegen Einbruchs zu 15 Jahre Sing Sing verurteilt. Er gestand in Chicago 30 Einbrüche verübt zu haben.

Neue Brotverfügungen

Speisehäuser und Familien müssen Weizenverbrauch einschränken.

Suche nach Weizenvorräten.

Nahrungsmittelkontrolle wird alle Vorräte, die nicht für sofortigen Verbrauch nötig sind, mit Beschlag belegen. — Besitzer erhalten Vergütung.

Die neuen Verfügungen der Bundesnahrungsmittelkontrolle, welche den Verbrauch von Weizenbrot und Weizenmehl einschränken sollen, treten diese Woche in Kraft. Sie beziehen sich, wie der staatliche Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler gestern erklärte, nicht nur auf öffentliche Speisehäuser, deren Kunden der Weizenbrotkorb höher gehängt werden soll, sondern auch auf Familien. Hausfrauen, die sich für magere Wochen einen Vorrat an Weizenmehl eingelegt haben, können die Früchte ihrer Vorsicht nicht genießen, denn die Nahrungsmittelkontrolle wird, wie der hiesige Vertreter der Bundesbehörde gestern ankündigte, alles Weizenmehl mit Beschlag belegen, das nicht für den unmittelbaren Gebrauch nötig ist. Wer mehr Weizenmehl besitzt, als die Bundesnahrungsmittelkontrolle gestattet, sollte den Ueberschuß an die Nahrungsmittelkontrolle abführen. Andernfalls wird die Regierung ihm das überschüssige Weizenmehl abnehmen und ihn außerdem noch mit einer Strafe für Hamstern belegen. Er wird zwar für das überschüssige Weizenmehl eine Entschädigung erhalten, die auf Grund des Tagespreises bemessen wird, doch wird von dieser Entschädigung die Strafe abgezogen werden. Wie die staatliche Nahrungsmittelkontrolle ankündigt, wird eine systematische Nachforschung nach überschüssigen Mehlvorräten in Familien sofort begonnen werden. Die Einschränkungen im Verbrauch von Weizenmehl gelten für die Zeit vom 15. Mai bis zum 1. August.

Kundenlisten werden untersucht.

Groceries, Bäckereien und Delikatessenläden werden, wie der staatliche Nahrungsmittelkommissär gestern ankündigte, scharf beobachtet werden. Sie werden angehalten werden, eine Liste aller ihrer Kunden zu liefern, die Mehl kaufen, und auch der Kunden, die kein Mehl kaufen. Letzteres wird, wie die Nahrungsmittelkontrolle annimmt, Anhaltspunkte dafür liefern, wer Weizenmehl angesammelt hat.

Denen, die ihre überschüssigen Weizenvorräte freiwillig abliefern, wird eine Ehrenkarte ausgestellt werden. Der Vorsitzende des betr. Bezirksausschusses, der die überschüssigen Weizenvorräte entgegennimmt, wird eine Empfangsbescheinigung ausstellen, auf die hin binnen wenigen Tagen die Entschädigung für das abgelieferte Weizenmehl ausgezahlt wird. Diese Entschädigung wird auf Grund des Tagespreises berechnet. Der Nahrungsmittelkontrolleur wies darauf hin, daß ein Profit dabei ausgeschlossen ist, da die Tagespreise geregelt werden.

Weizen für's Heer nötig.

Der Nahrungsmittelkontrolleur weist darauf hin, daß die Bürgerschaft durch Ablieferung des überschüssigen Weizenmehls Weizen für die Soldaten in Frankreich beschafft, die auf diese Weise schneller versorgt werden können, als wenn sie auf die Produkte der Mühlen warten müssen. Es sei unbedingt nötig, daß so viel Weizenmehl wie möglich und so schnell als möglich für das Heer beschafft werde.

Speisehausbesitzer dürfen ihren Gästen nicht mehr als zwei Unzen „Victory Bread" oder „Victory Rolls" bei einer Mahlzeit liefern, und auch nur dann, wenn sie besonders bestellt werden. Montag und Mittwoch sind weizenlose Tage, und bei Abendmahlzeiten darf überhaupt kein Weizenbrot verabreicht werden.

Leiche geländet.

Man fand an ihr zwei mit dem Namen „Peter" gezeichnete Taschentücher.

An der Jackson Blvd.-Brücke wurde heute die Leiche eines etwa 35 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstand angehörenden Mannes aus dem Fluß gezogen. Sie wies keine Spuren von Gewalttätigkeit auf, und aus ihrem Zustand ist zu schließen, daß sie bereits zwei oder drei Monate im Wasser gewesen ist. Die Leiche des Ertrunkenen, in dessen Taschen sich zwei mit dem Namen „Peter" gezeichnete Taschentücher fanden, aber sonst nichts, was über seine Persönlichkeit Aufschluß geben könnte, harrt in der County Morgue ihrer Identifizirung.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Anhaltende Verluste

Aber sie bleiben verhältnißmäßig nur gering.

Gegen unloyale Aeußerungen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 13. Mai. Aus dem amerikanischen Hauptquartier in Frankreich wird unter'm 11. Mai gemeldet:

Im Abschnitt von Luneville stellten unsere Patrouillen heute am frühen Morgen die Tatsache fest, daß die Ortschaft Ancervillers vom Feinde geräumt worden ist. Die Deutschen haben es nicht einmal versucht, die Granattrichter in dem Winkel zu besetzen, der kürzlich von unserer Artillerie weggerissen wurde. Nach den eingelaufenen Meldungen herrschte heute Ruhe in allen Frontabschnitten, in denen amerikanische Truppen stehen. Das unsichtige Wetter verhinderte auch jede ausgedehnte Lufttätigkeit.

Verluste: 84 Mann.

Die gestern vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste des amerikanischen Expeditionskorps in Frankreich enthält 84 Namen, die sich folgendermaßen verteilen:

Gefallen 5. — Wunden erlegen 9. — Krankheiten erlegen 2. — Andere Todesursachen 1. — Schwerverwundet 8. — Leichtverwundet 40. — Vermißt 19.

Zwölf Offiziere stehen auf der Liste.

Heute 96 Mann.

Washington, 13. Mai. Die heute veröffentlichte Verlustliste aus Frankreich enthält 96 Namen, welche sich wie folgt verteilen:

Im Kampfe gefallen 10. — Wunden erlegen 9. — An Unfall gestorben 2. — An Krankheit gestorben 5. — An sonstigen Ursachen gestorben 1. — Schwer verwundet 12. — Leicht verwundet 19. — Im Kampf vermißt 38.

Auf der Liste sind drei Leutnants, darunter Guy Raymond Forbes von Minneapolis. Hauptmann R. W. Deming von Ballston Spa, N. Y., der früher schon als vermißt demeldet wurde, ist nach letzter Nachricht bei den Deutschen Gefangener.

Jeder gute Bürger ein Detektiv?

Washington, 13. Mai. Der Bundesgeneralanwalt Gregory gab Folgendes bekannt:

„Beim Ausjäten von Personen, die im Verdacht unloyaler Handlungen oder Aeußerungen stehen, mag jeder Bürger zur Unterstützung der Regierung als freiwilliger Detektiv fungiren.

„Die Distriktsanwälte sind angewiesen, darauf zu sehen, daß Beschwerden **selbst der informellsten und vertraulichsten Art** stets willkommen sein sollen. Jeder Bürger soll die Empfindung haben, daß er Informationen oder Verdachtsgründe zur Kenntniß des nächsten Vertreters des Bundesjustizamtes bringen oder sich direkt an das Washingtoner Justizamt wenden darf."

Schatzamt soll berichten.

Washington, 13. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm eine von Madden (Illinois) eingebrachte Resolution an, welche den Schatzamtssekretär auffordert, den Betrag der Schatzamtsbilanz vom 1. April zu berichten, nebst dem Namen und dem Verbleib jeder Einlage und dem Betrag der auf jede erhaltenen Zinsen.

Abg. Madden sagte, die Resolution sei dazu bestimmt, dem Kongreß die nötige Auskunft zu geben, welche er braucht, um sich ein Urteil über die Notwendigkeit eines neuen Kriegssteuergesetzes in der jetzigen Tagung des Kongresses zu bilden.

Das Haus bleibt hartnäckig.

Washington, 13. Mai. Hinsichtlich der Bewilligungsbill für gesetzgeberische, vollziehende und richterliche Zwecke weigerte sich das Abgeordnetenhaus, von seinem Beschluß zurückzutreten, daß 8 Bundes-Unterschatzämter abgeschafft werden sollten, nämlich die in Boston, Chicago, Cincinnati, New Orleans, New York, Philadelphia, St. Louis und San Francisco.

Warum sie Sebastopol nahmen.

Washington, 13. Mai. Das amerikanische Staatsdepartement veröffentlichte den Inhalt eines neuerlichen Meinungsaustausches zwischen Rußland und Deutschland über die deutschen Absichten in der Krim. Deutscherseits wurde versichert, die Deutschen seien nur deshalb nach Sebastopol vorgedrungen, weil die russische Schwarzmeerflotte Angriffe auf Städte machte, welche von Deutschen besetzt gehalten wurden.

Laut deutscher Meldung wurde die Schwarzmeerhafenstadt Sebastopol vor mehreren Tagen genommen.

Der deutsche Botschafter erklärte der russischen Regierung, daß Deutschland keinerlei Absicht habe, der Krim irgend eine besondere Regierungsform aufzuzwingen, sondern der Bevölkerung das Recht der Selbstbestimmung lassen werde.

Die Sowietregierung setzte aber ihre Proteste gegen die obige militärische Bewegung Deutschlands fort.

Damit Soldaten stimmen können.

Washington, D. C., 13. Mai. Der Sekretär Hollister des demokratischen Nationalkomites und das demokratische Mitglied des Komites von Nebraska, ersuchten heute den Präsidenten Wilson dringend, Maßnahmen zu treffen, daß die Soldaten in Frankreich bei den kommenden Kongreßwahlen ihre Stimmen abgeben dürfen. In der neuen Armeeregel wurde bestimmt, daß die hiesigen Soldaten stimmen dürfen, daß das aber denen in Frankreich untersagt werden sollte, weil Offiziere der Ansicht sind, daß durch das Wählen die militärische Tätigkeit beeinträchtigt werden könnte. Dem Präsidenten wurde deshalb empfohlen, diese neuen Regeln genau durchzulesen, ehe er sie gutheißt, und dabei zu bedenken, daß eine große Zahl von Leuten sich zur Zeit der Kongreßwahlen im Auslande befinden werden, und der Verlust ihrer Stimmen sehr empfunden werden dürfte.

Frauen arbeiten in Arsenalen.

Rock Island, Ill., 13. Mai. Dem Beispiel Großbritanniens folgend, verwenden die Ver. Staaten jetzt ebenfalls Frauen als Arbeiterinnen in Arsenalen. Im hiesigen Arsenal wurde der Anfang damit gemacht, auf einen Appell des Arsenalskommandanten hin, Oberst Leron T. Hillman, welcher es für notwendig erklärte, auch Frauen zu beschäftigen, um die Arbeiten, welche auf dem Kriegsprogramm stehen, rascher zu betreiben.

Kaufen Sie regelmäßig War Savings Stamps? Unterzeichnen Sie heute das Versprechen.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Männerhosen — Einzelne Männerhosen, schöne dunkle Streifen, auch Khaki dazwischen, voller Schnitt, gut gemacht, Gürtel-Straps, Größen 30 bis 42 Taille, $1.00

Grosser Dollar-Tag

Doppelte S.&H. Grüne Stamps jeden Vormittag

Strümpfe — Seide Fiber nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißt, dopp. Sohle, Ferse und Zehen, Lisle Garter Top, in weiß und schwarz, Paar zu 50c, oder 3 Paar für $1.00

Wattebatting — Für Steppdecken Füllung, 3 Pfund schwer, Größe 72 bei 90; feine weiße Sorten, das Stück $1.00

Taffeta — Schwarze Chiffon Taffeta, — 36 Zoll breit, feiner Chiffon Finish — eine ausgezeichnete Sorte, die Yard $1.00

Weißer Flanell — Shaker Flanell, 27 Zoll breit — schweres Nap auf beiden Seiten, volle Stücke — vier Yards für $1.00

Zigarren — Pipin 5c Zigarren, regulärer $2 Wert, 50 in Kiste; nur 2 Kisten an einen Kunden; die Kiste zu $1.00

Strümpfe — Feine Sorte baumwollene Lisle Finish nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Ferse u. Zehen, in schwarz, weiß und Palm-Beach, Paar zu 25c, oder 5 Paar für $1.00

Servietten — Mercerized Servietten, gesäumt — feiner Satinfinish, hübsche Blumenmuster, ½ Dutzend verkauft für $1.00

Suiting — Shepherd Suit'g, 50-zöll., gute Auswahl v. f'cy Checks, passend für Röcke od. Suits, $1.69 Wert, die Yard $1.00

Poplin — Mercer. Kleiderpoplin, viele helle oder dunkle Farben — sehr seidig appret., volle Stücke, 3 Yards für $1.00

Tabak — Velvet, Red Belt oder Prince Albert Rauchtabak — der Pfund Glas Jar am Dienstag verkauft zu $1.00

Kopfkissen — Mit fancy Art Ticking überzogen, mit sanitären Federn gefüllt, 3½ Pfund schwer — das Stück zu $1.00

Handtuchzeug — Absorb. Crash Handtuchzeug, mit fancy Borte, 50 Proz. Leinen, 30c Wert, speziell, 5 Yards für $1.00

Seidenshirting — Große Auswahl farbig. Satinstreifen, für Männerhemd. od. Damenblusen, wert 1.50, speziell, die Yard $1.00

Dachpappe — Dachpappe — kann auf Dächern oder an Schuppen gebraucht werden; die Rolle verkauft zu $1.00

Baby Food — Robinsons Baby Food, No. 1 Packet — speziell für diesen Verkauf — 2 Pakete für $1.00

Weiß. Cambric — 36 Zoll breit — feiner weicher Leinenfinish, — volle Stücke — bestes Cambric, — 4 Yds. verkauft für $1.00

Center Pieces — 45 Zoll im Durchmesser — gemacht aus feinem Leinen-Finish Stoff, bestickt od. mit fancy Spitzen garnirt, wert $2.00; Ihre Auswahl zu $1.00

Dreß-Gingham — Nur in einfarbig blau, 27 Zoll br., gut im Waschen — volle Stücke — 5 Yards verkauft für $1.00

Rollschuhe — Ball Bearing Rollschuhe, — zum Verstellen um für jed. Schuh zu passen — das Paar zu $1.00

Haarbürsten — Trench Elfenbein Haarbürsten, lange Borsten — ein $1.25 Wert; zu $1.00

Diese Schuhe können nicht übertroffen werden für $1.00

- Schwarze Canvas Knöpfschuhe für Damen, das Paar zu $1
- Schwarze Canvas Schnürschuhe für junge Mädchen, das Paar zu $1
- Schwarze Canvas Schuhe für Kinder, das Paar zu $1
- Schwarze Canvas Oxfords für Damen, das Paar zu $1
- Schuhe für Damen, das Paar zu $1
- Little Gents Schuhe, das Paar zu $1
- Schwarze Canvas Schnürschuhe für Damen, das Paar zu $1
- Schwarze Canvas Knöpfschuhe für junge Mädchen, das Paar zu $1
- Canvas Sport Oxfords für Damen, das Paar $1
- 1-Strap Haus-Slippers für Damen, das Paar zu $1
- Schwarze Canvas Juliets für Damen, Gummiabsätze, das Paar zu $1
- Patent Colt Mary Janes für Mädchen, das Paar zu $1
- Schwarze Lederslippers für Männer, das Paar zu $1
- Schuhe für Kinder, das Paar zu $1
- Weiße Canvas Schuhe für Damen, das Paar zu $1
- Mattleder Mary Janes für Mädchen, das Paar zu $1
- Niedrige Schuhe für Damen, das Paar zu $1

Halsbinden — Seide Four-in-hand Halsbinden für Männer, großes offenes Ende, prachtvolle Auswahl von Farben und Mustern, 50c und 65c Werte, drei für $1.00

Damenleibchen — Baumwolle, f'cy Yoke u. Band Top, ein regulärer 39c Wert — für diesen Verkauf offeriren wir 3 für $1.00

Schleier — Chiffon Automobilschleier, — alle Farben, regulär zu $1.25 verkauft — speziell, das Stück zu $1.00

Gartenbänke — Porch- od. Lawn Bänke, zum Zusammenlegen, reg. zu $1.50 verkauft; speziell am Dienstag zu $1.00

Waschkessel — Nr. 8 galvanisirter Waschkessel, Blechdeckel — mit Dropgriffen — das Stück zu $1.00

Union Suits — Union-Suits f. Männer zu einer großen Herabsetzung. Baumwoll. gerippte Union-Suits in Ecru oder weiß, sehr elastisch u. formanschmiegend — zwei für $1.00

Union Suits — Sehr feine baumwollene Unionsuits für Damen, — spitzenbesetztes oder eng anschließ. Knie — 2 für $1.00

Flouncing — 75 Stücke 45zöll. Swiß Stickerei-Flouncing, — sehr hübsche Muster — die Yard verkauft für $1.00

Percolator — 2 Quart reines Aluminium Kaffee Percolator, Aluminium Einsatz und Glas Top — verkauft zu $1.00

Gardinen-Net — 36-zöll., weißes u. farb. Ivory Filet Gardinen Net; kleine Allover Muster, 35c Sorte, — 4 Yards für $1.00

Männerhüte — Feine Partie weiche Männerhüte in allen beliebten Moden und Farben — regulärer $2.00 Wert — zu $1.00

Babyleibchen — Teilweise wollene Babyleibchen — Größen bis 6, — überall für 39c verk., uns. Preis 3 für $1.00

Regenschirme — Für Männer u. Damen, einf. Griffe, überzogen mit Tape Edge Amer. Taffeta, reg. 1.25 Wert, für $1.00

Waschbank — Hartholz Waschbank, gut gemacht, zum Zusammenlegen, keine Post- od. Telephon-Bestellungen. Zu $1.00

Brussel Rugs — 27 bei 54zöllige Tapestry Brussel Rugs, Allover und Medall. Centermuster, ass. Farben — befranste Enden. $1.00

Männerhemden — Mit weichen Manschetten, aus hochfeinen Stoffen gemacht — leicht beschmutzt; alles gute Muster zur Auswahl, Größen 14 bis 17, $1.50 und $2.00 Werte, zu $1.00

Firniß — Fußboden- und Holzwerk-Firniß, hellfarbig, 2 Gall. an einen Kunden, die Gallone verkauft zu $1.00

Handtaschen — Leder Handtaschen für Damen — mit einem Sicherheitsschloß, große u. kleine Sorten — zu $1.00

Gardinenstrecker — Gardinenstrecker aus Tannenholz — mit Center Brace; feste Nadeln — das Stück zu $1.00

Tag-Rollen — Silkoline bezog., alle Größen, mit Center Support, — gelbe, grüne, blaue u. rosa Borte, ein $1.50 Wert, zu $1.00

GROCERIES

- Webbs Elmwood frisch gerösteter Kaffee — vier 1-Pfd.-Büchs. für $1.00
- Peets Crystal White Wäscheseife — 20 Stücke für $1.00
- Feiner Blue Rose Kopfreis, 10 Pfd. für $1.00
- Jello, das delikate Tafel-Dessert — 10 Packete....$1.00
- New Century Tomaten, festes Fleisch, — sechs Büchsen für $1.00
- Farmhouse Marke reine Tomaten-Suppe — zehn Büchsen für $1.00
- Feiner, wohlschmeckender Santos Peaberry Kaffee, 5 Pfd für $1.00
- Mazola, das reine Salat- und Koch-Oel — drei Büchsen für $1.00
- Maiwein, die reguläre 59c Sorte — 3 Flaschen für $1.00
- Feine frühe Juni-Erbsen, 12 Büchsen für $1.00
- Feiner Alaska rosa Lachs, 5 Büchsen für $1.00
- Burnham & Morrill Bohnen und Speck — sechs Büchsen für $1.00
- Eier, strikt frisch — 3 Dutzend für $1.00
- Feine handgepflückte Navybohnen, 6 Pfd. für....$1.00
- Barbers beste und billigste Parlor Streichhölzer, 4 Packete für $1.00

Zwei Söhne.

Kriminal-Novelle von Fr. Friedrich.

(10. Fortsetzung.)

„Gegen mich selbst richtet sich mein Vergehen,“ fuhr sie klagend fort. „Ich würde es ertragen, daß ich Alles dadurch verliere, aber auch Du, — Du ...“ sie war nicht imstande weiter zu sprechen.

„Sei ruhig, Mutter!“ bat Heinrich, indem er ihr schmeichelnd mit der Rechten über die Hand hinstrich; allein diese Berührung schien die Frau nur noch mehr aufzuregen.

„Ich darf es nicht länger verschweigen!“ rief sie. „Auch Du würdest dadurch leiden! Du wirst mir ohnehin das Unrecht, welches ich an Dir begangen habe, nie vergeben können! Heinrich, Du bist nicht mein Kind!“

Der Bursch zuckte bei diesen Worten zusammen. Fragend richtete er das Auge auf die Mutter, als ob er sie nicht verstanden habe.

„Nicht Dein Kind?“ wiederholte er fast wie ein Träumender.

„Nein, nein, Du bist mein Kind nicht!“ rief die Frau. „Heinrich, sieh' mich nicht so fragend an, ich kann Deinen Blick nicht ertragen, jetzt nicht, denn er mahnt mich daran, wie schwere Schuld auf mir lastet. Du bist nicht mein Kind, — Du bist der Sohn des Herrn v. Mottau!“

Bestürzt sprang Heinrich auf. Träumte er? Hatte seine Mutter den Verstand verloren? Sprach sie irre? Ihre Tränen, der Schmerz, der aus ihren Mienen sprach, konnte nicht lügen.

„Mutter! sprich die Wahrheit!“ rief er, indem er dicht vor sie hintrat. „Die Wahrheit!“

„Ich habe sie gesprochen,“ gab die Frau tonlos zur Antwort.

Regungslos stand Heinrich da, seine Brust rang nach Atem. Gedanken auf Gedanken drängten sich durch seinen Kopf hin, ohne daß er einen einzigen festzuhalten vermochte. Er der Sohn des reichen Gutsbesitzers, er, der in dieser engen Hütte aufgewachsen, der als Knecht in dem Dienste eines Bauern stand! Er begriff die Worte seiner Mutter noch nicht recht und doch drohten sie ihm den Kopf zu zersprengen. Er hätte aus dem Zimmer stürzen mögen, nur um Luft zu schöpfen. — Konnte es Wahrheit sein, was seine Mutter gesprochen? Wenn ihr Geist nun umnachtet war? Wenn es nur ein Werk ihrer Einbildung war, was sie ihm mitgeteilt? Wenn der glänzende Stern, der vor ihm aufgegangen, in demselben Augenblick wieder in Nichts zerfiel.

Er strich mit der Hand über die heiße, glühende Stirn hin.

„Heinrich, ich will Dir Alles offen bekennen, wie es geschehen ist,“ sprach die Frau, indem sie bittend seine Hand erfaßte. „Vergib mir, steh' nicht so finster und regungslos da — jetzt begreife ich ja selbst nicht mehr, wie ich zu der Tat im Stande gewesen bin. Sie hat mich schwer getroffen, durch sie habe ich mein eigenes Kind verloren und auch Dich werde ich verlieren, allein und verlassen werde ich in meinen alten Tagen dastehen!“

Ihr heftiges Schluchzen rief Heinrich wieder zu sich.

„Sprich, sprich!“ drängte er. „Sage mir Alles .... Alles, Du treibst mich sonst zum Wahnsinn!“

Sie zog ihn neben sich nieder auf einen Stuhl und behielt seine Hand in der ihrigen.

„Heinrich, zürne mir nicht!“ bat sie. „Habe Mitleid mit mir unglücklichen Frau. Ich will Dir ja Alles gestehen; nicht ein unwahres Wort soll über meine Lippen kommen. Du bist der Sohn des Herrn v. Mottau! Als Du geboren warst, kam ich als Deine Amme in das Haus Deines Vaters. Mein eigenes Kind war erst wenige Tage alt, mit namenlosen Schmerzen riß ich mich von ihm los und nur der hohe Lohn, den mir Dein Vater versprochen, hatte mich bewogen, mich von meinem Kinde zu trennen; ich war ja arm und mußte für meinen Unterhalt arbeiten. In dem Hause Deines Vaters lernte ich einen Reichtum und einen Glanz kennen, von dem ich zuvor keine Ahnung gehabt hatte. Jeder meiner Wünsche wurde erfüllt, nur um jede Aufregung, die Dir schaden könnte, von mir fern zu halten. Alles blickte mit Liebe und Sorgfalt auf Dich, in prächtiger Wiege schliefest Du auf weichen Kissen, auf dem Gange vor dem Zimmer waren Decken gelegt, damit kein fester Schritt Deinen Schlaf störe. Ich konnte Dich nicht ansehen, ohne meines eigenen armen Kindes zu gedenken, welches ich Deinetwegen einer Frau in Pflege gegeben hatte und dessen schwache Stimme ich Tag und Nacht nach seiner Mutter schreien hörte. Wenn mein Kind nur halb die Pflege gehabt hätte, die Du hattest, so würde ich den unheilvollen Schritt nie getan haben! Deine Eltern waren gut mit mir, sie gestatteten, daß die Frau, der ich mein Kind übergeben, dasselbe mir bringen durfte, damit ich es sehe. Hätten sie es nicht getan! Je öfter ich mein Kind sah, umsomehr stieg in mir der Wunsch auf, dasselbe bei mir zu behalten, und dieser Wunsch beschäftigte zuletzt Tag und Nacht meine Gedanken. Der Entschluß, mein Kind mit Dir zu vertauschen, um es immer in meiner Nähe zu haben und ihm die Pflege, welche Du genossest, die glückliche Zukunft, welche Deine glänzenden Verhältnisse Dir sicherten, zuwenden zu können, reifte in mir; an die Folgen, welche derselbe nach sich ziehen mußte, dachte ich kaum. Wer konnte es bemerken, wenn ich mit größter Vorsicht verfuhr. Die Frau, der ich mein Kind übergeben, hatte ich für meinen Plan gewonnen. Ich versprach ihr die Hälfte des Lohnes, den ich von Deinem Vater erhielt und all' mein erspartes Geld. Anfangs war sie dagegen und suchte mir die unheilvolle Idee auszureden, allein das Geld, welches ich ihr versprach, verlockte sie. Sie stand allein und verlassen da. Die wenigen Sachen, welche sie besaß, sollten ihr genommen werden, weil sie eine Schuld nicht bezahlen konnte, sie wurde zur Verbrecherin, um ihr geringes Hab und Gut zu retten.

„Nur Deine Eltern machten mir noch Sorgen und hinderten mich an der Ausführung meines Entschlusses, denn sie mußten die Verwechslung ja bemerken, so ähnlich Du meinem eigenen Kinde auch warst. Da mußte Dein Vater wegen einer Erbschaft eine Reise unternehmen, welche ihn einige Wochen lang fern hielt. Bald nach seiner Abreise erkrankte Deine Mutter sehr gefährlich, so daß der Arzt, um jede Aufregung von ihr fern zu halten, untersagte, daß ich Dich zu ihr trug. Mehrere Tage lang war sie ohne Besinnung. In der Bestürzung, welche in dem Hause Deines Vaters herrschte, kümmerte sich fast Niemand um mich. Da kam die Frau mit meinem Kinde zu mir, die kleinen Wangen desselben erschienen mir so bleich, — ein günstigerer Augenblick, um meinen lange gehegten und vorbereiteten Wunsch auszuführen, konnte nie kommen. Ich dachte nicht an die Folgen meiner Tat, sondern hatte nur das eine Verlangen, mit meinem Kinde vereint zu werden. Mit Hilfe der Frau führte ich das Verbrechen aus. Ich zog meinem Kinde Deine Kleider an und legte es in Deine Wiege, und ohne daß Jemand von dem Geschehenen eine Ahnung hatte, trug die Frau Dich fort aus dem Hause Deines Vaters — Du warst erst wenige Wochen alt.

„Erst nach fast acht Tagen, als Dein Vater zurückgekehrt war, sahen Deine Eltern mein Kind zum ersten Male. Ihnen fielen die blassen Wangen desselben auf, allein sie hatten keine Ahnung des Verbrechens, sie dachten nicht daran, sie maßen mir keine Schuld bei, denn sie sahen die Liebe, mit der ich mein eigenes Kind, welches sie für das ihrige hielten, pflegte. Alles wurde zur Pflege desselben aufgeboten, und es erholte sich rasch. Als die Frau nach mehreren Wochen mit Dir zum ersten Male wieder zu mir kam, würde Dich selbst das Auge Deiner Mutter nicht mehr erkannt haben.

„So schwanden zwei Jahre, als ich das Haus Deines Vaters verließ. Es wurde mir unendlich schwer, mich von meinem Kinde zu trennen, ich mußte es tun, wenn ich mich nicht selbst verraten und in das Zuchthaus bringen wollte. Ich kehrte hierher zurück und nahm Dich nun zu mir. Du warst kräftig und gesund. Die Frau, welche mir bei dem Verbrechen geholfen, mußte ihrer eigenen Sicherheit wegen schweigen. Ich konnte Dich indeß nie ansehen, ohne daß ein stiller Vorwurf in mir aufstieg, denn Dich hatte ich ja am meisten betrogen, ich hatte Dich aus einem Leben voll Glanz und Reichtum gerissen, um Dich an die Hütte der Armut zu fesseln. Heinrich, wenn Du mich mit Deinen offenen großen Kinderaugen anblicktest, habe ich oft laut aufgeweint und Dich an mein Herz gerissen, um Dir durch Liebe zu ersetzen, was ich Dir geraubt hatte. Ja, ich habe Dich geliebt, wie ich nur mein eigenes Kind lieben konnte; ich wagte Dich nicht zu strafen, weil ich fühlte, daß ich kein Recht dazu hatte. Mein eigenes Kind, für welches ich Alles getan, wurde mir immer mehr entfremdet, je seltener ich es sah. Bald kannte es mich kaum noch, ich war ihm ja nicht mehr gewesen als Amme. Um so fester schloß ich mich an Dich an. Ich habe Tag und Nacht gearbeitet, um wenigstens die Not von Dir fern zu halten, ich habe mir selbst Entbehrungen auferlegt, um Dir einen besseren Unterricht erteilen zu lassen, als die anderen Kinder der Armen genossen. Den einzigen Trost fand ich darin, daß Du keine Ahnung von dem Glücke hattest, um welches ich Dich betrogen, Du warst heiter und lustig. Aber mein Verbrechen hat sich an mir selbst gerächt. Mein eigenes leibliches Kind ist erschossen! Ich würde vielleicht für immer geschwiegen haben, seit dem Tage finde ich indeß keine Ruhe mehr. Mein Kind ist tot, es kann dadurch nicht mehr unglücklich werden, daß der Reichtum und die Hoffnungen, in denen es aufgewachsen, ihm entzogen werden, Du aber hast ein Anrecht auf das Gut Deines Vaters. Heinrich, vergib mir, ich büße dadurch schwer genug, daß ich nun auch Dich verliere!“

Regungslos wie ein Träumender hatte Heinrich dagesessen. Als die Frau seine Hand erfaßte, sprang er auf. Er wußte, daß sie die Wahrheit gesprochen, aber fanden ihre Worte auch bei Anderen denselben Glauben? Würde er nicht vielleicht mit Hohn zurückgewiesen, wenn er seine Ansprüche geltend machen wollte. Er sprach diese Befürchtung aus.

„Ich kann die Wahrheit meiner Worte beschwören, entgegnete die Frau, „und es lebt auch die noch, welche um meine Tat weiß, welche eine Zeugin derselben gewesen ist. Bin ich noch strafbar, so will ich die Strafe gern als eine Sühne meiner Schuld tragen!“

Heinrich dachte in diesem Augenblicke nicht daran, daß er eine Mutter verlor, welche er als solche geliebt und von der er stets nur Liebe genossen, seine Brust war von den verlockenden Aussichten, die sich vor ihm öffneten, erfüllt. Von dem Sohne der armen Frau sollte er mit einem Male zum Sohne des reichen Gutsbesitzers erhoben werden! Ihm schwindelte bei dem Gedanken daran. Er sah nicht die Tränen in den Augen der Frau, welche mit Bangen den Blick auf ihn gerichtet hatte, in ihm stürmte es gewaltig. Das Zimmer und die Brust wurden ihm zu enge.

„Heinrich, kannst Du mir verzeihen?“ fragte die Frau bittend.

„Ja, ja, Mutter!“ rief er, preßte hastig ihre Hand und stürmte dann fort aus dem Zimmer und dem Hause, um sein heißes Blut zu kühlen.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost.“

Beste Behandlung von Katarrh. S.S.S. beseitigt die Ursache.

Durch Reinigung des Blutes.

Sobald einmal Euer Blut von Unreinigkeiten befreit ist — geklärt von den katarrhalischen Giften, deren Beute es jetzt ist infolge seines ungesunden Zustandes — dann werdet Ihr von Katarrh geheilt sein—dem Herabtröpfeln in die Kehle, dem Räuspern und Spucken, den entzündeten wunden Stellen in den Nasenlöchern und dem widerwärtigen schlechten Atem. Dies wurde in erster Stelle verursacht, weil Euer erschöpftes Blut leicht infizirt wurde. Möglicherweise durch eine leichte Erkältung oder eine Ansteckung durch Jemanden, der erkältet war. Doch worauf es ankommt, ist — leidet nicht an Katarrh — Ihr braucht es nicht. Das Heilmittel S. S. S., vor über fünfzig Jahren entdeckt, geprüft, zuverlässig und erprobt, ist in jeder Apotheke erhältlich. Es hat sich in Tausenden von Fällen bewährt. Es wird dies auch in Eurem Falle. Wenn der Eurige alteingewurzelt ist, dann versäumt es nicht, um kostenfreien, sachverständigen ärztlichen Rat zu schreiben. Wir werden Euch sagen, wie dieses rein vegetabilische Blut-Tonikum das Blut von den Unreinigkeiten klärt, indem es dieses buchstäblich rein wascht. Wir werden Euch dartun, daß tatsächlich Tausende von Katarrh-Leidenden nach konsequenter Behandlung mit S. S. S. von der Krankheit und allen ihren unangenehmen Begleiterscheinungen befreit wurden und vollständige Gesundheit und Lebenskraft wieder erhielten. Schiebt die Behandlung nicht auf. Adressirt an Medical Director, 439 Swift Laboratory, Atlanta, Ga. Anzeige

Der Lauffsteg.

Humoreske von Theo. v. Torn.

„Die See rauscht mit Changeantseide um die Knöchel einer schönen Frau — das Froufrou unserer herrlichen Mutter Erde — —“

„Das haben Sie wieder einmal sehr schön gesagt, Herr Waldau. Ich hab's nur schon irgendwo gelesen,“ bemerkte Grete von Poncet mit spöttisch krausem Munde über die Schulter hinweg. Und sie würde die poetische Anwandlung wohl noch weiter durch die weißen Zähnchen gezogen haben, wenn der schmale Steg nicht plötzlich in heftiges Schwanken geraten wäre.

Mit einem hellen Schrei blieb sie stehen und raffte die Röcke zusammen. Sie hielt sich angstvoll geduckt, und die in grauen Chevreaustiefelchen steckenden Füße trippelten in hilflosem Entsetzen von einer auf die andere der beiden schwingenden Bohlen.

„Herr — Herr Waldau! Um Gotteswillen! Was machen Sie! Sind Sie ver — —“

„Verliebt. Rettungslos. Das wissen Sie, mein gnädiges Fräulein. Und Sie sehen, wie leichtsinnig es ist, die Seele eines Verliebten durch abfällige Beurteilung seiner schönsten Redensarten in heftige Schwingungen zu versetzen. Ganz unwillkürlich wippt dann der ganze Mensch—mit —sehen Sie—so — —“

Wiederum ein Schrei. Gleichzeitig ließ Grete von Poncet die Röcke fahren und klammerte sich an den Arm ihres Begleiters, der wie ein Seiltänzer auf- und niederhüpfte. Mit diesem Akrobatenstücklein angelegentlich beschäftigt, fuhr er fort: „Ich bin ein empfindsamer Mensch, müssen Sie wissen. Nervös bis in die Fußspitzen. Ich bestehe überhaupt blos aus Nerven. — Hoppla! Ganz recht. Halten Sie sich nur sehr fest! Vorläufig kann ich mich noch nicht bändigen. Ich bin zu erregt! — Wenn Sie mich bei der Table d'hote uzen oder auf der Reunion schlecht behandeln, dann kann ich es Ihnen nur nicht so zeigen, wie erregt ich bin. Der festere Boden widersteht meiner Gemütbewegung. Aber hier—hoppla! Hier ist der rechte Seismograph für das Zornbeben meines Herzens. Und wenn Sie mein sturmbewegtes Inneres nicht gleich durch ein gutes — aber auch sehr gutes Wort beruhigen, dann fallen wir beide ins Wasser, kriegen einen Schnupfen, und es ist nichts mit dem Blumenkorso heute Nachmittag!“

„Herr Waldau! Lieber Herr Waldau — halten Sie ein! Ich kann nicht mehr! Ich bitte Sie —“ stieß Grete von Poncet kläglich hervor. Und wirklich ließ der wilde Tanz ein wenig nach.

„Lieber Herr Waldau — das klingt schon sehr hübsch. Das beruhigt mich ganz bedeutend. Aber es ist noch nicht das rechte. Machen wir's radikal, Fräulein Grete. Geben Sie mir einen Kuß — dann ist meine Seele ruhig und jeder Gefahr—“

Da — wiederum ein Schrei. Diesmal aber gellend wie in Todesangst. Grete v. Poncet hatte den dreisten Menschen von sich gestoßen—in der Empörung wohl etwas zu heftig und ohne Rücksicht auf den schwankenden, wohl an drei Meter über dem Seespiegel gelegenen Stand.

Kurt Waldau machte einen Satz wie ein zu Tode getroffener Indianer, überschlug sich — für einen so plötzlich Verunglückten allerdings auffallend kunstgerecht — und schoß ins Wasser. Letzteres spritzte bis zu dem entsetzten jungen Mädchen auf. Noch einmal strampelten ein Paar lange Beine empor, als wenn sie zum Ausdruck allerheftigster Gemütsbewegung nach einer wippenden Planke suchten — dann gingen die Wellen darüber hin —

Sie rauschten herauf, sie rauschten nieder,
Den Jüngling bringt keines wieder.

— — — — — — — — — —

Es dauerte fast fünf Minuten, bis der alte Hafenkommandeur von Poncet aus seinem verzweifelten Töchterchen herausbekommen hatte, worum es sich eigentlich handelt. Als er es aber heraus hatte, stieß er einen seiner vierundzwanzigsilbigen Flüche hervor, schob die Mütze ins Genick und eilte, so schnell ihn seine kurzen, krummen Seebeine tragen mochten, zu dem Admiral Waldau.

Dieser saß mit seinem Diener und Faktotum, Tedje Muhl, in dem weißen Sande neben der Boothütte und flickte an einem Klüver, das bei der letzten Segelpartie in Lappen gegangen war.

„Du, Admiral!“ brüllte Heine Poncet seinem alten Freunde und einstigen Fahrgenossen schon von weitem zu. „Dein Neff' is hops in See und versoffen!“

Die Nachricht machte nicht den geringsten Eindruck. Auch als der Hafenkommandeur den alten Herrn bei der Schulter packte und ihm die Hiobspost in die Ohren schrie, beschränkte sich dieser darauf, den Nasenwärmer aus dem Munde zu nehmen und aus dem linken Mundwinkel heraus kräftig auszuspeien. Dann erst sprach er — und zwar nicht zu dem aufgeregten Dicken, sondern zu dem ebenfalls in stoischer Ruhe verharrenden Diener:

„Tedje Muhl, hest gehört, was der olle Drönbartel zusammensnackt?“

„Tjä, Herr Admiral.“

„Na, was meinst?“

„Dat 's mit Verlaub 'n ganz dummen Snack.“

„Sehr richtig. Nu geht man wieder zu Haus, Heine Poncet.“

„Aber Mensch!“ schnaufte der Kommandeur durch den weißen, über die Lippen hängenden Schnurrbart. „Die Sache hat ihre Richtigkeit! — Meine Tochter ist beigewesen!“

„Deine Tochter — hm. Denn weiß ich schon Bescheid, Heine Poncet. Und wieso soll er ersoffen sein?“

„Er wollt' ihr auf dem Steig einen Kuß geben und —“

„Na ja — da ham mer die Katzenpestete. Tedje Muhl, hab' ich nicht immer gesagt, daß das 'n verdeuweltes Krupzeug is, diese Weibsleute? Und denn will ich dir man sagen, Heine Poncet — deine Tochter is ganz besonders 'n büschen was dicknäsig. Is ihr schon recht, wenn der Bengel ihr 'n Schabernack spielt!“

„Ich mein' ja auch, Admiral, daß die Deern ihm den lumpigen Kuß hätt' geben können,“ rief der dicke Kommandeur. „Aber damit ist doch nu nichts geholfen! Willst nich mit rausfahren?“

„Nee. Geh man ruhig zu Haus, Heine Poncet. Eher ersaufst du in deinem holsteinischen Federbett, als der Jung im Wasser. Das ist 'ne Amphibie. Weißt, was 'ne Amphibie ist, Heine Poncet?“

Diese unerschütterliche Ruhe verfehlte ihre Wirkung nicht. Knurrend und brummend wandte sich der Hafenkommandeur ab. Er sagte sich nun selbst, daß ein Schwimmer wie Kurt Waldau hundert Meter vom Lande und in greifbarer Nähe des Lauffstegs nicht ertrinkt. Außerdem hatte Kurt Waldau schon Wasserkunststückchen ausgeheckt, die selbst einem seebefahrenen Menschen die Haare zu Berge sträubten. Die Geschichte konnte, richtig überlegt, tatsächlich nur auf irgend eine Tollheit hinauslaufen.

Also gefestigt, schwenkte er ab, um sein Töchterchen zu beruhigen.

Inzwischen arbeiteten der Admiral und sein Faktotum schweigend weiter. Und es mochte etwa eine Viertelstunde vergangen sein, als der Admiral langsam den Pfeifenstummel aus dem Munde nahm, ausspie und also fragte:

„Tedje Muhl, meinste, daß er ersoffen ist?“

„Ich mein' nicht, Herr Admiral.“

„Is recht.“

Pause.

„Tedje Muhl, weißt — du kannst doch mal nachsehen. Ich denk' eben dran, der Bengel is ja verliebt—und das is der Anfang von allem Unglück. Da hilft auch alles Schwimmen nichts, wenn man verliebt is, Tedje Muhl. Nimm mal die grüne Jolle und schau dich um.“

— — — — — — — — — —

Als Tedje Muhl nach zwei Stunden mit einem Banditenschmunzeln auf dem verwitterten Seemannsgesicht bei seinem Herrn sich einfand und diesem wie auch dem überglücklichen Hafenkommandeur seine Erlebnisse zuflüsterte, sollte gerade der Blumenkorso losgehen.

Dieser war als eine humoristische Versinnbildlichung des Badelebens gedacht.

„Also unter dem Lauffsteg hat er gehockt?“

„Tja, Herr Admiral — auf einem Balken. Erst hat er geschumpfen, daß ich nich schon früher gekommen bin; dann mußt' ich fixe eine Badekarre in See bringen, und da is er unter Wasser reingeschwommen. An Land is er nach Haus geschlichen, und da hab' ich ihm geholfen, seinen Wagen zurechtmachen. Und — — hol' mich dieser und jener, Herr Admiral—da kommt er schon!“

Richtig. Der Wagenzug nahte.— Voran ein großer Kahn voller Musikanten. Dann ein hübsch dekorirtes Segelboot, in welchem eigentlich auch Grete von Poncet hätte sitzen müssen. Diese war aber verhindert — da sie glückselig am Halse ihres Vaters hing und jetzt erst die Terrassentreppe hinabeilte — denn es nahte der Wagen.

Zwei mit Seegras und frischen Wasserrosen geschmückte Wagenböcke, wie sie zum Transport von Langholz benutzt werden, waren weit auseinandergezogen und mit zwei langen, schwankenden Bohlen belegt — eine äußerst natürliche Nachbildung des Lauffstegs — allgemein mit Jubel begrüßt. Und auf den Bohlen wippte Kurt Waldau einen von lebhaftester Gemütsbewegung zeugenden wilden Tanz.

Als er Grete von Poncet erblickte, streckte er ihr lachend beide Hände entgegen — und sie nahm an. Mit einem Schwunge war sie oben. Natürlich mußte er sie halten, damit sie nicht falle — sehr fest sogar mußte er halten! Und das mag wohl auch der Grund sein, daß eine große Anzahl der Badegäste hartnäckig behauptete, Grete von Poncet habe sich von Kurt Waldau küssen lassen—coram publico küssen lassen!

Aber schließlich—was war dabei? Daß die beiden prächtigen Menschen zusammengehörten, das wußte längst die ganze Gesellschaft. Viel früher eigentlich als die beiden selbst!

Keine Auswahl!

Sie haben heute fast keine Auswahl mehr in Wassermotor-Waschmaschinen. Die meisten Geschäfte haben gar keine mehr. Sie machten zu viel Trubel, der Motor war immer außer Ordnung. Direkt das Gegenteil mit der Kratz Wassermotor-Waschmaschine. Wir verkaufen dieselbe jetzt ungefähr 10 Jahre, über 13 Tausend sind im Gebrauch in Chicago. Wir garantiren diese Motore für 3 Jahre, sollten 10 Jahre aushalten. Plagt Euch nicht ab, bei Hand zu waschen; die Maschine tut es gerade so gut, und während die Maschine wäscht, können Sie spülen und aufhängen. Das Leben ist kurz, lassen sie die Dummen sich totarbeiten. Der Preis ist 20 Dollars baar oder 22 Dollars auf Abzahlung; 3 Dollars per Monat. Wir schicken dieselben auf Probe.

A. W. KRATZ

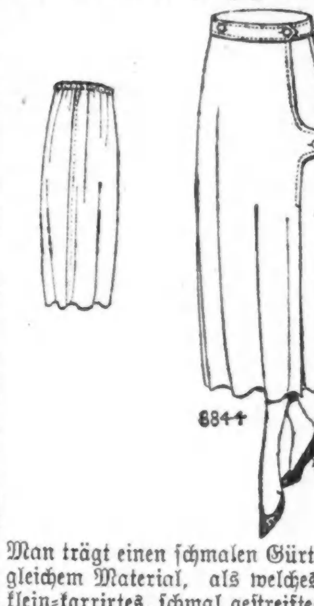
3409-3411 W. MADISON STR. Phone Garfield 1450.
2920 LINCOLN AVE. Phone Graceland 5179.
5525 BROADWAY. Phone Sunnyside 1966.
6534 S. HALSTED STR. Phone Normal 402.
2355 MILWAUKEE AVE. Phone Humboldt 1800.
Das größte Waschmaschinen-Geschäft der Welt.

mi13,27,n10,24

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost“.

Dieser Rock wird sich besonders für starke Figur passend erweisen; das Vorderteil ist seitlich ausgeschnitten und mit Knöpfen besetzt, die Rückseite mit einer breiten Falte versehen. Der untere Rand ist 2⅜ Yards weit.



Man trägt einen schmalen Gürtel aus gleichem Material, als welches sich klein-karrirtes, schmal gestreiftes oder einfarbiges empfiehlt.

Größe 36 erfordert 3½ Yards 36 Zoll oder 2½ Yards 44 Zoll oder 2⅜ Yards 54 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8844. 6 Größen: 32 bis 42 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung“ der „Abendpost“, 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten auf „The Abendpost Co.“ ausgestellt werden.

Im Dienste wahrer Mäßigkeit.

Gewaltige Anlagen zur Herstellung des „Bevo“ genannten Getränkes errichtet.

Mit einem Kostenaufwande von $8,000,000 hat die Anheuser-Busch Brewing Association in St. Louis gewaltige Anlagen aufgeführt, welche ausschließlich zur Herstellung eines keinen Alkohol enthaltenden Getränkes, „Bevo“ genannt, bestimmt sind. Sie sind bei Weitem die größten ihrer Art in der ganzen Welt und mit den neuesten Einrichtungen versehen, sodaß sie also den an sie zu stellenden gewaltigen Ansprüchen in jeder Weise genügen dürften.

„Bevo“ ist das Ergebniß zahlreicher, sich über eine Reihe von Jahren erstreckender wissenschaftlicher Experimente. August A. Busch, der Präsident der Firma, wollte ein Getränk herstellen, welches den auf gesunder moralischer Entwicklung basirenden amerikanischen Mäßigkeitsbestrebungen vollkommen entspricht und dabei doch wirklich bekömmlich und wohlschmeckend ist. Da er weder Mühe noch Kosten scheute hatte er schließlich Erfolg damit und darf heute mit Genugtuung darauf hinweisen, daß „Bevo“ das Lieblingsgetränk des Heeres und der Flotte geworden ist, daß es sowohl in den Armeekantinen wie auf den Schlachtschiffen zu finden ist, und daß die höchsten zuständigen Behörden es als vorzüglich erklärten.

Nebenbei möge darauf hingewiesen werden, daß August A. Busch, welcher dem St. Louis'er Zweige der National Security League angehört, der Präsident der Busch-Sulzer Bros. Diesel Engine Co. ist, welche, seitdem die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, die allerbesten Motoren für die amerikanischen Unterseeboote baut. Er vertritt den Standpunkt, daß es die Pflicht jedes amerikanischen Fabrikbesitzers ist, seine Anlagen für die Dauer des Krieges ganz in den Dienst der Bundesregierung zu stellen und sich mit einem nominellen Gewinn zufrieden zu geben.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schmuggler ertappt.

Wollten Platin nach Deutschland schaffen.

Dem „Wehntaler" wird geschrieben: „Letzten Samstag abend waren wir zufällig Zeuge eines ebenso eigenartigen wie seltenen Schmuggelversuches. Zwei deutsche Herren von Singen wollten bei Ramsen im Kanton Schaffhausen neun Kilo Platin im Werte von mehr als 200,000 Fr. über die Grenze schmuggeln. Zu diesem Zwecke wurde ein in Singen beschäftigter, in Ramsen wohnender armer Fabrikarbeiter gedungen, der die Schachtel mit dem Platin bei Nacht und Nebel über die Grenze tragen und einem wartenden deutschen Soldaten übergeben sollte. Dem Schweizer wurde als Belohnung 1500 Fr., dem Soldaten 600 Mark versprochen. Die nötigen Lichtsignale und Erkennungszeichen waren vereinbart; alles hätte ausgezeichnet geklappt, wenn — unser Ramser ein Gauner gewesen wäre. Der aber ließ sich nur scheinbar auf den Handel ein, lief hin und verständigte die Grenzbewachungsorgane. Pünktlich zur angesetzten Zeit ging der Zauber los; aber die Heerespolizei war noch pünktlicher und ertappte die Schmuggler auf frischer Tat.

Groß war das Erstaunen, als man in einem von ihnen den reichen Besitzer des Hotels zum „Adler" in Singen erkannte, der jedenfalls die deutschen Zahnärzte mit dem so unentbehrlichen Platin versorgen wollte. Das Erstaunen wurde noch größer, als sich schon nach dem ersten Verhör die Tat nur als der erste Akt einer großartigen Schmuggeloperation herausstellte. Es seien in der Schweiz im ganzen 140 Kilo des kostbaren und seltenen Platins im Werte von über vier Millionen zusammengehamstert worden. Man hoffte, die Beute auf eben beschriebene Weise in mehreren Malen glücklich über die Grenze zu bringen. Erst eine genaue Untersuchung kann völlige Klarheit schaffen. Ohne Zweifel sind noch andere Persönlichkeiten bei dem verbrecherischen Platinaufkauf beteiligt gewesen."

Spinnereien in Oesterreich.

Wie in Deutschland, so hat auch in Oesterreich der industrielle Konzentrationsprozeß erhebliche weitere Fortschritte gemacht. So umfaßt, wie wir dem „Konf." entnehmen, das der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt nahestehende sogenannte Mautner-Baumwollkonzern — Oesterreichische Textilwerke, Aktiengesellschaft vorm. Isaac Mautner & Sohn — gegenwärtig fast hundert Textilbetriebe in Oesterreich, Ungarn, Deutschland, Serbien, Rumänien und Bulgarien. Es verfügt über 900,000 Spindeln, 10,000 Webstühle, zwei Textilmaschinenfabriken, zwei Spinnpapierfabriken und einige Färbereien, Bleich- und Appreturanstalten. Während der letzten Jahre wurden dem Konzern angereiht: die Fabriken der Aktiengesellschaft Friedrich Mattausch & Sohn in Franzensthal, die Pottendorfer Spinnerei und Zwirnerei, die Felixdorfer Weberei und Appretur, die Temesvarer Textilindustrie A.-G., die Vigognespinnereien C. B. Göldner in Friedland, die deutschen Textilwerke Aktiengesellschaft in Plauen und Langenbielau, die Reichenberger Kammgarnspinnerei, G. m. b. H. Die Eisenwerke in Sandau — vormals Gebrüder Sträubli —, die Pölser Papierfabrik A.-G. in Rozsahegy, letztere zwei zur Erzeugung von Spinnpapier.

Außerdem liegen in der Einflußsphäre der Bodenkreditanstalt: Cosmanos A.-G. mit 50.000 Spindeln, 1200 Webstühlen und 63 Kettendruckmaschinen und die Fabriken der A.-G. P. Hellmann mit 36,000 Spindeln und 1300 Webstühlen. In der Monarchie existieren 4,9 Mill. Spindeln und 120,000 Webstühle, wovon also bereits mehr als 20 Prozent im Machtbereich der Bodenkreditanstalt sind.

Fälschte aus Not.

Die „Frankfurter Zeitung" vom 13. Februar berichtet: Der 48jährige Lithograph Friedrich Bach hat im August 1917 Brotscheine nachgemacht, um seiner Familie mehr Brot zu verschaffen. Kürzlich stand er vor dem Schwurgericht; die Oeffentlichkeit wurde bei der Verhandlung ausgeschlossen. Der Angeklagte, ein unbescholtener Mann, gab die Fälschung und auch das Gebrauchmachen zu, so daß es sich, da der Brotschein vom Reichsgericht als öffentliche Urkunde anerkannt ist, im wesentlichen um die Frage drehte, ob ein Vermögensvorteil erstrebt worden sei. Die Geschworenen verneinten die Frage. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis, wobei mildernd berücksichtigt wurde, daß im August vorigen Jahres für Familien mit halbwüchsigen Kindern, wie die des Angeklagten, tatsächlich eine Not bestanden habe.

Kugel kam geflogen.

An Walton Straße, nahe Francisco Ave., wurde gestern Nachmittag die 19jährige Stenographin Annie Weiß, Nr. 2537 Thomas Straße, von einer verirrten Kugel in den linken Arm getroffen. Die Verwundete befindet sich im Norwegisch-amerikanischen Hospital in ärztlicher Behandlung. Auf den Schießbold fahndet die Polizei.

Leset die „Sonntagpost"

Späne.

Erst eine Dosis von 0,132 Gramm Arsenik wirkt tödlich.

Durch Eroberungen schreitet manche Frau zu Niederlagen.

Die preußische Armee hat früher auch gelbe Husaren gehabt.

Insekten sehen während des Fluges besser als während der Ruhe.

In Colombo werden Wettrennen von Riesenschildkröten veranstaltet.

Der Hauptfehler des Menschen bleibt, daß er so viele kleine hat.

Der Selbstmord ist unter den islamitischen Völkern so gut wie unbekannt.

Nicht sein Wort, nur seine Prägung bringt manchen Menschen in Kurs.

Wir sind nicht immer am offensten gegen die, welche wir am meisten lieben.

In einem nur 9,7 Meter dicken Eichenstamm in England zählte man 280 Jahresringe.

Die Brandung an der chilenischen Küste erreicht stellenweise 30—40 Meter Höhe.

Aus einem Kriecher wird nie ein Krieger! Deshalb darf Disziplin nie überspannt werden.

In vielen Familien Korsikas wird für die Männer besseres Brot gebacken, als für die Frauen.

Die schlimmsten Zahnschmerzen sind für kokette Frauen die, welche ihnen der Zahn der Zeit bereitet.

Die Frauennatur ist ein Rätsel, das noch kein Mann gelöst hat. — — Und auch keine Frau!

Die Temperaturen von Vega und Sirius sind um ungefähr 1000 Grad Celsius höher als die der Sonne.

Der erste Omnibus Englands fuhr am 6. September 1828 von Paddington nach der Bank von England.

Der Dollart, der größte Meerbusen der Nordsee, ist in einer Nacht (der Weihnachtsnacht 1277) entstanden.

Die Erlanger Bibelanstalt stellte seinerzeit fest, daß der Buchstabe A 323,015 mal in der Bibel vorkomme.

Den rechten Weg einschlagen, ist oft bloßes Glück; um den rechten Weg bekümmert zu sein, gibt allein Verdienst.

Der erste Flugversuch wurde im neunten Jahrhundert zu Cordova von dem Araber Ibn Firias unternommen.

Konstantin der Große hat ausdrücklich „gestattet", durch Zauberei gutes Wetter zu machen. (Cod. Theodos. IX. 16. 3.).

Als Winkelmann über die Alpen fuhr, ließ er die Vorhänge der Kutschenfenster zuziehen, um ja nicht die Berge sehen zu müssen.

Die Moralität besteht keineswegs in der Gutartigkeit des Herzens, sondern in dem guten Charakter; und den soll sie bilden.

In einem Tempel zu Kyolo befindet sich ein Riesenseil aus Menschenhaar. 38,000 Frauen haben ihren Kopfschmuck dazu geopfert.

Selbst in seinen glänzendsten Tagen hatte man in Jerusalem niemals mehr als 25 Minuten von einem Ende zum andern zu gehen.

Nichts falscher, als jemandem, der es weit gebracht, niedere Herkunft vorzuwerfen. Gerade diese beweist ja seinen angeborenen Wert.

Religion ist auch Partei, und wer sich drob auch noch so unparteiisch glaubt, hält, ohn' es selbst zu wissen, doch nur seiner die Stange.

Der Kochbrunnen in Wiesbaden hat in den 2000 Jahren, die wir von ihm wissen, der Erde bereits an 67 Millionen Zentner fester Masse entzogen.

Das Salzwerk Heilbronn hat in den 25 Jahren seines Bestehens eine Menge Salz produziert, die einen Würfel von 120 Meter Kantenlänge ergeben würde.

Cicero hat die berühmten Reden gegen Verres nie gehalten, sondern nur niedergeschrieben, nachdem Verres schon freiwillig in die Verbannung gezogen war.

Die Tonnage der Segelschiffe der ganzen Welt belief sich im Jahre 1800 auf 4,025,000, erreichte im Jahre 1860 mit 14,890,000 ihren Höhepunkt und betrug im vorigen Jahre nur mehr 3,401,000. Die Tonnage der Eisenschiffe war im Jahre 1860 1,710,000, sie erreichte in 1915 ihren Höhepunkt mit 28,160,000 und sank in 1917 auf 27,000,000 herab.

* Zum Besten aller 29 hier bestehenden Altenheime wurde heute von 2900 jungen Mädchen und Frauen auf den Hauptverkehrsstraßen gesammelt.

* Ein Spitzbube, der zu früher Morgenstunde einen Stein in das Schaufenster der Pelzhandlung von A. Bishop & Co., Nr. 12—14 West Washington Straße, warf und dieses zertrümmerte, machte sich mit Pelzen im Werte von mehreren hundert Dollars davon.

Ettelson bleibt fest.

Wird sich nicht an Empfehlungen des Stadtrats im Gasprozeß kehren.

Finanzen der Gasgesellschaft.

Korporationsanwalt bezweifelt, daß sie zehn Millionen bezahlen kann, und erklärt, Gaskonsumenten würden schließlich die Kosten tragen müssen.

Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson wird alle Schritte des Stadtrats in dem Zehnmillionenprozeß der Stadt gegen die Gasgesellschaft unbeachtet lassen. Es wird erwartet, daß die Körperschaft in ihrer auf heute Nachmittag einberufenen Sitzung die Empfehlung des Ausschusses für Gas, Oel und elektrisches Licht,, daß der Korporationsanwalt sich aller Einmischung in den Prozeß enthalte, und daß Donald R. Richberg auch fernerhin mit der Leitung des Prozesses betraut werde, annehmen wird. Ettelson ließ heute keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er sich weder an die eine noch an die andere Empfehlung kehren wird, und daß er ungeachtet der Abstimmung des Ausschusses für Gas, Oel und elektrisches Licht am Samstag dem Mayor die Ernennung eines anderen Sonderanwalts für den Riesenprozeß empfehlen wird. Er hat für den Posten einen der angesehensten Anwälte der Stadt im Auge.

Schwere Kämpfe im Stadtrat.

Ein erbitterter Kampf im Stadtrat ist sicher. Der Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht wird versuchen, seine Empfelungen sofort zur Annahme zu bringen. Dazu ist allgemeine Zustimmung nötig. Zwei Mitglieder des Stadtrats können daher durch ihren Einspruch die Annahme vereiteln. Das würde einen Aufschub von einer Woche bedeuten. Ein weiterer Kampf wird bezüglich der Ernennung des Sonderausschusses, der die Leitung des Riesenprozesses übernehmen soll, erwartet. Der stadträtliche Organisationsausschuß besteht darauf, daß der Mayor zu Mitgliedern dieses Sonderausschusses sechs Aldermen ernennen soll, die er selbst ausgewählt hat, und unter denen sich nicht ein einziger Anhänger des Mayors befindet. Man war in Stadtratskreisen heute aufs höchste gespannt, ob der Mayor dies tun wird, und neigte der Ansicht zu, daß er seine eigenen Leute auswählen wird. Das würde natürlich ebenfalls zu einem Kampf führen. Der Organisationsausschuß hat gedroht, in letzterem Falle einen Antrag zu stellen, den Gasprozeßausschuß zu einem stehenden Stadtratsausschuß zu machen. Das würde dem Organisationsausschuß die Zusammenstellung des Ausschusses ermöglichen. Die Schaffung eines neuen stehenden Ausschusses aber kann nur unter Aufhebung der Geschäftsregeln des Stadtrats geschehen, wozu eine Vierfünftelmehrheit erforderlich ist. Niemand glaubt, daß die Befürworter des Planes diese Vierfünftelmehrheit werden aufbringen können.

Zahlungsfähigkeit der Gasgesellschaft.

Korporations-Anwalt Ettelson machte heute seine Gründe für seine Ansicht, daß die Stadt zuerst eine Entscheidung über die streitigen Rechtsfragen, von denen der ganze Prozeß abhängt, in dem Prozeß J. F. Sutters gegen die Gasgesellschaft erlangen solle, ehe sie weitere Hunderttausende für den Riesenprozeß ausgibt, bekannt. Er erklärte, es sei zwecklos den Riesenprozeß zu führen, wenn die Stadt keine Gelegenheit habe, die Bezahlung eines Zahlungsbefehls gegen die Gesellschaft im Fall eines obsiegenden Urteils durchzusetzen. Die Gasgesellschaft sei nahezu bankerott und könne zehn Millionen nicht bezahlen. Im Fall eines Sieges der Stadt würde sie um Erhöhung ihrer Raten durch die staatliche Nutzeinrichtungskommission nachsuchen, um dem Zahlungsbefehl nachkommen zu können. Mit anderen Worten, die Gaskonsumenten würden durch höhere Gasraten aufbringen müssen, was sie vielleicht zurückerhalten würden. Ehe die Stadt daher Hunderttausende für den Riesenprozeß ausgebe, sollte sie im Prozeß Sutters erst feststellen, ob sie überhaupt Aussicht auf den Sieg habe, und ob das Gesetz, auf das sie ihre Ansprüche stützt, rechtskräftig und verfassungsmäßig ist.

Anwalt Richberg erklärt, die Gesellschaft könne die zehn Millionen an die Gaskonsumenten zurückzahlen, und die Stadt könne die Erhöhung der Gasraten verhindern.

Mayor nimmt Vorschläge an.

Alle Anzeichen deuteten heute Mittag vor der Stadtratsitzung daraufhin, daß Mayor Thompson zu Mitgliedern des stadträtlichen Sonderausschusses für den Riesenprozeß gegen die Gasgesellschaft die sechs Aldermen ernennen wird, welche der stadträtliche Organisationsausschuß ausgewählt hat. Damit würde ein Kampf um diese Frage vermieden werden. Anhänger des Mayors erklärten, daß der Sonderausschuß bedeutungslos sei, da die Leitung des Riesenprozesses gegen die Gasgesellschaft nicht von dem Ausschuß abhänge, sondern von dem Sonderanwalt, der mit der Führung des Prozesses betraut werde. Korporationsanwalt Ettelson aber habe in dieser Frage das letzte Wort zu sprechen, da er als Haupt der Rechtsabteilung der Stadt alle Ernennungen dieser Art gutzuheißen habe. Ohne seine Zustimmung könne kein Anwalt, den der Stadtrat auswähle, auch nur einen Cent Vergütung ziehen. Ettelson aber werde die Ernennung Donald R. Richbergs bis zum Aeußersten bekämpfen und die Gerichte anrufen, wenn dies nötig sei. Was den Beschlußantrag anlange, daß Richberg auch fernerhin mit der Leitung des Riesenprozesses betraut werden solle, so sei er nicht das Papier wert, auf das er geschrieben sei. Die städtischen Ordinanzen schrieben klar und deutlich vor, daß der Korporationsanwalt alle juristischen Hilfskräfte der Stadt ernenne, und eine Ordinanz könne nicht durch einen Beschlußantrag widerrufen werden.

Eine Erklärung Richbergs.

Donald R. Richberg, der bisherige Sonderanwalt für den Gasprozeß, den der Korporationsanwalt entlassen hat, und dessen Beibehaltung der stadträtliche Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht empfohlen hat, gab heute eine Erklärung ab, daß der Stadtrat, wenn er gegen die Empfehlung dieses Ausschusses stimme, sich zugunsten des Fallenlassens des Riesenprozesses aussprechen würde. „Korporationsanwalt Ettelson macht es klar," erklärte Richberg, „daß, wenn der Stadtrat den Gasprozeß aufzugeben wünscht, ehe er noch zur Verhandlung gekommen ist, weil die finanzielle Lage der Gasgesellschaft sehr unbefriedigend ist, er nur gegen die Empfehlung des Ausschusses für Gas, Oel und elektrisches Licht zu stimmen braucht. Dagegen zu stimmen bedeutet, daß der Prozeß aufgegeben und der Gasgesellschaft die zehn Millionen belassen werden sollen, ohne daß das Beweismaterial, für dessen Sammlung die Stadt $200,000 ausgegeben hat, vorgelegt wird. Gestattet der Stadtrat den Vertretern der Stadt, die vom Korporationsanwalt eingenommene Haltung beizubehalten, so muß sich das Publikum darauf gefaßt machen, daß die staatliche Nutzeinrichtungskommission die Gasraten bedeutend erhöhen wird, wenn der Fall vor ihr zur Verhandlung kommt."

Gute Leistungen geboten.

Professor Bargindes Schüler legen Proben ihres Könnens ab.

Im Englewood Club House, 63. Str. und Harvard Ave., wurde gestern von Schülern des Professors E. Barginde ein Konzert veranstaltet, welches ihnen sowohl wie auch ihrem Lehrer alle Ehre machte, da durchweg vorzügliche Leistungen geboten wurden. Das Programm war ein sehr abwechslungsreiches und wies neben Klavier- und Geigennummern auch verschiedene Darbietungen eines aus Wm. Kersten, Wm. Geiger, Helen Diefenbach, Wm. Stahlheber, Rudi Sturtz und Elsa Blasgen bestehenden Streichorchesters auf, welche volle Anerkennung verdienen.

Unter den Schülern und Schülerinnen, welche ihr Können zeigten, befanden sich Margaret Smith, Klavier; Elsie Wolf, Klavier; Wm. Kersten, Violine; Winifred McBride, Klavier; Margaret Kersten, Klavier; Wm. Geiger, Violine; Gwendolin Adams, Klavier; Frl. Dorothy Wettstaedt, Klavier; Frl. Elizabeth Heuß, Klavier; Wm. Stahlheber Geige; Rudi Stuntz, Geige; Frau Emma Burton, Klavier; Elsa Blasgen, Geige; Gertrud Blasgen, Klavier, und Frl. Ruth Johnson, Klavier. Alle Nummern zeugten von guter Technik und künstlerischem Streben.

Damenverein Fidelia.

Der beliebte Damenverein Fidelia hat gestern Nachmittag und Abend in der Wicker Parkhalle ein gemütliches Maikränzchen mit Buncospiel abgehalten, das sich eines recht guten Besuchs erfreute und einen allbefriedigenden Verlauf nahm, wozu nicht wenig die umfassenden Vorkehrungen des Festausschusses unter Leitung der Präsidentin, Frau Elise Schoknecht, beigetragen haben.

Im Schlafwagen ausgesetzt.

In einem Schlafwagenabteil eines Zuges der Illinois Zentral Bahn wurde gestern ein etwa drei Wochen alter Säugling verlassen aufgefunden. Der Schaffner sagt, daß die Mutter des Kindes in Centralia, Ill., den Zug bestiegen habe und wahrscheinlich in Effingham ausgestiegen sei, da er sie später nicht mehr gesehen habe. Der Kleine wurde nach dem St. Vincent Findelhaus gebracht.

Kurz und Neu.

* In der Apotheke Nr. 757 West North Ave. wurde gestern Frau Jennie Russer, Nr. 1425 N. Campbell Ave., von einem neun Pfund schweren Knäblein entbunden. Mutter und Kind haben Aufnahme im Michael Reese Hospital gefunden.

* Frl. Katharine Stimson hat ihren Plan, mit ihrem Flugzeug nach New York zu fliegen, bis auf Weiteres verschoben, da die Witterungsverhältnisse zu schlecht sind.

— Malerlatein. — Besuch: „Sagen Sie mir, lieber Professor, warum malen Sie bei Ihren Marinebildern stets nur Meeresstille?" — Maler: „Ich habe versucht, Sturmbilder zu malen, habe auch schon die Entwürfe auf der Leinwand gehabt, sobald ich aber mit Oelfarben anfange, beruhigt sich die aufgeregte See!"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

„Nichts so fein gesponnen."

Nicht von Räubern, sondern vom Gatten niedergeschlagen.

Täter geständig.

Weil die Frau Mutterfreuden entgegensah und er die Kosten nicht bestreiten konnte, will H. G. Noakes den Mordversuch gemacht haben.

Frau Horace G. Noakes, die Samstag, wie berichtet, in ihrer Wohnung Nr. 6844 Perry Avenue blutüberströmt aufgefunden wurde, ist nicht, wie anfänglich angenommen wurde, von Räubern, sondern von ihrem Gatten in mörderischer Absicht überfallen und fast totgeschlagen worden. Sie liegt jetzt in bedenklicher Verfassung in der Wohnung ihres Vaters Wm. Vanderpoel, Nr. 143 W. 71. Straße, darnieder.

Noakes, der als Wageninspektor in Diensten der New Yorker Zentralbahn steht und in Gibson, Ind., beschäftigt ist, befindet sich in der Wache zu Englewood in Haft. Dort hat er gestern Nachmittag dem Hauptmann James Madden ein umfassendes Geständniß abgelegt.

Handelte mit Vorbedacht.

Seinen Angaben zufolge hat er die Gattin, die Mutterfreuden entgegensah, umbringen wollen, weil er weder die Entbindungskosten bestreiten noch das zu erwartende Kind ernähren konnte. Er habe nur $90 den Monat verdient, und diese Summe hätte in dieser Zeit der schweren Not kaum zu seinem und der Gattin Unterhalt genügt. Wie ein drohendes Gespenst habe ihn daher der zu erwartende Familienzuwachs bei Tag und Nacht gepeinigt, bis sein gemartertes Hirn auf den Ausweg verfiel, die Gattin und damit die Quelle des Uebels zu beseitigen.

Seit vier Wochen habe er den Mordplan sorgfältig erwogen. Schon am 25. April hätte er die Ahnungslose umbringen wollen. Da es damals aber regnete und seine Fußspuren auf der Veranda sichtbar gewesen wären, habe er die Ausführung verschoben.

Gestern Morgen sei der geeignete Zeitpunkt gekommen. Seine Frau bereitete ihm das Frühstück, als er sie hinterrücks mit einer Eisenstange niederschlug. Nur einen Hieb will er ihr versetzt haben. Da die Frau aber fünf tiefe Schädelwunden aufweist, scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß er auf sie losdrosch, bis er sie für tot hielt. Dann holte er eine Börse aus der Kommodenschublade, entnahm dieser $45, warf den übrigen Inhalt und die Börse auf die Dielen, warf ein paar Stühle um, öffnete, um den Verdacht der Täterschaft auf Räuber abzulenken, mehrere Schubladen, durchwühlte diese und begab sich dann zur Arbeit.

Am Abend kehrte er heim. Er fand die Tür von innen verriegelt, benachrichtigte telephonisch den Schwiegervater und schlug dann den Weg nach dessen Wohnung ein. Als er zurückkehrte, hatte der Schwiegervater schon die eben aus tiefer Ohnmacht erwachte Tochter gefunden. Noakes spielte den zärtlichen Gatten. Er benachrichtigte die Polizei. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ließen sich von ihm täuschen, bis sie einen Blutfleck auf seinem Nasenbein entdeckten. Fünf Minuten später saß er hinter Schloß und Riegel.

Richter Kohlsaat verschieden.

Der Sohn eines Schleswig-Holsteiners. — Aus seinem Lebenslauf.

Christian C. Kohlsaat, dreizehn Jahre lang Richter des Bundesappellhofes, ist gestern früh im Familienheim, 324 S. Ashland Boulevard, im Alter von 74 Jahren an einer Gehirnblutung gestorben. Am Samstag Nachmittag war er mit seiner Gattin von seinem Landsitz am Lake Geneva nach Chicago zurückgekehrt und um halb elf Uhr Abends hatte er sich, anscheinend in bestem Wohlsein, schlafen gelegt. Ein paar Stunden später war er tot. Der Verstorbene war der Sohn von Reimer Kohlsaat, einem Schleswig-Holsteiner, oder, wie die Familie sagt, Dänen, denn damals waren Schleswig und Holstein noch dänische Lande. Der Vater ließ sich 1835 in Galena, Ill., nieder und heiratete Sarah Hall, die im Jahre 1820 mit ihren Eltern aus England eingewandert war. Der Sohn studirte auf der damaligen Chicagoer Universität und der Illinois Law School und heiratete im Jahre 1871 Frances S. Smith, die ihn mit vier Kindern überlebt. Die Beerdigung wird morgen Nachmittag in aller Stille stattfinden.

An einer Erkältung, die er sich auf einer Kraftwagenfahrt zugezogen hatte, ist Clarence J. Richert, Sohn des Stadtratsmitgliedes John A. Richert, gestern im Elternhause, 2717 Emerald Ave., gestorben. Der junge Mann war Student der De Paul-Universität. Die Beerdigung wird am Mittwoch Morgen auf St. Bonifazius stattfinden.

Henry M. Schurz bestattet.

Auf dem Friedhofe Rosehill ist heute Nachmittag Henry M. Schurz unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen worden, und mit ihm ist wiederum eine bekannte Erscheinung des Chicagoer Deutschtums dahingegangen. Im Jahre 1859 in Bonn am Rhein geboren und erzogen, wanderte Schurz, der das Tischlerhandwerk erlernt hatte, im Jahre 1881 nach den Vereinigten Staaten aus, wo sich sein großer Vetter Karl Schurz bereits einen bedeutenden Namen als Journalist und Staatsmann gemacht hatte. Chicago war das Ziel der Reise, und hier übte er zunächst sein zuhause gelerntes Handwerk aus. Er trat in die Billardfabrik von Mertz & Stoll ein, in der er es durch seine Tüchtigkeit bald zum Leiter der Schreinerei brachte. Später wechselte er seinen Beruf, und seit dem Jahre 1891 war er Vertreter der Weinhandlung von Röhling & Co., Nr. 129 W. Lake Str., in deren Diensten er bis zu seinem Ende stand. Im Jahre 1888 ließ Schurz seine bejahrten Eltern Gottfried und Rosa Schurz aus der alten Heimat hierher nachkommen. Der Verstorbene war ein echt deutscher Mann, der es auch verstand, sich einen großen Freundeskreis zu schaffen. Zahlreiche Vereine zählten ihn als bewährtes Mitglied, so namentlich der Chicagoer Schützenverein, dessen Schützenmeister er 10 Jahre lang war; der Willow Rifle & Gun Klub, der ihn zu seinem ersten Präsidenten erkor; die Weidner Loge der Odd Fellows und die Accordia-Loge des Freimaurerordens. Seit 37 Jahren lebte Schurz in glücklichster Ehe mit seiner Gattin Josephine, geb. Sachs, und mit dieser trauern die Kinder Frau Edward Meyer, Frau F. C. Colby, Daisy und Henry F. E. Schurz an der Bahre des Vaters. In Chicago leben auch noch drei Brüder des Verstorbenen, nämlich Gottfried, John und Lambert Schurz, und zwei Schwestern, Frau Gertrud Manobe und Frau Marie Rühl.

Die englische Bühne.

Princeß. — „Over There", das Stück, das hier gegeben wird, ist ein Kriegsdrama, in dem der Patriotismus mehr in den Vordergrund tritt, als der Schrecken des Krieges. Howard M. Barnes hat es geschrieben, und es schildert eine amerikanische Pazifistenfamilie, die dann anderen Sinnes wird.

Powers'. — „Sick-a-Bed" von Ethel W. Mumford ist eine Posse, die direkt aus New York kommt. Mary Rowland und Edwin Nicander sind im Ensemble.

Studebaker. — Hier kommt Jack Norworth's Revue „Odds and Ends of 1917" zur Aufführung. Das Spiel enthält Travestien, Karrikaturen und musikalische Einlagen von J. A. Barnes.

Garrick. — „Lord and Lady Algy" wird noch bis zum Ende der Woche gegeben.

Palace. — Die „Palace Music Hall" tritt am Mittwoch in ihre Sommersaison. Es wird dann die Extravaganza „Doing Our Bit", eine typische Wintergarten-Schaustellung mit hübschen Mädchen, vielen Szenen, komischen und musikalischen Einlagen, gegeben. Die Ausschiffung amerikanischer Soldaten in Frankreich wird in einer Szene veranschaulicht.

— Gestorben ist in Milwaukee, im Alter von 61 Jahren, Dr. Louis F. Frank, bekannter Arzt und Chirurg und eifriger Mitarbeiter ärztlicher Zeitschriften. Er vollendete vor mehreren Jahren eine ärztliche Geschichte der Stadt Milwaukee.

— Südlich von Dubuque, Ja., ertranken im Mississippi 3 Männer, indem ihre Pinasse gegen eine Klippe oder ein sonstiges Hinderniß lief. Ihre Namen sind: Albert J. Hird Raymond A. Schooman und Joseph Hallahan. Drei Andere retteten sich oder wurden gerettet. Man konnte die Leichen noch nicht bergen.

Trotz des Regens.

Gestern nicht weniger als 14 Paraden abgehalten.

Heute finden deren drei statt.

Es gilt, den patriotischen Eifer anzufachen und das Publikum zum Ankauf von Kriegssparmarken zu bewegen. — Die Dänisch-Amerikaner.

Obgleich der Himmel gestern ein gar finsteres Gesicht machte und es fast den ganzen Tag regnete, haben die vierzehn Paraden, durch welche der Patriotismus des Publikums immer mehr angefacht und dieses zum Ankauf von Kriegssparmarken bewogen werden sollte, doch sämmtlich stattgefunden. Oeffnete Jupiter Pluvius seine Schleusen dann und wann gar zu weit, so ließ man wohl eine kurze Unterbrechung eintreten und suchte, so gut es gehen wollte, Schutz in den benachbarten Häusern usw., dann aber ging es weiter, mit klingendem Spiel, der Regen vermochte die Begeisterung nicht zu beeinträchtigen.

Von diesen Paraden fanden nicht weniger als sieben im nördlichen Stadtteile statt. Die größte von ihnen war die von der North Side Commercial Association veranstaltete, welche sich an Howard Ave. und Sheridan Road formirte, dann südlich marschirte und mit einer Massenversammlung in der Arcadia Halle ihren Abschluß fand.

Unter den im südwestlichen Stadtteil veranstalteten Paraden seien hier diejenigen des Lawndale Auto Club und der Crowford Avenue Business Men's League erwähnt, die ebenfalls trotz der Ungunst der Witterung einen guten Eindruck machten.

Das Programm für heute.

Das Programm für den heutigen Tag weist drei Paraden auf, davon zwei in Austin und die dritte in Lake View, beziehungsweise Ravenswood. Die letztere steht unter der Leitung der Patriotischen Liga der 26. Ward und der North End Business Men's League. Sie wird sich um 7 Uhr von Lincoln Ave. und Grace Str. aus in Bewegung setzen, und dann nordwestlich bis Montrose Ave., östlich bis Robey Str., südlich bis Irving Park Boulevard und östlich bis zur Ashland Ave. marschiren, worauf dann in der Lake View Hochschule eine Versammlung stattfinden wird.

Von den beiden Paraden in Austin fand die eine schon heute Nachmittag statt. Sie begann bald nach 2 Uhr von Lake Str. und Nord Central Ave. und bewegte sich dann durch die folgenden Straßen: Nördlich bis Ohio Str., westlich bis Laramie Ave., südlich bis Washington Boulevard, westlich bis Parkside Ave., nördlich bis Lake Side und von dort nach dem Holden Park, wo patriotische Ansprachen gehalten wurden.

Die zweite beginnt bald nach 7 Uhr an Madison Str. und Cicero Ave., die Marschroute wurde noch nicht bekannt gegeben.

Heute Vormittag machten sich gegen 30,000 Personen, die ihre Dienste unentgeltlich in den Dienst des Patriotismus stellten, daran, in jedem Geschäftsbüro und in jeder Wohnung vorzusprechen, um dort so viele Kriegssparmarken wie nur irgend möglich abzusetzen. Wie schon wiederholt erwähnt, braucht für diese nicht gleich Zahlung geleistet zu werden, es handelt sich vielmehr darum, von jedem das schriftliche Versprechen zu erlangen, im Laufe des Jahres eine gewisse, möglichst große Summe in Kriegssparmarken anzulegen.

Dänische patriotische Liga.

Unter dem Namen Jacob A. Riis League of Patriotic Service ist gestern im Sherman House eine Liga von amerikanischen Bürgern dänischen Blutes gebildet worden, welche sich die Aufgabe stellt, die nationale Kriegspolitik zu unterstützen und den Patriotismus der Dänisch-Amerikaner immer mehr anzufachen. Dr. Max Henius, der frühere Präsident der städtischen Bibliotheksbehörde, wurde zum Präsidenten erkoren. Es wurde beschlossen, ein nationales Hauptquartier zu eröffnen und von hier aus einen Verband aller Amerikaner dänischen Blutes ins Leben zu rufen, deren Dienste dann der Bundesregierung zwecks Verkaufs von Freiheitsbonds und Kriegssparmarken, Anwerbung von neuen Mitgliedern für das Rote Kreuz usw. zur Verfügung gestellt werden sollen.

Gegen die Sozialisten.

Ald. Edward F. Kaindl wird heute im Stadtrat den Antrag stellen, daß man den Schulrat ersuche, die öffentlichen Schulen Chicagos in Zukunft nicht mehr den Sozialisten für ihre Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Als Begründung seines Antrages wird er angeben, daß die Sozialisten dadurch, daß sie gegen den Krieg Stellung nahmen und ihre Anhänger aufforderten, sich der Besteuerung für Kriegszwecke zu widersetzen, in dieser kritischen Zeit sich als Feinde der Nation erwiesen.

Die „Medizin".

Straßenbahnschaffner macht in Konditorei Selbstmordversuch.

Mit dem Tode ringend liegt der Straßenbahnschaffner John Sheehey, Nr. 9108 Brandon Avenue, im Burnside Hospital darnieder. Offenbar hat er Gift genommen. Er kam heute in die Konditorei, Nr. 9302 Cottage Grove Avenue, zog eine kleine Flasche hervor und ersuchte die Besitzerin, ihm ein Glas Sodawasser zu geben, um damit seine Medizin hinuterzuspülen. Kaum hatte er die „Medizin" genommen, so brach er bewußtlos zusammen. Welcher Art das Gift war, ließ sich noch nicht ermitteln.

In seiner Wohnung Nr. 814 Colfax Straße, Evanston, ist der 41jährige A. L. Jenks an Leuchtgas erstickt. Der Koroner wird festzustellen suchen, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

Der 35 Jahre alte Paul Orsey wurde gestern Abend im Schlafzimmer seiner Wohnung 160 Nord Halsted Straße an Gas erstickt aufgefunden. Ein Brenner war voll angedreht, und die Polizei neigt der Ansicht, daß Orsey Selbstmord beging, wenn auch eine Ursache dafür bisher nicht festgestellt werden konnte.

Durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung, Nr. 7330 University Avenue, der 38jährige Walter Frill seinem Leben ein Ende. Frill der als Weichensteller in Diensten der Illinois Zentralbahn stand, soll des Oefteren Streitigkeiten mit seiner Gattin gehabt haben, und sie verließ ihn vor einigen Wochen. Dies wird als die Ursache der Tat angesehen.

Kurz und Neu.

* Schwere Brühwunden am ganzen Körper erlitt der zweijährige Frank Heltze, 1650 Süd Throop Straße, als er einen Kübel siedenden Wassers vom Herd herunterriß. Er fand Aufnahme im Countyhospital.

Doppelte "S.&H." Stamps
Frei am Dienstag

mit allen Einkäufen

Doppelte Ersparnisse morgen! Die doppelte Anzahl S. & H. Stamps ausgegeben als an irgend einem anderen Tage der Woche! Doppelt günstige Gelegenheit, nach diesem großen Laden zu kommen und die Waaren zu kaufen, die Ihr wünscht, zu Preisen die Ihr erschwingen könnt, — und zur selben Zeit

Erhaltet Ihr eine Extra-Ersparniß, wie sie Euch kein anderer State Str. Laden offerirt.

Zu den tausenden Siegel Cooper & Co. Kunden, die letzte Woche ihre Koupons zu uns brachten, sagen wir: Bringt morgen Eure neuen S. & H. Grünen Trading Stamp Bücher, und fügt zu den Stamps, die Ihr schon besitzt, noch viele weitere hinzu.

Dieses sind wundervolle Tage für wirklich Sparsame — und morgen ist der größte derselben.

ROTHSCHILD & COMPANY

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy ... 1 Cent
" per Month ... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year ... $3.00
including "Sonntagpost" ... $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" ... $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Eine bemerkenswerte Erklärung.

Herr S. Stanwood Menken von New York, der Präsident der als National Security League bekannten patriotischen Vereinigung, stellt nach einem kurzen Besuche in Madison, Wis., der Universität von Wisconsin, die als „unloyal" und „prodeutsch" verdächtigt worden war, und dem Staate Wisconsin ein tadelloses Leumundzeugniß aus. Von den „Deutschamerikanern" im Besondern erklärte er gestern dem Berichterstatter der „Chicago Tribune" gegenüber:

„Wir sprechen von den Deutschamerikanern. Ich fand, daß, wie im Osten, die überwältigende Mehrheit der Deutschen so loyal sind, wie irgend ein anderes Element und so bitter gegen die wenigen preußischen Unzufriedenen, wie irgend ein eingeborener Bürger. Der intelligente Deutsche kennt die Gefahren der Autokratie und die Leiden, die ihr Sieg der Menschheit bringen würde. Er ist ein starker Anhänger der persönlichen Freiheit und in vielen Fällen floh er, oder flohen seine Eltern aus Deutschland, weil sie entschlossen waren, lieber ein Leben unter neuen Verhältnissen zu wagen, als weiter das zu ertragen, was wir jetzt bekämpfen."

Diese Erklärung des Präsidenten der National Security League sollte von allen Zeitungen des Landes in Fettdruck und an hervorragender Stelle veröffentlicht und sonstwie jedem Bürger zur Kenntniß gebracht werden. Besonders jedem Deutschamerikaner oder Bürger deutschen Stammes und Blutes. Denn Dank den vielen gehässigen Aeußerungen und Handlungen gegen Deutschamerikaner und deutschsprachige amerikanische Zeitungen, die, wahrscheinlich von unverantwortlichen Mitgliedern, aber Namens der „National Security League", seit Jahresfrist in der Presse veröffentlicht wurden, ist ein Teil des Publikums mißtrauisch und feindselig geworden gegen alles, was als „d e u t s ch amerikanisch" gilt; ist die große Masse der Bürger deutschen Stammes zu der Ansicht gelangt, daß die National Security League fortdauernd ihre Loyalität in Frage zieht und ihnen feindlich gesinnt ist, ob sie sich nun als gute, loyale Amerikaner zeigten, oder nicht.

Dadurch wurde der National Security League Kraft und Fähigkeit Gutes zu wirken, ganz wesentlich verringert, die nationale Sicherheit geschwächt, statt gestärkt. Das sogenannte „deutsche" Element des Bürgertums fühlte sich abgestoßen, wo es hätte herangezogen werden müssen, sollte die volle Stärke des Volkes entwickelt werden — kein Mensch arbeitet gern unter der Führung und in Gemeinschaft mit seinem (vermeintlichen) Feind! Und die dem stetig genährten Mißtrauen entspringende Feindseligkeit und der beginnende Rassenhaß drohten zu einer innern Spaltung im Volke zu führen, die zunächst die innere, weiterhin aber unweigerlich auch die äußere Sicherheit der Nation schwer gefährden müßte.

In dem Kriege gegen die deutsche Regierung, gegen die Autokratie und den Militarismus wurde den Ver. Staaten eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Dieser Krieg ist ein Krieg zwischen zwei Weltanschauungen. Amerikanischerseits ein Krieg für Ideale. Einen solchen Krieg siegreich zu Ende führen kann nur ein Volk, das innerlich vollständig geeint ist und seine volle ganze Kraft einsetzen will und kann. Die Kampagne des Mißtrauens, der Feindseligkeit und des Hasses gegen alles, was deutschen Klanges und deutschen Stammes ist, wirkte auf eine gefährliche Schwächung der amerikanischen Volkskraft hin. Sie konnte die Kraft und Bedeutung, sie so gefährlich zu machen, nur gewinnen, weil das große amerikanische Publikum und namentlich das „deutsche Element" in der National Security League ihre Quelle und ihren Leiter sah.

Nachdem der Präsident der League den Deutschamerikanern das oben wiedergegebene Zeugniß ausstellte, wird dieser Glaube nicht mehr bestehen können, und die Hetzer werden keinen Rückhalt mehr haben und keinen Glauben mehr finden — w e n n jene Erklärung zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht wird. D a s sollte geschehen. — — —

Der Geschäftsmann in den Außenvierteln.

Das rasche Wachstum unserer großen Städte bringt notwendiger Weise eine Verschiebung der Wohnviertel wie auch der Geschäftszentren mit sich. Je stärker die Volkszahl einer Stadt wird, um so weiter greifen ihre Fühlhörner in die ländliche Umgebung hinaus. Die Wohnbezirke entfernen sich weiter und weiter vom eigentlichen Mittelpunkt des städtischen Verkehrs und es entstehen draußen, meilenweit vom ursprünglichen Handelsviertel, neue Geschäftsstraßen, um die sich das Leben der Nachbarschaft sammelt. Ursprünglich nur aus wenigen vereinzelten Läden bestehend wächst das neue Geschäftsviertel allmählich und gewinnt zunehmend an Selbständigkeit, bis es schließlich das ehrgeizige Ziel, von dem alten Hauptgeschäftsbezirk der Stadt unabhängig zu werden, in greifbarer Nähe vor sich sieht. Wie auf Schnüre gefädelte Perlen folgen diese neuen kleinen Handelszentren den aus der inneren Stadt herausführenden Verkehrsadern. Wo sie an einander stoßen, verschmelzen sie zu größeren Geschäftsbezirken. So sind auch in Chicago Dutzende von blühenden Handelszentren erstanden, von denen ein jedes seinen eigenen Kundenkreis in den Bewohnern der umliegenden Straßenzüge hat.

Sich mit seinem Geschäft in einem erst noch im Entstehen begriffenen Stadtteil anzusiedeln, erfordert starken Unternehmungsgeist und mehr noch einen sicheren Blick für die Entwicklungsmöglichkeiten der betreffenden Gegend. Nirgends hockt das Gespenst des Mißerfolgs häufiger hinter dem Ladentisch als in jenen „neuen" Gegenden. Und das kann nicht Wunder nehmen. Denn gesunde Urteilskraft ist leider nicht Allgemeingut. Wandert man durch die Straßen eines solchen „Neulandes", so muß man immer wieder über die Naivität der Geschäftspioniere erstaunen, mit der diese ihre Läden an den aussichtslosesten Stellen auftun. Man hat häufig den Eindruck, daß die betreffenden Geschäftsleute sich überhaupt keine Gedanken über die Möglichkeit ihres Erfolges gemacht haben, bevor sie ihren Laden bezogen. Denn wie könnte es sonst kommen, daß drei oder vier Drogengeschäfte derartig auf einander hocken, daß eines das andere tot machen muß? Wie oft sieht man in noch sehr mangelhaft besiedelten Gegenden zwei Grocerläden unmittelbar neben einander oder zwei Schuhmacher oder ein paar Schneider, während man anderwärts beinahe meilenweit gehen kann, ohne einem einzigen Geschäft der betreffenden Gattung zu begegnen! Natürlich rächt sich derartige Urteilslosigkeit gar häufig. Es gibt in den Außenbezirken der Stadt Dutzende von Apotheken, die sich nur wenige Monate an der von ihren Besitzern ausgewählten Ecke zu behaupten vermögen, weil die ihr tributpflichtige Umwohnerschaft nicht zahlreich genug ist, sie zu erhalten. Trotz der bösen Erfahrung des ersten Inhabers dieser „Niete" findet er aber, sobald er seine Pforten schließen muß, immer wieder Nachfolger, die da glauben, ihnen müsse dort Erfolg blühen, wo jener Pleite gemacht hat. Und so ist es auch mit vielen anderen Geschäften. Wie viele selbständige Existenzen mögen wohl allein in Chicago alljährlich zu Grunde gehen, weil sie bei der Auswahl ihres Geschäftslokals mangelnde Einsicht bewiesen haben!

Neben der eigenen Tüchtigkeit ist doch für jeden Geschäftsmann die Auswahl einer geeigneten Gegend zur Ausübung seiner kaufmännischen Tätigkeit die Hauptsache, der er vor dem entscheidenden Schritt ein eingehendes Studium widmen sollte. Er darf nicht blind darauf losmieten, weil das ihm angebotene Geschäftslokal vielleicht sonst seinen Anforderungen entspricht, sondern muß sich unter Beiseitelassung jedes Optimismus erst einmal darüber klar werden, ob die Bevölkerung der betreffenden Gegend ausreicht, ihn zu ernähren, und nicht nur das, sondern auch, ob die Klasse der Bewohnerschaft ihm die nötigen Kunden für seinen Geschäftszweig zu verbürgern scheint. Denn nicht jedes Geschäft paßt in jede Gegend. Natürlich wird er auch die zukünftigen Aussichten des betreffenden Viertels in Rücksicht ziehen müssen. Manche Stadtteile entwickeln sich rasch und plötzlich, andere nur langsam. Der für das Wachstum anzulegende Maßstab ist sehr verschieden. Da heißt es denn für den kaufmännischen Pionier die Ursachen für die Besiedlung jenes Viertels ausfindig machen. Denn nur, wenn man sie kennt, ist man in der Lage, Schlüsse auf die voraussichtliche Weiterentwicklung des Stadtteils zu ziehen. Wollte jeder Kaufmann, der sich mit der Absicht trägt, ein Geschäft auf jungfräulichem Boden aufzubauen, bei der Wahl eines Lokals sich von diesen Erwägungen leiten lassen, würden die Mißerfolge jedenfalls geringer sein.

Schlachtenbummler.

Man sollte es kaum für möglich halten, allein es ist eine durch amtliche Maßnahmen bestätigte Tatsache, daß es noch immer Leute gibt, die sich berechtigt glauben, dem männermordenden Kampfe auf europäischen Schlachtfeldern als Zuschauer beiwohnen zu dürfen. Und es ist bedauerlich, daß gerade zu dieser Abenteuer und Nervenkitzel suchenden Klasse von unwillkommenen BesuchernAmerikaner einen ungebührlich großen Prozentsatz stellen. Ihr Aufenthalt in Frankreich geht nur selten aus dem Wunsche hervor, mitzuhelfen und zu dienen, sondern soll ihnen gestatten, dem Schauplatz historischer Begebenheiten nahe zu sein, sich ungewohnten Gefühlserschütterungen hingeben und nach der Heimkehr im Lichte ihrer gefahrlosen Erlebnisse sonnen zu können. Wenn sie darauf aufmerksam gemacht würden, daß eine Weltkrisis keine zu ihrer Unterhaltung veranstaltete Wandelbildervorstellung ist, und ihre Anwesenheit drüben der Sache ihres Heimatlandes und der Alliirten sich entschieden hinderlich und nachteilig erweist, würden sie wahrscheinlich „tief beleidigt" sein. Wie wäre so etwas möglich? Sind sie nicht 3,000 Meilen übers Meer gekommen, um auszufinden, ob und was sie für Amerika oder Frankreich oder gegen die Deutschen tun könnten, und haben sie es etwa jemals unterlassen, mit lautem Wortschwall die Kampfziele der Alliirten zu preisen und zu verteidigen? Sie sind Angehörige der Nation, auf deren Unterstützung und Mitwirkung die alliirten Völker dringend angewiesen sind, falls sie aus dem gewaltigen Ringen als Sieger hervorgehen wollen, und eine beleidigende Kritik ihres guten Willens könnte kaum verfehlen im Lande der Freien und Tapferen einen ungünstigenEindruck hervorzurufen, ja entmutigend zu wirken. Und der Franzose, der derartigen Argumenten lauschen muß, wird meistens mit sprichwörtlicher Höflichkeit zuhören, sich verbeugen, und mit einem stillen Seufzer, wenn nicht gar einem leisen Fluchworte sich wieder seinen gefahrbringenden oder mühevollen Pflichten zuwenden. Um in Zukunft jedoch auch die Zustimmung der amerikanischen Regierung zu ihrem längeren Verbleiben in Frankreich gewinnen zu können, werden amerikanische Schlachtenbummler schon gewichtigere Gründe vorzubringen haben.

Das Staatsdepartement hat nämlich seit Kurzem die Bestimmungen, unter welchen Pässe nach Frankreich erlangt oder erneuert werden können, beträchtlich verschärft. Jene zahlreichen Amerikaner, oder um korrekt zu sein, Amerikanerinnen, die drüben „dem Krieg beiwohnen", ihrer krankhaften Neugierde fröhnen und „die Zeit ihres Lebens" haben, werden noch vor Ablauf des Jahres wieder auf amerikanischem Boden weilen, und ihre Sensationssucht, ebenso wie einhundert Millionen ihrer Landsleute durch die herübergekabelten und in der Presse veröffentlichten Nachrichten zu befriedigen suchen müssen. Alle von der amerikanischen Regierung für Frankreich ausgestellten Pässe haben nämlich nur eine Giltigkeit von sechs Monaten, und müssen nach Ablauf dieser Frist von einem amerikanischen Konsulat verlängert werden. Wo die Vorbedingungen, welche für Ausstellung des Passes maßgebend waren, sich nicht erfüllten, wird fortan die nachgesuchte Erneuerung verweigert, und dessen Besitzer unweigerlich die Heimreise antreten müssen. Die von dieser Vorschrift betroffenen Amerikaner sind in der Regel als Mitglied einer Hilfszwecken oder sonstigen menschenfreundlichen Bestrebungen dienender Organisation nach drüben gelangt, wo sich dann ergab, daß sie körperlich oder geistig ungeeignet für die von ihnen zu verrichtende anstrengende Arbeit waren. Manche aber hatten von Anfang an nie die Absicht, sich als Hilfsarbeiter zu betätigen und erlangten ihren Paß unter falschen Vorwänden, nur um dem Krieg von einem Sitz in der Vorderreihe zugucken zu können. In Paris hat sich eine ziemlich große Kolonie derartiger Kriegszuschauer zusammengefunden, wo viele von ihnen kostspielige Wohnungen unterhalten, und durch ihr Skandale oder üble Nachrede herausforderndes Benehmen dem Ansehen der aufopfernd tätigen Mitarbeiter an Liebeswerken beträchtlich Abbruch tun. Ein besonderes Paßbüro, daß das Staatsdepartement der Pariser Botschaft unterstellt hat, wird zukünftig die Tätigkeit einer jeden amerikanischen, der Kriegswohltätigkeit gewidmeten Organisation untersuchen und dauernd überwachen, und Pässe nur für solche Angestellte dieser erneuern, die einen befriedigenden Nachweis ihrer Dienstleistungen für derartige Unternehmungen zu erbringen vermögen. Mitbestimmend bei diesen Paßbeschränkungen war auch das Bestreben, durch Verringerung der Reisendezahl jede nicht unbedingt notwendige Inanspruchnahme von Schiffsraum zu vermeiden, und überflüssiger Verzehrung von Nahrungsmitteln drüben vorzubeugen. Und so darf als sicher angenommen werden, daß die amerikanischen Schlachtenbummler und -bummlerinnen in Frankreich nur noch geringe Zeit sich werden an „wirklichen" Schlachten „erfreuen" können.

Das neue Aufruhr-Gesetz.

Die verschärfte Spionage- und Aufruhr-Bill, die soeben Gesetzeskraft erlangt hat, verdient sorgfältigste Beachtung. Ihren Geist und ihre Absicht wird man am besten verstehen, wenn man sich die Gründe vergegenwärtigt, die zur Einreichung der Vorlage, die vom Justiz-Departement ausgearbeitet worden ist, geführt haben. Dieses Departement hat von der Tatsache, die unbestreitbar ist, Kenntniß genommen, daß das Volk der Ver. Staaten den Krieg sehr ernst nimmt, wie das ja auch gar nicht anders sein kann und nichts duldet, was im Entferntesten einer Feindschaft gegen dieses Land und einer Unterstützung des Feindes ähnlich sieht. Vernunft und Loyalität gebieten, Handlungen und Worte in dem gedachten Sinne zu unterlassen. Leider gibt es Menschen, die weder Vernunft noch Diskretion besitzen und Aeußerungen sich schuldig machen, welche geeignet sind, die Volkswut auf das Höchste zu erregen. Dem soll jetzt Einhalt geboten werden, indem schwere Strafen denen angedroht werden, die sich solcher Aeußerungen nicht blos in Schrift, sondern auch durch Worte schuldig machen. Also wohlgemerkt: Das gesprochene Wort ist ebenso straffällig, wie das geschriebene Wort. Was das Gesetz uns vorschreibt, ist: Daß man die Behörden, die jetzt wichtigsten Diener des Landes — die Soldaten, — das heilige Symbol der Vereinigten Staaten — die Flagge — und die Verfassung nicht beschimpfen und entehren soll. Das ist im Grunde genommen selbstverständlich. Wer sich solcher Beleidigungen schuldig macht, verdient Strafe. Etwas sorgfältiger Beachtung verdient der Paragraph, der bei gleich schwerer Strafe jedwede Unterstützung des Feindes durch Wort oder Schrift verbietet. Was das zu bedeuten hat, sollte scharf eingeprägt werden.

Wenn Jemand Ansichten zum Ausdruck bringt, die einen Zweifel an dem Siege der Ver. Staaten in sich schließen oder den Sieg des Feindes in Aussicht stellen, gleichviel in welchen Worten, ob das offen oder versteckt, direkt oder indirekt geschieht, verfällt er in Strafe, deren Höchstgrenze zwanzig Jahre Zuchthaus und zehntausend Dollar Geldbuße ist. Warum das so schwer bestraft werden soll, ist durchaus nicht unverständlich. Wer von einem bestimmten oder möglichen Siege des Feindes redet, schädigt den Kredit der Ver. Staaten, der, wie Jeder begreifen wird, unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Lebensfrage der Nation bildet, und wirkt entmutigend auf das Volk, speziell auf Diejenigen, welche unser Land mit den Waffen in der Hand verteidigen. Das Gesetz verlangt, um uns eines landläufigen Ausdruckes zu bedienen, hundertprozentiges Amerikanertum, Loyalität ohneWenn und Aber, ohne Vorbehalt und ohne Hintergedanken. Wer dagegen fehlt, dem wird es schlecht gehen. Zu bemerken ist noch, daß das Gesetz jede Entschuldigung ausschließt. Niemand kann sich rechtfertigen, daß er bloß einenScherz gemacht, daß er die Worte anders gemeint habe, als sie lauten. Das Gesetz duldet keine Scherze, keine Zweideutigkeiten und keineSticheleien und keinen Zweifel. Wir erfüllen unsere Pflicht, indem wir den Sinn des Gesetzes darlegen, wie er sich aus dem Wortlaut, den Ursachen, die das Gesetz veranlaßt haben und den Debatten im Kongreß ergibt. Jetzt handele Jeder danach. Wir wollen mit dieser Darlegung durchaus nicht den Eindruck erwecken, daß die Deutschen ihrer speziell bedürfen, denn ihre Loyalität ist über jeden Zweifel erhaben. Aber wir halten es für notwendig, Auskunft über die volle Tragweite des Gesetzes zu geben, damit Niemand durch Unbedacht sich in Schwierigkeiten bringt, hauptsächlich in derWeise, daß er mit ernsten Dingen Scherz treiben will, wie das so Manchem angeboren ist.

(Westliche Post.)

„Die schöne Müllerin."

Uraufführung von Brandaus Volksstück in der Nordseite Turnhalle.

Der erste Akt recht nett, der zweite passabel, der dritte ganz unmöglich; so etwa lautete das allgemeine Urteil des gestern Abend in der Nordseite Turnhalle recht zahlreich zusammengekommenen Publikums über Hermann Brandaus neues Volksstück „Die schöne Müllerin", soweit die Handlung in Betracht kommt. Die Aufführung dagegen verdiente und fand durchweg warme Anerkennung. Der Verfasser schlägt im ersten Akt den Ton eines guten Volksstücks ganz glücklich an; er macht den Zuschauer mit einer Reihe von gut entworfenen Gestalten aus dem Volksleben bekannt und knüpft die Fäden einer anscheinend zwar einfachen, aber mit der richtigen Mischung von Naturromantik, Gemüt und Humor versehenen Handlung. Dazu kommen die meist von Franz Schubert stammenden Gesangseinlagen. Kurzum, die Sache ließ sich recht gut an, und der Beifall, der bei offener Bühne und nach dem ersten Fallen des Vorhangs ertönte, war herzlich, aufrichtig und gerechtfertigt. Ein paar kleine Unwahrscheinlichkeiten und Plötzlichkeiten in der Entwicklung der Karaktere und der Handlung nahm man gern mit in den Kauf, denn in welchem Volksstück käme dergleichen nicht vor.

Aber dann! Schon im zweiten Akt wird die Handlung stockend und schleppend, man fängt an, irre an ihren Hauptträgern zu werden, kann sich ihr Verhalten nicht zusammenreimen. Das Musikalische ist in diesem Akt, in welchem auch der große Schuhplattltanz eingelegt worden ist, die Hauptsache und verdeckt die bedenklichen Mängel noch einigermaßen. Im dritten Akt verzichtet Steffen, der Müllergeselle, auf die von ihm heißgeliebte schöne Müllerin, weil dieses wankelmütigeDirndl, das ihm beim ersten Zusammentreffen ihr Herz geschenkt, sich von ihm abgewendet und sich in den gräflichen Leibjäger, einen richtigen „Lackl", verliebt hat. Steffens Verzicht ist begreiflich, daß er aber seinem Nebenbuhler in der Nacht selbst die Leiter verschafft, auf welcher der Lackl dann vor seinen Augen in unsittlicher Absicht zum offenen Kammerfenster des Mädchens emporsteigt, das ist unbegreiflich. Noch verworrener ist der Schluß, ein Abstecher in das Gebiet des Märchendramas, mit Nixen, welche den im kühlen Teich von seinem Liebesschmerz Erlösung suchenden Steffen empfangen. Eine von ihnen ist Trudl, der Berghoferin Tochter, die, so viel man weiß, doch noch unter den Sterblichen weilt. Kein Mensch weiß, wie sie zur Nixe wurde, noch was aus der schönen Müllerin wird. Unbefriedigt und kopfschüttelnd wird man heimgeschickt.

Ziemlich gut gelungen in der Anlage sind dem Verfasser die Gestalten des Hollermüllers und seiner Wirtschafterin Christine, des beschränkten Müllerssohnes Peter, der Berghoferin und ihrer beiden Töchter. Viel guten Willen muß man schon aufwenden, wenn die Karaktere des Steffen und der Annemarie einigermaßen glaubhaft erscheinen sollen, und ganz verfehlt ist die Figur des Leibjägers, der einerseits als allen Weibern die Köpfe verdrehender flotter Don Juan, andererseits als platter Dummkopf hingestellt wird. Mit der klaren und konsequenten Durchführung der Karaktere hat Herr Brandau wenig Glück gehabt, auch könnten der zweite und der dritte Akt zusammengezogen werden, zum Besten der Handlung; eine Umarbeitung ist auf alle Fälle sehr zu empfehlen, zumal im dritten Akt z. B. in Bezug auf Lieder ein Bischen zu viel des Guten getan wird.

Bei der Aufführung wurde, die Verhältnisse gebührend in Betracht gezogen, Tüchtiges geleistet, und sie ging unter der Spielleitung von Heinrich Löwenfeld glatt und harmonisch von statten. Darstellerisch genügten die Herren Kurt Kupfer als Hollermüller, Joseph Brünsteiner, Remy Marsano, Ernst Rehder, Otto Göricke und Gustav Hauffig allen billigen Ansprüchen; die beiden ersten taten sogar mehr als das. Auch die Frauenrollen befanden sich bei den Damen Martha Marchetti, Katti Hutter, Rosel Curtella, Olga v. Bodenhausen und Elisabeth Glaesner in guten Händen, und die Nixenszene wurde von den Damen Irma Kapper, Rosel Steier, Heddy Reinguer und Mignon Bergen stimmungsvoll und poetisch dargestellt, wie auch der Schuhplattlerverein „Alpenros'n" im 2. Akt sich wirkungsvoll betätigte. Die Bühne war dekorativ schön ausgestattet.

Mit Fleiß und Geschick hat Herr Eugen Käuffer nicht nur die Schubertlieder für Orchester eingerichtet, sondern auch ein paar Brandausche Liedertexte recht ansprechend komponirt, namentlich das Duett „Wir können nicht mehr springen."

Unter den gesanglichen Leistungen gebührt Frl. Elisabeth Glaesner die Palme des Abends; ihre schöne Stimme und ihr künstlerischer, beseelter Vortrag stellten sie an den ersten Platz. Sehr viel zu singen hatte Herr Marsano, der gestern gut disponirt war und gute Wirkungen erzielte, u. a. „Am Meer" sehr schön vortrug. Herr Brünsteiner stellte mit Gesang und Zitherspiel einen guten Vertreter des Volksgesanges, und auch Herr Kupfer, Frl. Marchetti und Frau Hutter boten anerkennenswerte gesangliche Leistungen. Daß die Vorstellung so gut besucht war, ist doppelt erfreulich, da der Reinertrag dem Deutschen Altenheim zufließen wird.

Deutsches Altenheim.

Morgen Nachmittag 1/2 3 Uhr findet im Lincoln Klubhause die mit Beamtenwahl verbundene Generalversammlung des Frauenvereins des deutschen Altenheims statt. Nach Erledigung der Geschäfte wird Frau Tooker-Strauch, auf dem Klavier begleitet von Frau Charles Bender, einige Lieder vortragen.

Riverview
WESTERN BELMONT CLYBOURN AVES. ...
Eröffnung
15. Mai

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, ... billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Heute mir morgen dir.

Dem Pessimisten zu sagen beliebt es: „Keine Rose ohne Dornen gibt es!" Nur anders sagt das der Heitere auch: „Es wachsen die Rosen am Dornenstrauch!"

Gelb schlimmer als knallrot.

Die „New York Evening Post" veröffentlicht Briefe einer Frau Knowles, die in Frankreich im Dienste der Y. M. C. A. tätig ist. In einem an ihre in New York lebende Mutter gerichteten Schreiben findet sich folgende Stelle:

„Don't take too much stock in what you read in the sensational papers. Read only the most conservative preß. Some one ought to suppreß the hellows."

Nun übersieht die Dame, daß diese zur Zeit die tonangebenden sind und daß man ein solches Uebel, wie es die Sensationspresse ist, nicht durch Unterdrückung überwinden kann. Auch in diesem Falle, wie in dem der Bekämpfung des Alkoholismus durch die Prohibition, wird das Uebel nur nach Innen schlagen. Daß die „gelbe Presse" und die meisten Tageblätter heute in jener Farbe gefärbt sind, der sich in früheren Zeiten die öffentlichen Weiber zu ihrer Kleidung bedienen mußten, ist ja nur ein Symptom. Das Symptom eines verkehrten, in der Oberflächlichkeit und Denkfaulheit der Massen begründeten Geschmacks.

„Ein schwerer Unglücksfall mag stolzen Seelen neue Kräfte leihen, aber eine unausgesetzte Qual vergiftet alle Tugenden und alle Geistesgaben. Durch die Gewohnheit des Leidens stumpft schließlich die Schnellkraft der Seele ab."

Frau von Stael, Delphine.

Aber Atemholen darf man doch?!

Der Stadtrat in Findlay, Ohio, hat eine Ordinanz angenommen, der zufolge jedermann, der auf offener Straße deutsch spricht, mit einer Strafe von $25 belegt werden soll. Ueber die Gesetzmäßigkeit eines solchen Beschlusses maßen wir uns kein Urteil an, und über die Klugheit eines solchen Schrittes enthalten wir uns jeden Kommentars, weil er unnötig ist.

Die Männer glauben heutzutage nicht mehr an Wunder und doch hofft jeder Mann, eines Tages das Mädchen zu finden, das alle Tugenden eines Engels mit allen Reizen einer Teufelinne vereint.

Die „Sargnägel"-Industrie.

Im letzten Jahre wurden in unserem Lande dreißig Milliarden Zigaretten geraucht — genau 30,529,193,538. Gegen nicht ganz drei Milliarden im Jahre 1902, beinahe neun Milliarden im Jahre 1910 und nahezu achtzehn Milliarden im Jahre 1915. In fünfzehn Jahren hat der Verbrauch sich mehr als verzehnfacht und seit dem Jahre 1913 hat er sich mehr als verdoppelt. Setzt man die Bevölkerung des Landes mit rund 100 Millionen an, dann ergibt sich auf den Kopf der Bevölkerung ein Jahresverbrauch von dreihundert Stück. Und unter Ausschaltung der Sonn- und Feiertage ergibt sich dann weiter, daß der Gesamtverbrauch genügen würde, um jeden Bewohner des Landes, die Säuglinge beider Geschlechter eingerechnet, täglich mit einer Zigarette zu versehen. Die dann aber von gar manchen wohl dankend abgelehnt werden würde.

Unser Briefkasten.

H a r r y. Obwohl nicht ganz innerhalb unseres Pflichtkreises, geben wir Ihnen nachstehend die gewünschte Auskunft. Der Name Germanen, oder Garmanen ist keltisch und bedeutet wahrscheinlich so viel wie Grenznachbarn. Nach einer Auslegung stammt der Name von dem alten Worte „Ger" (Speer) und bedeutet Speermänner oder Kriegsleute. Andere Forscher leiten den Namen von dem keltischen „Gairm" oder „Garm" (Lärm) her und behaupten, daß „Gairmanen" (Schreier, Lärmer) ursprünglich ein Schimpf- und Spottname gewesen sei und sich auf den Brauch der Germanen bezogen habe, mit Geschrei und Sang in die Schlacht zu gehen.

„Das Herz des Unverständigen ist in seinem Munde, die Zunge des Verständigen ist im Herzen," heißt es in einem arabischen Sprichwort, und auch die arabischen Sprichwörter enthalten manchmal viel Lebensweisheit.

Licht und Schatten.

Während der Vorsitzende des großen russischen Rats dem neuen deutschen Botschafter in Moskau in höflicher Weise den Willkommengruß entbietet, läßt sich das amtliche Organ der Bolschewiki wie folgt aus: „Wir erblicken in dem Grafen Mirbach nicht den Vertreter der Arbeiterklassen einer uns befreundeten Nation, sondern den Botschafter einer bewaffneten Bande, die mit unglaublicher Frechheit raubt und unterdrückt, wo immer sie imstande ist, ihr blutiges imperialistisches Bajonett anzuwenden." — Wer von den beiden wohl die Wahrheit, die volle Wahrheit und nichts wie die Wahrheit gesprochen haben mag?

Die Welt ist ein großes Wirtshaus, in welchem man häufig auch dann eine bedeutende Zeche berichtigen muß, wenn man garnichts bekommen hat.

„Und der König absolut . . ."

Zu jenen, für welche die Regierung in Washington nur maßgebend ist, wenn ihre Verordnungen und Handlungen mit den eigenen Ansichten übereinstimmen, zählt auch das „Albuquerque Morning Journal". Weil der Bundeskommissär für Erziehung, Claxton, sich für die Beibehaltung des deutschen Sprachunterrichts ausgesprochen hat, verdächtigt das genannte Blatt ihn, ein „im Solde des Kaisers" stehender Agitator zu sein, bezeichnet ihn als „einen erzogenen Narren", weist auf ihn als „eine Gefahr für unser Land" hin, und empfiehlt, daß er poco pronto auf die Straße gesetzt wird. Wodurch natürlich der eigene Patriotismus in hellstes Licht gestellt werden soll. Schwefelbande!

Sherman hatte Recht.

Aus dem Briefe eines englischen Soldaten: „Sie steckten mich in eine Barracke; sie nahmen mir meinen Sonntagsanzug fort und lieferten mir Khaki; sie beraubten mich meines Namens und bezeichneten mich als Nr. 575; sie sandten mich zur Kirche, obgleich ich eine solche nie zuvor besucht hatte, und zwangen mich, dort vierzig Minuten lang einer Predigt zuzuhören. „Nr. 575", frug mich der Prediger, „bist Du mühselig und beladen?" Und diese Frage trug mir eine Woche Arrest ein, obwohl ich nur geantwortet hatte: „Da können Sie drauf wetten. Ich war von Anfang an hier!" Das Soldatenleben ist sicherlich voll von Gefahren!"

Deutsches Theater.

(Direktion Konrad Seidemann.)

„Meerleuchten", Schauspiel in vier Akten von Ludwig Ganghofer.

Vor völlig ausverkauftem Hause ging gestern Abend als Abschiedsvorstellung der Direktion Seidemann im Bush Temple Theater Ludwig Ganghofers „Meerleuchten" über die Bretter. Das Stück erinnert stark an Sudermanns „Johannisfeuer", wenn der bayrische Dichter das Problem auch zarter behandelt als der Ostpreuße und das zwischen Schwager und Schwägerin sich anspinnende, vor der Moral der Gesetze und der Gesellschaft unstatthafte Liebesverhältniß durch die schier übermenschliche Entsagungskraft und Besonnenheit der jugendlichen Helden zu einem jähen Ende bringt, bevor das Pärchen sich ernstlich etwas vorzuwerfen hat. Die Liebe kam über sie plötzlich wie das Meerleuchten, und wie dieses den staunenden Seefahrer Nachts auf dem weiten Weltmeer in eine überirdische Märchenwelt zu versetzen scheint, nur um ihm die nachfolgende Dunkelheit um so finsterer und trostloser erscheinen zu lassen, so fühlen sich auch Ganghofers Helden für ein paar kurze Stunden im siebenten Himmel. Dann reißt sie das Pflichtgefühl, der Gedanke an den Bruder, an den Gatten rauh auseinander und verzweiflungsvolle Finsterniß lagert sich über ihre Zukunft. Der eine geht wieder zur See, um dort Vergessenheit, vielleicht den Tod zu suchen, die andere erreicht dasselbe Ziel wohl noch rascher im nahen Schloßteich. Die Behandlung des Problems durch Ganghofer ist ungleich logischer als die Sudermann'sche und seine Lösung weniger brutal und zynisch. Dafür ist Sudermann dem anderen wieder in der Ausarbeitung der Details, stellenweise auch der Karaktere und vor Allem in der Beherrschung der Bühnentechnik überlegen. Doch weiß auch Ganghofer das Interesse des Publikums das ganze Stück hindurch rege zu erhalten.

Die Aufführung war gut. Das Liebespaar spielten Frl. Janssen und Adolf Stoye. Die bewundernswerte Kunst der ersteren schuf eine Elisabeth, die als mustergiltig angesehen werden durfte. War sie im ersten Teile des Stückes das naive, kindliche Gänschen, das zu ihrem viel älteren, ruhigeren, nüchternen Manne wie zu ihrem Vater und Lehrer mit einem Riesenrespekt aufsieht, der sich mit einer tüchtigen Dosis Furcht paart, und dieses Gefühl solange für Liebe hält, bis der ihr an Alter und Temperament näher stehende Schwager Steuermann heimkehrt und ihr ein unerreichbares Glück zeigt, so brachte sie im letzten Akt die Umwandlung zum reifen, unglücklichen Weibe zum vollendeten Ausdruck. Adolf Stoye fand wie gewöhnlich einen warmen Ton für die Wiedergabe der ihn beseelenden Gefühle, sei es der Liebe, sei es des Schmerzes über die Notwendigkeit des Entsagens, sei es der unterdrückten Entrüstung über das vor Jahren ihm zugefügte Unrecht. Conrad Seidemann spielte den egoistischen, nur auf seine eigene Bequemlichkeit bedachten, rücksichtslosen Majoratsherren und Ehetyrannen so kalt und nüchtern, wie es die Rolle verlangt, dabei natürlich und überzeugungstreu. Hans Zober war ein kecker, flotter Jägersmann und Frl. Anna Mueller ein sehr annehmbares unglückliches Hannchen. Als Küchendragoner präsentirte sich Fräulein Agnes Buenger vorteilhaft. Das Stück war von Direktor Seidemann trefflich vorbereitet und ausgestattet worden. Die Aufführung nahm einen glatten Verlauf, und der reiche Beifall, sowie die Blumenspenden, mit denen Theaterfreunde die sich verabschiedenden Künstler bedachten, waren wohl verdient.

P. K.

Leset die „Sonntagpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Ernest Schmidt

(Sohn des verstorb. Henry Schmidt) am 12. Mai, Nachm. 4 Uhr, im Alter von 36 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr, von A. Kirchers Leichenkapelle, 1623 North Halsted Str., 2 Uhr Nachm., mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Schmidt, Mutter, Fred, Henry, Edward, Frau R. Sutton, Geschwister, nebst Verwandten. mdi

Todesanzeige.

Deutscher Rebecca Altenheim und Waisenhaus - Verein.

Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Julia Bischoff

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1343 Belmont Ave., nach Rosehill. Die Beamten sind ersucht, um 2 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Paulina Schmidt, Präsidentin.
Katharina Hoefer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Schwester

Julia Bischoff,

Tochter der verst. Peter F. und Juliana Bischoff und Schwester des verst. Fred Bischoff, den 12. Mai sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 15. Mai, 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1341 Belmont Ave., nach dem Rosehill Friedhofe. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George W. Bischoff, Bruder.
Sophie Bischoff, Schwester.
modi

Todesanzeige.

Sophia Rebecca Loge Nr. 96, J. O. O. F.

Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Julia Bischoff

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1343 Belmont Ave., nach Rosehill. Die Beamten sind ersucht, um 2 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Adele Arnold, Obermeisterin.
Katharina Hoefer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

John Miller

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, 8:30 Morgens, von 45 West 114. Str. aus nach der St. Nicholas Kirche, von da mit Autos nach Mt. Olivet.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Miller, geb. Gattphar, Gattin, Louis, Anthony, Frank und Mary, Kinder.

Mitglied der St. Nicholas Court 294, C. O. F. und des St. Peters Unterstützungsvereins.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Christina Bischoff, geb. Entholz,

im Alter von 83 Jahren am Sonntag, den 11. Mai sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Mai, Nachmittags um 2:30 Uhr, vom Trauerhause, 1221 Cornelia Ave., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew, William, Albert, Söhne. Rosie Bischoff, Mathilda Reese, Töchter. Emma, Lizzie, Bertha Bischoff, Schwiegertöchter. Otto Reese, Schwiegersohn, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwager

Joseph Worm

im Alter von 52 Jahren am 11. Mai sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Mai, um 2 Uhr Nachm., von Wegners Leichenkapelle, 1701 West 21. Str., mit Autos nach Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Olga Worm, geb. Seil, Gattin, Helen, Tochter, George Seil, Schwager, nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Sophia Rebecca Loge Nr. 96, J. O. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge die traurige Nachricht, daß Schwester

Christina Bischoff

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Mai, 2:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1221 Cornelia Ave., nach Graceland. Die Beamten sind ersucht, punkt 1:30 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Adele Arnold, Obermeisterin.
Katharina Hoefer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Emma Balling

am 11. Mai im Alter von 36 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, um 10 Uhr Vormittags, von Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., aus nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Nick Balling, Gatte. Herbert und Robert, Kinder, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Goethe Loge 329, J. O. O. F.

Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Henry Louis Buttron

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Mai, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4051 West Congreß Str., mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich 1 Uhr in der Logenhalle um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Schulz, Obermeister.
E. Bergenholz, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Henry Louis Buttron

am 10. Mai im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4051 W. Congreß Str., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. — Mitglied der Goethe Loge Nr. 329, J. O. O. F.

Minnie Buttron, Gattin. Frau Herman Lenk, Frau Edward Etheridge, Henry A., Bertha E. Buttron und der verstorb. Herman Buttron, Kinder. Frau Kunze, Schwester. famo

Todesanzeige.

Deutsch-Amerikanischer Unterstützungsverein

Thue recht und scheue Niemand.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht vom Tode unseres Bruders

Fred Motritz.

Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1017 Kedstone Ave., nach Graceland Friedhof. Beamte versammeln sich um 2 Uhr in der Logenhalle, um dem verst. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Gustav Wendt, Präsident.
Henrietta Kiegerian, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Schwester

Mary Gerberding

im Alter von 36 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Mai, um 2 Uhr, von Ellisons Kapelle, 730 West North Ave., nach dem Oakwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Gerberding, Gatte.
Frau Johanna Witzel, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Friedericka Warner

(Mutter der verst. Bertha Warner) plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 730 S. Grove Ave., Oak Park, Ill., nach dem Forest Home Friedhof. Der trauernde Sohn

George W. Warner.
modi

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter

Wilhelmina Roos.

Insbesondere danken wir dem Damenverein der St. Peters evang. Kirche und dem Germania Chapter Nr. 552, O. E. S. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Roos und Familie.
modi

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 85.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 368.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.

NORTH SIDE TURNER HALL
820 N. Clark Str.
C. Appel, Mgr.
Pikante Mahlzeiten zu jeder Tageszeit

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Von den angeblich höheren Löhnen in der Stadt.

Von F. J. Matenaers.

„Höhere Löhne!" — Frage einmal einen Farmer, warum sein Sohn oder ehemaliger Knecht die Farm verlassen und in die Stadt gewandert ist, und Du wirst zur Antwort bekommen: „Der höheren Löhne wegen!" Suche einmal die zahlreichen jungen Leute in der Stadt auf, die vom Lande kommen und von Haus aus in der praktischen Landwirtschaft ausgebildet worden sind, und frage sie, warum sie die Farm und das platte Land verlassen; sie werden ebenfalls mit großer Zungenfertigkeit erwidern: „Der höheren Löhne wegen!" Darnach müssen wir also wohl annehmen, daß die starke Abwanderung der Arbeitskräfte von der Farm und dem platten Lande und der große Zuzug in den Städten hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß in der Stadt und in der Industrie die menschliche Arbeitskraft besser bezahlt wird als auf dem Lande und auf der Farm.

Wenn dem so ist, so ist die Abwanderung vom Lande und der Zuzug in den Städten an und für sich nur erklärlich, sondern auch durchaus berechtigt. Denn jeder Mensch hat das persönliche Recht, in einem freien Lande seine Arbeitskraft so teuer zu verkaufen und einen so hohen Arbeitslohn zu erlangen, wie es ihm nur möglich ist. An und für sich, d. h. in normalen Zeiten, ist das zweifelsohne dieses Recht. Aber wir leben bekanntlich gegenwärtig nicht in einer normalen Zeit, sondern im Kriege, und in diesem Kriege ist die Nahrungsmittelfrage die wichtigste von allen geworden, soweit die produktive Arbeit in unserem Lande in Betracht kommt. Vaterlandsliebe und Bürgerpflicht verlangen es heute von einem jeden Bürger der Vereinigten Staaten, nach Kräften das Seinige zur Lösung des schwierigen Nahrungsmittelproblems und zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion eines Landes beizutragen, und deshalb haben die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte heute nicht mehr ohne Weiteres das Recht, der „höheren Löhne wegen" das platte Land und die Farm zu verlassen und in der Stadt Arbeit und Beschäftigung zu suchen.

Sollte so die moralische Pflicht heutigen Tages so die Arbeitskräfte auf der Farm festhalten, so verdient doch auch unter den neuen ökonomischen und wirtschaftlichen Verhältnissen die Frage, ob die in der Stadt gezahlten Löhne wirklich verhältnismäßig höher als die landwirtschaftlichen sind, eine ganz besondere Beachtung. Deshalb muß, wenn man den ländlichen Arbeitslohn dem städtischen Arbeitslohn abwiegen will, die Frage heutigen Tages so stellen: „Wer hat am Schlusse des Jahres mehr erübrigt, der Arbeiter auf der Farm oder der Arbeiter in der Stadt?" Nur in dieser Weise können wir zutreffend die Frage beantworten, ob die ökonomischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mehr zu Gunsten der städtischen oder vielleicht doch des ländlichen Arbeiters entwickelt haben. Nicht nur die ganze Nation, sondern Tausende und Abertausende von Einzelexistenzen, die heute noch nicht mit der notwendigen Klarheit selbst über diese Frage trachten können, haben das größte Interesse an der richtigen Beantwortung dieser Frage.

* * *

Wir wollen durchaus nicht behaupten, daß diese Frage heute in der Lage sind, diese Frage schon absolut und in ganz bestimmter Form zu beantworten. Aber wir werden den zahlreichen Lesern der „Abendpost" in der Stadt wie auf dem Lande doch einen großen Dienst zweifellos dadurch erweisen, wenn wir auf Grund bisher gemachter Ermittlung den ernstlichen Versuch machen, diese wichtige Frage genauer zu beantworten. Wir stützen und gründen uns dabei auf die Feststellungen des staatlichen Verteidigungsrates des Staates Ohio, der eine umfangreiche Bewegung eingeleitet hat, eine stärkere Rückwanderung der Arbeitskräfte aus der Stadt aufs platte Land und auf die Farm zustande zu bringen. Das Bestreben geht ganz besonders dahin, die vom Lande stammenden und landwirtschaftlich geschulten Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen produktiven Tätigkeit wieder zuzuführen. In diesem starken Bemühen hat der staatliche Verteidigungsrat von Ohio eine Reihe zahlenmäßiger Feststellungen gemacht, die jedem städtischen Arbeiter, der ursprünglich vom Lande und von der Farm kommt und nun in der Stadt einen Tagelohn von $2.50 bis $3 einsteckt, in Fleisch und Blut übergehen sollten. Denn die Untersuchungen und Berechnungen des staatlichen Verteidigungsrates von Ohio weisen nach, daß ein verheirateter Mann, der auf der Farm $30 den Monat verdient, sich verhältnißmäßig genau so gut steht, wie ein verheirateter Mann in der Stadt, dessen Lohneinkommen im Monate $105 beträgt. Sie weisen ferner nach, daß für den verheirateten Mann ein monatliches Lohneinkommen von $35 auf der Farm den Einkommen von $110 in der Stadt entspricht; ein Einkommen von $40 auf der Farm einem solchen von $115 in der Stadt; und ein Einkommen von $45 auf der Farm einem solchen von $120 in der Stadt. Weiter legen diese Berechnungen dar, daß für unverheiratete Leute ein Knechtekommen von $35 auf der Farm dem monatlichen Lohneinkommen von $80 in der Stadt entspricht; ein Knechtelohn von $30 einem Einkommen von $85 in der Stadt; und ein Knechtelohn von $35, bezw. $40 auf der Farm einem Arbeiterlohn von $90, bezw. $95 in der Stadt.

Ohne Frage sollen diese Zahlen und Vergleiche Tausende von Leuten in der Stadt, die bei den heutigen hohen Lebensmittelpreisen und bei der heutigen allgemeinen Teuerung mit ihrem Arbeitslohn auskommen können, Stoff zu allerernstesten Nachdenken geben. Dabei wird man unwillkürlich aber fragen, wie der staatliche Verteidigungsrat von Ohio denn zu den mitgeteilten Zahlenergebnissen und Vergleichen gelangt ist. Die mitgeteilten Zahlen sind eben das Ergebnis einer genauen Berechnung der sehr unterschiedlichen Lebenskosten in Stadt und Land. Für einen verheirateten Mann, der auf der Farm $30 den Monat verdient, und für einen verheirateten Mann, der in der Stadt $105 verdient, berechnet der staatliche Verteidigungsrat von Ohio die Lebenshaltungskosten folgendermaßen:

Unkosten für:	Auf der Farm:	In der Stadt:
Wohnungsmiete	$00.00	$20.00
Groceries	00.00	33.00
Milch	00.00	4.00
Heizungsmaterial	00.00	5.00
Licht	1.00	2.00
Versicherung und Steuern	3.00	3.00
Kleidung u. sonst. Bedürfnisse (einschließl. Fahrgeld auf den Straßenbahnen, Lunches, Vergnügungen usw.)	13.00	28.00
Insgesamt	$20.00	$95.00

Für den notwendigen Lebensunterhalt gebraucht hiernach der verheiratete Mann auf der Farm durchschnittlich $20 und der verheiratete Mann in der Stadt durchschnittlich $95 den Monat (es ist hier mit dem Durchschnittsergebnis einer großen Zahl von Einzelfällen gerechnet worden). Der verheiratete Mann, der auf der Farm 30 Dollars den Monat verdient, kann also 10 Dollars vom Arbeitslohn monatlich erübrigen, während der Mann in der Stadt, der 105 Dollars monatlich verdient, für sich und seine Familie günstigsten Falles auch nicht mehr als 10 Dollars erübrigen kann.

Und wie steht es mit dem unverheirateten Manne und seinem Arbeitslohn in Stadt und Land? Auch hierfür ist die Durchschnittszahl aus einer großen Zahl von Einzelfällen berechnet worden. Angenommen, es handelt sich um einen unverheirateten Mann, der auf der Farm 35 Dollars und in der Stadt 90 Dollars den Monat verdient. Der Lebensunterhalt stellt sich heutigen Tages für beide folgendermaßen:

Unkosten für:	Auf der Farm:	In der Stadt:
Kost, Zimmermiete, Wäsche	$00.00	$37.00
Versicherung	3.00	3.00
Kleidung	8.00	9.00
Fahrgeld, Vergnügungen usw.	3.00	20.00
Insgesamt	$14.00	$69.00

Sowohl der unverheiratete Mann auf der Farm mit 35 Dollars Monatseinkommen wie der unverheiratete Arbeiter in der Stadt mit 90 Dollars Monatseinkommen behält also 21 Dollars übrig. Dabei ist die Versuchung, auch noch diese 21 Dollars Ueberschuß in den Wind zu schlagen, für den Mann in der Stadt aus vielfachen Gründen viel größer als für den Mann auf der Farm.

* * *

Aus den angeführten Zahlen ergibt sich, daß der Unterschied zwischen dem auf der Farm und in der Stadt gezahlten Lohn in Wirklichkeit, wenn man der Berechnung die notwendigen Lebensunterhaltskosten zugrundelegt, bei weitem nicht so groß ist, wie es scheint, ja die meisten Beteiligten leider immer noch glauben. Es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß bei der fortschreitenden allgemeinen Verteuerung sich das Lohnverhältnis in neuerer Zeit immer mehr zu Gunsten des Arbeiters auf der Farm verschoben hat. Und endlich ist wohl zu bedenken, daß die Beschäftigung auf dem Lande und auf der Farm große Vorteile vor der Arbeit in der Stadt und in den Fabriken gewährt: sie ist gesunder, weil sie fortwährend frische Luft und Sonnenschein gewährt, wie ja überhaupt das Arbeiten in der Natur erhebender und erhaltender als die Arbeit im engbegrenzten Raume für jeden Menschen ist.

„Höhere Löhne!" — Wir müssen also mindestens ein dickes Fragezeichen dahinter machen, wenn damit die in der Stadt und von der Industrie gezahlten Löhne gemeint sein sollen!

Am hellen Tage.

Arthur Amsel in seinem Laden überfallen und ausgeplündert.

Arthur Amsel, der Inhaber des Herrenausstattungsgeschäfts Nr. 4749 Lincoln Avenue, wurde dort heute Vormittag von einem jungen, brünetten Mann, der mit einem Revolver bewaffnet war, überfallen und gezwungen, sich mit hochgestreckten Armen an den Ladentisch zu stellen. Der Räuber plünderte dann hastig den Kassenapparat um den aus $167.70 bestehenden Inhalt und suchte das Weite. Er entkam unbehelligt und hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Leset die „Sonntagpost"!

Alkohol aus Karbid.

Eine neue Errungenschaft auf dem Gebiete der Chemie.

Wir lesen in den „Münchener Neuesten Nachrichten" vom 7. Februar: Die neueste technische Ueberraschung auf dem Gebiete der Katalyse (Auflösung), so schreibt Professor Dr. K. Arndt in einem Aufsatz „Heinzelmännchen in der Chemie" in der „Vossischen Zeitung", ist die endliche Lösung eines schon vor 20 Jahren umworbenen Problems, die Gewinnung von Alkohol aus Karbid. Im Gegensatz zum bisherigen Wege, der Vergärung zuckerhaltiger Erzeugnisse des Pflanzenreiches — wobei übrigens auch katalytische Einflüsse wirken — ist es nun gelungen, auf rein anorganischem Wege den nicht nur als Genußmittel, sondern in noch viel höherem Grade als Glühstoff für die Industrie wichtigen Alkohol in wirtschaftlicher Weise herzustellen. Das Karbid wird aus einem Gemisch von gebranntem Kalk und Kohle (Koks oder Anthrazit) in der Hitze des elektrischen Ofens erschmolzen. Aus dem Karbid entwickelt man durch Einwerfen in Wasser auf bekannte Weise Azetylen und leitet das Gas durch angesäuertes Wasser, das Quecksilbersalze enthält. Dann verbindet sich Wasser (H_2O) und Azetylen (C_2H_2) zu Azetylaldehyd (C_2H_4O), dem man schließlich die zum Alkohol (C_2H_6O) fehlenden Wasserstoffatome anlagert, indem man seinen Dampf mit Wasserstoff über Nickel leitet. Wünscht man dagegen Essigsäure ($C_2H_4O_2$) zu bekommen, einen für die chemische Industrie höchst wichtigen Rohstoff, so leitet man den Azetylaldehyd mit Luftsauerstoff gemischt über das Nickel.

Wie Schweizer Zeitungen im vergangenen Herbst meldeten, wird gegenwärtig bei Visp, wo große Wasserkräfte billigen elektrischen Strom für die Karbidöfen liefern, eine gewaltige Anlage erbaut, die bis zu hundert Millionen Kilogramm Alkohol im Jahre liefern und den ganzen Bedarf der Schweiz decken soll.

Deutsches Allerlei.

In Dortmund haben sich die Gymnasiasten dem Schleichhandel ergeben und damit viel Geld verdient, das sie in Cafes und Vergnügungslokalen verputzten. Einer der Jungen soll im Monat bis 1400 Mark verdient haben. Dem Treiben ist nun ein Riegel vorgeschoben worden.

Für ein Preisausschreiben, das die Lösung der Frage: „Was hat zur Milderung der Klassengegensätze zu geschehen, welche heute die aufeinander angewiesenen Kreise unseres Landes weit mehr trennen, als in den natürlichen Verhältnissen begründet ist?" behandeln soll, haben die deutschen Goethe-Bünde drei Preise von 5000, 3000 und 1000 Mark ausgesetzt.

In Friedrichshafen soll im Herbst aus Anlaß der 50jährigen Jubiläumsfeier des Bodensee-Geschichtsvereins ein Zeppelin-Museum eröffnet werden.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Deutschland soll durch eine Organisation zur planmäßigen Behandlung und Heilung nach dem Vorbild der Tuberkulose-Heilung erfolgen.

In Bayern soll die vierte Wagenklasse zur Einführung kommen.

Der 23jährige Mechaniker Karl Ricker aus Zuffhausen ist zum Tode verurteilt worden, weil er seine Braut und ihr Kind von der Brücke bei Kirchheim in den Neckar warf, sodaß beide ertranken.

Räuber in Oberschlesien.

Ein schwerer Notschrei kommt aus Oberschlesien, und zwar aus den Gegenden der Kreise Lublinitz und Groß-Strehlitz. Räuberbanden durchziehen das Land, dringen bei Tag und Nacht in die Gehöfte ein und nehmen den Bewohnern Geld und Vieh weg. Der geladene Revolver spielt dabei immer eine Hauptrolle. Alle in letzter Zeit begangenen Mordtaten sind auf Konto der Banditen zu setzen. Kurz nacheinander wurden der Raubmord an Löwenstamm in Guttentag, der Lustmord an dem Mädchen Fiolko in Rodwacze, der schwere Raubüberfall in Colonnowska bei Oppeln und zuletzt der Raubmord an dem 16 Jahre alten Knaben Mureck bei Guttentag verübt. Täglich laufen beim Kriegsgericht in Oppeln neue Anzeigen über Taten der Bande ein, der man die Bezeichnung „Rote Garde" beigelegt hat. Der zuletzt geschehene Raubmord bei Guttentag ist aber drei Mitgliedern der Bande zum Verhängnis geworden: kurz nach Verübung der Tat spielte eine Razzia im Wald von Guttentag drei Räuber in die Hände der Gendarmen. Der eine von ihnen wurde von der Mutter des erschossenen Knaben als der Mörder wiedererkannt. Die gequälten und geängstigten Bewohner der betroffenen Gegend haben nun die Regierung um militärischen Schutz gegen die „Rote Garde" in Oberschlesien gebeten.

Von zarter Hand.

Raubbeine von ihr mit gediegenen Faustschlägen bedacht.

An die unrechte Adresse kamen vier Strolche, die gestern Morgen die 21jährige Fritzi Morton, 1740 Van Buren Straße, und ihren Begleiter, den 1520 Orleans Straße wohnhaften Charles Kassler, die sich auf dem Heimwege von einem Tanzvergnügen befanden, ohne jegliche Ursache anrempelten. Das junge Mädchen packte den ihr zunächst stehenden Kerl und versetzte ihm ein paar Faustschläge ins Gesicht, daß ihm Hören und Sehen verging. Darauf fertigte sie in ähnlicher Weise zwei weitere der Burschen ab, während ihr Begleiter den letzten vornahm. Die Kerle hatten dann genug und suchten eiligst das Weite.

Zweierlei Maß.

Großer Preisunterschied der Lebensmittel in Deutschland.

Aus dem Berliner Tageblatt vom 7. Februar. Die bayerische Fleischversorgungsstelle hat die Preise für Kaninchenwurstwaren nachgeprüft und ist zu einem Resultat gekommen, das den Groß-Berliner Preisprüfungsstellen zu denken geben sollte. Die Bayern haben festgestellt, daß als Kleinhandelspreis für die allerbeste Kaninchenwurst, die lediglich unter Verwendung von Kaninchenfleisch hergestellt wurde, 4.50 Mark für das Pfund als angemessen erscheint. In Groß-Berlin beträgt der Höchstpreis für die ähnliche Ware 8.40 Mark; dies bedeutet eine Differenz von beinahe 100 Prozent. Auch die Saatkrähen, die in Berlin für 2.50 Mark verkauft werden, kosten in Bayern das Stück nur eine Mark. Da die Preisunterschiede zwischen Bayern und Groß-Berlin derart groß sind, wäre eine Nachprüfung der Höchstpreise für Kaninchenwurst und Saatkrähen durch die Groß-Berliner Preisprüfungsstelle wohl angebracht. Auch über das Ziegenfleisch laufen aus unserem Leserkreis Beschwerden ein, da die Kleinhändler das Fleisch mit Knochen zu 6.80 Mark das Pfund verkaufen. Hier wäre jedenfalls ein Höchstpreis sehr angebracht. Ein weiterer Fall: In Berlin wird der wenige, gelegentlich auftauchende Rosenkohl zu 1.80 bis 2 Mark, der Grünkohl zu 40 bis 45 Pfennig verkauft. In Dortmund zahlt man für dieselben Gemüse 1 Mark und 20 Pfennig, ähnliche Preise verzeichnen Wiesbaden und Königsberg. — In Groß-Berlin ist das Gemüse aller Art, bis auf Teltower Rüben, vollständig vom Markt verschwunden, andere Städte hingegen sind, wie aus den Marktberichten des Amtsblattes der Reichsstelle für Gemüse und Obst hervorgeht, mit Gemüse und Obst reichlich versehen. So war in Dortmund ein großes Angebot in Weißkohl, Grünkohl, Rosenkohl, Sellerie und Feldsalat, auch in Düsseldorf war der Markt gut beschickt. In Jena gab es viel Wirsing und Spinat, in Nürnberg Zwiebeln zu 25 Pfennig, große Posten Meerrettich zu 40 Pfennig und Aepfel zu 65 Pfennig. In Wiesbaden war die Gemüsezufuhr so reichlich, daß sich für einzelne Sorten, die keinem Höchstpreis unterlagen, ein erheblicher Preisrückgang bemerkbar machte; so fiel Rosenkohl auf 1.10 Mark. Obst war gut vertreten. Es ist schwer zu verstehen, warum gerade Groß-Berlin in der Gemüseversorgung so stiefmütterlich behandelt wird, daß nicht einmal Kohlrüben zu haben sind.

Banknoten mit hebräischem Aufdruck.

Anfang Januar wurden in Kiew, wie schon kurz gemeldet, die ersten ukrainischen Banknoten ausgegeben; zunächst sind Hundertrubelnoten in Umlauf gesetzt, später sollen Einrubelscheine folgen. Der russische Rubel wird dem Nominalwerte nach beibehalten, heißt aber Karbowanez. Die Noten werden in russischen Blättern folgendermaßen beschrieben: Auf weißem, stark satiniertem Papier im Format von 171 auf 105 Millimeter ist der Text in brauner Farbe aufgedruckt. Oben steht in einem Halbkreis „Ukrainische Volksrepublik", darunter in sieben Zeilen in einem Achteck: „Staatskreditbillett Hundert Karbowanez." Ein Karbowanez entspricht 17,424 Lot reinem Golde. Die Ornamente, die der Maler Parbut entworfen hat, sind im ukrainischen Barokstil gehalten. Die alten Wappen von Wladimir und Kiew bilden den Hauptschmuck. Der Text ist auf der Vorderseite in ukrainischer Sprache; auf der Rückseite ist er auf russisch, polnisch und yiddisch wiederholt. Die ukrainischen Noten dürften wohl die ersten papiernen Geldzeichen sein, auf denen hebräische Lettern erscheinen. Auf der Rückseite steht der Vermerk, daß die Noten durch den Nationalreichtum der Volksrepublik gedeckt sind, besonders durch Bergwerke, Wälder und Forste, sowie durch die Staatseinkünfte, worunter das Zuckermonopol ausdrücklich erwähnt wird.

Hohe Summen für Gummireifen.

Nach den Statistiken eines Fachmanns warf die Welt während des Jahres 1916 183,000 Tonnen Automobil-Radreifen zu dem Abfall. Wenn man noch die große Zahl von Bicycle-Reifen, welche jedes Jahr von ihren Eigentümern fortgeworfen werden, hinzufügt, dann kann man sich leicht vorstellen, daß die Welt jedes Jahr mindestens $600,000,000 für pneumatische Radreifen ausgibt. Während der jüngsten Automobil-Ausstellung in New York wurde darauf hingewiesen, daß jetzt nahezu 5,000,000 Automobile in den Vereinigten Staaten im Gebrauch sind. Um diese mit Radreifen zu versehen, sind jedes Jahr 80,000 Tonnen Gummi benötigt, und die amerikanischen Automobil-Eigentümer müssen jedes Jahr an $200,000,000 für ihre Radreifen zahlen.

Leset die „Sonntagpost"

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.19–1.40½	$1.26–1.53
⅛ Faß, Papiersäcke	1.13–1.35½	1.20–1.48
5 Pfd., ausgewogen	0.25–0.29	0.28–0.34
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.44–1.64	1.51–1.77
5 Pfd., ausgewogen	0.29–0.33	0.32–0.38
Schrot- oder Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.27½–0.31½	0.30½–0.36½
Roggenmehl—		
Dunkel (rein) ⅛ Faß, Baumwollsack	1.46–1.82	1.53–1.95
Dunkel (rein) 5 Pfd., Baumwollsack	0.30–0.38	0.32–0.43
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50–5.75	0.05–0.07
Gelb	4.50–5.75	0.05–0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.45–1.70	1.52–1.83
5 Pfund	0.30–0.36	0.32–0.41
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$6.00–7.00	0.06½–0.08¼
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$9.75–10.75	0.10¾–0.14¾
Blue Rose	9.00–9.75	0.10 –0.13¾
Reismehl	9.25–11.25	0.10 –0.15¼
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$6.50–7.00	0.08½–0.09

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	$1.10–1.30	0.13–0.16
Nr. 2, do.	0.75–0.90	0.09–0.11
Nr. 1, Western	1.45–1.70	0.17–0.20
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.43–0.44	0.44–0.49
„Firsts"	0.39–0.43	0.40–0.45
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.29–0.30	0.32–0.33
do., per Rolle	0.28–0.29	0.31–0.34
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.26–0.28	0.29–0.33
Käse—American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Großer, im Ganzen	0.23–0.27	———
do., aufgeschnitten	———	0.29–0.37
8—15 Pfd., im Ganzen	0.24–0.26	———
do., aufgeschnitten	———	0.30–0.36
Brick, im Ganzen	0.21–0.24	———
do., aufgeschnitten	———	0.26–0.33
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.35–0.37	0.36–0.42
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß)		
Beste Sorte	0.16⅔–0.18¼	0.19–0.23
Mittlere Sorte	0.14 –0.16	0.15–0.19
Verdampft, ohne Zucker	0.10½–0.11½	0.11½–0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08–0.08¾
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pf.-Bü.	$1.22½–1.32½	0.12–0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 –3.95	0.35–0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
50—60 Stück	0.12–0.14¾	0.14–0.18¾
60—70 Stück	0.11–0.13¾	0.13–0.16¾
90—100 Stück	0.09–0.10	0.11–0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$13.00–15.00	0.15–0.19
Lima	15.00–16.00	0.17–0.20
Pinto	10.00–11.00	0.12–0.15
Büchsenlachs— 1 Pfund Büchsen	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90–2.10	0.19–0.23
Red Alaska	2.65–2.95	0.26–0.33
Schinken— ganze — 10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.30 –0.31	per Pfund 0.32 –0.36
14 bis 16 Pfund	0.28½–0.30	0.30½–0.35
Speck—		
Beste Sorten	0.43—0.47	0.46—0.53
Mittlere Sorten	0.38—0.40	0.41—0.46
Viereckige Stücke, ganz	0.27—0.28	0.30—0.34
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln	0.26½–0.27½	0.29 –0.34½
Beim Pfund	0.26 –0.27	0.28½–0.34
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.25 –0.26	0.27½–0.32½
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 –0.25	0.26 –0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28 –0.31	0.31–0.38¾
do., Quart	0.52½–0.58½	0.58¾–0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33–0.37	0.37–0.46
mittel	0.66–0.73¾	0.74–0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfd.	0.28–0.30	0.30–0.35
5 bis 8 Pfund	0.28–0.30	0.30–0.35
Hähne—		
Frisch	0.22–0.23	0.24–0.28

Leset die „Sonntagpost"

Entscheidung steht bevor.

Deneen wird sich diese Woche bezüglich seiner Kandidatur schlüssig werden.

Diese Woche wird sich entscheiden, ob Charles S. Deneen sich um die republikanische Nomination für den Bundessenat bewerben wird oder nicht. Eine Sitzung des Vollziehungsausschusses der Faktion des früheren Gouverneurs wird um die Mitte der Woche stattfinden. In ihr wird jedenfalls die endgiltige Entscheidung getroffen werden, ob der frühere Gouverneur den Kampf wagen, und ob die Faktion ein vollständiges Ticket für die Countyvorwahl ins Feld stellen wird. Fällt die Entscheidung in diesem Sinn aus, so ist eine sofortige Ankündigung der Kadidatur Deneens zu erwarten. In politischen Kreisen, die dem früheren Staatsoberhaupt nahestehen, hegt Niemand Zweifel daran, daß Deneen den Kampf wagen wird, und daß die Faktion infolgedessen auch ein vollständiges Countyticket für die Vorwahl herausbringen wird. In der Sitzung des Vollziehungsausschusses der Faktion wird die Lage von allen Gesichtspunkten aus eingehend besprochen werden. Besondere Aufmerksamkeit wird den Organisationsarbeiten geschenkt werden. Die Führer der Faktion sind seit Monaten bemüht gewesen, in allen Wards der Stadt und in den Landbezirken des County ihre Streitkräfte für einen Kampf zu organisiren, und haben, wie es heißt, ausgezeichnete Resultate zu verzeichnen gehabt. Nicht weniger rührig sind sie in den Landbezirken des Staats gewesen.

Die Kandidaten der Faktion für das Countyticket werden vor der Hand noch nicht ausgewählt werden. Eine Ausnahme dürfte wahrscheinlich nur hinsichtlich der Kandidaten für das Countyrichteramt und den Vorsitz im Countyrat gemacht werden. Die Führer der Faktion bemühen sich, für diese beiden Aemter, die sie für die wichtigsten Countyämter halten, die in der Herbstwahl zu besetzen sind, Männer zu finden, die sich eines anerkannten Rufs unter der Bevölkerung erfreuen.

Strümpfe
Baumwoll. nahtlose Strümpfe für Knaben u. Mädchen; mittelschwer, Black Cat und Bear Brand Qualität, echtfarbig — kleine Nummern, einige Seconds, — speziell Dienstag zu..... 12½c

Our Basement — Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Strümpfe
25c weiße Cashmere nahtlose Babystrümpfe, Little Fairy Brand, alle tadellos, — weich, warm und nicht eingehend, 3 Paar für 50c — Dienstag verkaufen wir das Paar ganz speziell zu...... 17c

Sniders Tomato-Suppe
New Proceß, — 16 Unzen-Büchsen, regulär 15c — (keine werden abgeliefert) 3 Büchsen für 27c

Mäntel für Damen

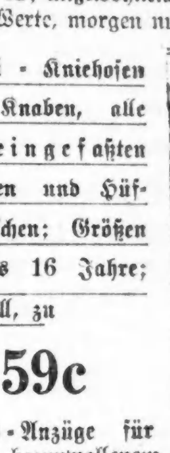
Mäntel für Damen, in den beliebtesten Moden der Saison, große Shawl- und Sailorkragen, — mit Poplin besetzt in einfachen kontrastirenden Farben, — tiefe Gürtel mit Schnallen; mit Knöpfen besetzt, geschlitzte und Patch Taschen, in schwarz und weißen Shepherd Checks und Plaids, ein gutes Sortiment von Größen — Ihr werdet es schwierig finden, sie anderswo zu 6.50 zu erhalten, speziell Dienstag nur $4.97

Frucht
Grape Frucht, f'cy dünnschalig — sehr saftig, mittl. Größe, reg. 60c; (keine abgelief., 1 Dtz. an 1 Kd.), — das Dtzd.. 30c

Bänder
Rester von reinseidenen Taffeta-, Moire- und satingestreiften Bändern, helle und dunkle Dresden Bänder etc., Breiten bis zu 5 Zoll, es sind 24c Werte, die Yard zu........ 15c

Spitzen
Ein prächtiges Sortiment Waschspitzen, für Kleider, Unterzeug, Gardinen etc., Werte bis 8c, die Yard...... 5c

Männerhosen $1.53
Dunkelgestreifte Kammgarn-Hosen für Männer, alle mit Belt Loops, Größen 32 bis 42; ungewöhnliche $2.00 Werte, morgen nur $1.53



Khaki - Kniehosen für Knaben, alle mit eingefaßten Nähten und Hüftentaschen; Größen 6 bis 16 Jahre; speziell, zu 59c

Arbeits-Anzüge für Männer, aus blauem baumwollenem Serge gemacht, Größen 35 bis 38; wirklich $8.00 wert, zu..... $4.77

Kleiderstoffe und Suitings sind bedeutend herabgesetzt
35zöll. feines franz. Serge, eng gewebtes baumwollenes Zeug, in Navyblau, braun, grün, lohfarbig, Wine, purpur, schwarz usw., 50c Wert, Yard zu............ 39c
50zöll. feines Mäntel-Serge, guter Stoff, nur in Schwarz, 1.25 Qualität, so lange 45 Stücke vorhalten, Yard............ 89c
Halbwollenes Sturm-Serge, ein Stoff, der sehr dauerhaft ist und vollständige Zufriedenheit gewährt, geeignet für Frühjahr Suits, Skirts, Kleider usw., in Navy blau und schwarz, morgen Yard zu..... 48c
36zöll. neue Panama Suitings, ein leichtes Zeug für Frühjahr- und Sommer-Trachten, in hellen und mittleren Schattirungen von grau, 50c und 60c Werte, Yard 39c
54zöll. schwarz und weiß karrirte Shepherd Suitings, populäre Größe Karrirungen, morgen, die Yard zu.............. 55c

Trachten für Kinder
Muslin Knickerbocker-Drawers für Kinder, Stickerei- und Spitzenrand, Größen 8 bis 12 Jahre, zu............ 28c
Lange Slips für Babies, stickereibesetzt, speziell zu......... 22c
Weiße Kleider für Kinder, mit karrirten Ginghams besetzt, Größen 2 bis 6 Jahre, zu.................. 33c
Gestreifte oder einfarbige blaue Rompers für Knaben, Größen 2 bis 6 Jahre; speziell zu........... 24c
Blaue Gingham Unterröcke für Kinder, mit gezackten Ruffles, Größen 8 bis 14 Jahre, zu.................. 24c

Handschuhe
Seidene Handschuhe f. Damen, Milanese und Tricot Qualität, in weiß u. schwarz, gut 75c wert, zu nur...... 59c

Unterzeug
Leibchen f. Damen, niedriger Hals, ärmellos, gewöhnlich 12c; speziell für morgen. das Stück verkauft zu nur... 7c

Waschbare Stoffe
36zöll. Kleider Wrapper und Hemden Percales, helle und dunkle Farben — die 29c Qualität; die Yard zu 24c
36zöll. Novelty Kleider Voiles, lange Fabriklängen, ein gutes Sortiment von Mustern u. einfachen Farben, 29c Werte, die Yard zu 19c
32zöllige hochfeine mercerized Cashmeres, einfache Farben und Gingham Muster — es sind 39c Werte — bei dem morgigen Verkauf, Yard...... 28c
32zöllige feine Kleider Ginghams — fancy gestreift und einfache Farben, gewöhnlich 35c — die Yard zu 24c
32zölliges Ticking — in den regulären roten und blauen Streifen — schwere Qualität — speziell die Yard zu 25c
36zölliges ungebleichtes Bettzeug, schwere runder Faden Qual., für Bettücher und Bezüge, 29c Werte — die Yard zu 23c

Drei-Stücke Spitzengardinen-Sets, speziell zu $1.25
$1.25 Drei Stück Gardinen-Sets, in weiß und ecru, Nottinghamgewebe, nur 1 Muster, Set umfaßt 2 Seitengardinen u. Valance, passend für Wohn-, Eß- u. Schlafzimmer-Fenster, gut $2.50 wert, solange sie vorhalten, das Set zu......... $1.25
Nottingham Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang — viele neuen Entwürfe — in weiß oder ecru — $1.25 Werte — das Paar zu 88c
Schlichtfarbige Overdraperien und Portiere Madras, in blau, Rose, grün und braun, 45c Werte — bei diesem Verkauf — die Yard zu 29c
Einzelne Spitzengardinen, etliche davon „Seconds", viele derselben zusammenpassend, viele Muster, Wert regulär $3.00 das Paar per Stück zu.. 83c
Fabrikrester von Gardinen-Madras, Marquisettes, Voiles, Nets, etc. — Werte von der Rolle bis zu 33c — speziell am Dienstag die Yard zu.... 19c
19c Gardinen Swiß — 36 Zoll breit, speziell Yard 11½c
15c Gardinen Voiles — weiß, Ivory und ecru, speziell die Yard zu nur 9½c

Pumps für Damen

Damen-Pumps, verschiedene Moden, alle Ledersorten; in Pat. Coltskin, weißem Kidskin u. Buckskin, Gunmetal Calfskin ec. — französ., Louis und Common Sense Absätze, einfach u. überzogen, Strap u. strapleß Fassons, alle Größen, 2½—7, und alle Weiten; Werte bis $5, aber einige haben unbedeutende Fehler — darum speziell verkauft, per Paar $1.67

Unterzeug
Gerippte Union Suits für Männer — alle Größen, regulär 79c; speziell für Dienstag, verkauft zu nur..... 63c

Kurzwaaren
Brooks Silky Häkelgarn, spez., Ball 3⅓c. — Ocean Perlknöpfe, 1 Dtzd. auf Karte, sieben Karten für....... 5c

Schöne Putzwaaren

Gruppe v. Damen-Hüten, einschl. aller neuen u. eleganten f. das Frühj. und Sommer — hübsch gew. Hemps u. f'cy Stroh-Braids — schwarz u. Farb., besetzt mit Band, Blumen, Flügeln, gut $4 wert — verkauft zu.................. 2.23
Weiße Spitzen-Kinderhüte, hübsche jugendliche Fassons, besetzt mit rosa und blauen Rosetten, speziell zu.................. 93c
Ungarnirte Hüte von Hemp und Lisere — eine Auswahl von Formen — zu......... 57c
Hüte werden kostenfrei garnirt.

Matte Verteidigung.

Sie kann keinen einzigen Entlastungszeugen in's Feld führen.

Ohne daß die Verteidigung im Stande war, auch nur einen einzigen Entlastungszeugen ins Feld zu führen, wurde heute mit den Schlußargumenten im Bankunterschlagungsprozeß gegen Thomas J. McFarland, den Präsidenten, Mark Bransfield, den Vizepräsidenten, und Wm. J. Cline, den Hilfskassirer der verkrachten Auburn Park Staatsbank, vor Richter Kersten und Geschworenen begonnen.

Verteidiger Timothy Fell scheint sich in seiner Verteidigungsrede einzig und allein darauf beschränken zu wollen, Cline frei zu bekommen, denn er versucht der Jury darzulegen, daß Cline kein Beamter der Bank war, sondern ein für einen Wochenlohn von $25 arbeitender Angestellter.

Hilfsstaatsanwalt John O'Connor hielt die erste Anklagerede, in der er den groben Vertrauensbruch, den sich die Angeklagten mit dem sauer erworbenen Gelde kleiner Leute hätten zu Schulden kommen lassen, erörterte. Er sprach auch davon, wie $70,000 der Commercial National Bank, $100,000 der Insurance Exchange und $66,000 einzelner Spareinleger, anstatt diesen gutgeschrieben zu werden, in die Taschen der Angeklagten wanderten, die er wiederholt als Schwindler und Betrüger bezeichnete. Hilfsstaatsanwalt Niemeyer wird heute gegen Abend das Schlußwort erhalten, und Richter Kersten dürfte morgen den Geschworenen ihre Rechtsbelehrung zu Teil werden lassen.

Weiteres Beweismaterial.

Bundesanwalt wird verschiedene von A. Prashner geschriebene Briefe verlesen.

In dem Prozeß gegen die des Landesverrats und der Verschwörung angeklagten Industrial Workers of the World zogen sich die Vertreter der Bundesregierung zusammen mit Richter Landis heute gleich nach Eröffnung der Verhandlungen zu einer Konferenz zurück, welche den ganzen Vormittag währte.

Das vom Hilfsbundesgeneralanwalt zunächst vorzulegende Beweismaterial wird sich gegen Albert Prashner, den Sekretär und Schatzmeister der Metal Mine Workers Union Nr. 800, richten. Es besteht aus einer Reihe von Briefen, welche er an seine Freunde richtete. In einem von diesen sind verschiedene sehr sarkastisch gehaltene Vorschläge zur Abänderung der vom Allgemeinen Sicherheitsausschuß in Rome, N. Y., erlassenen Bestimmungen enthalten. „Patriotismus", heißt es darin, „ist die Liebe zu Eurem Lande. Sorgt dafür, daß Ihr so viel wie möglich davon in Gestalt von Nahrungsmitteln, Kleidung usw. bekommt, und bekämpft Jeden, der Euch Euer Land fortzunehmen versucht." Und weiter: „Habt Respekt vor der amerikanischen Uniform, besonders wenn sie von Maschinengewehren, Flinten, Bajonetten usw. unterstützt wird."

Ein anderes Schreiben enthüllt die folgenden Stellen: „Verrat gegen die Arbeiter ist es, wenn man den Arbeitgebern dabei hilft, im Kampfe mit ihren nach besseren Arbeitsbedingungen verlangenden Angestellten den Sieg zu erringen. Vermeidet es, die Bundesregierung zu kritisiren. Der entthronte Zar hat versucht, diese Bestimmung aufrecht zu erhalten, es ist ihm aber auch nicht gelungen."

Des Weiteren beabsichtigt Herr Nebeker einen am 8. November vorigen Jahres im „Solidarity" veröffentlichten, von Prashner geschriebenen Artikel „Die geschminkte Frau" zu verlesen, in welchem die Bundesregierung, zum Teil in Ausdrücken, welche sich kaum wiedergeben lassen, verhöhnt und verspottet wird.

* Im S. Shore Hospital starb heute der 36jährige Edward Wennen, Nr. 6349 S. Justine Str., an den Verletzungen, die er vor einigen Wochen erlitt, als er die Kontrolle über seinen Kraftwagen verlor und gegen einen Telegraphenpfosten fuhr.

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohan's Grand. — „The King".
Cort. — „Nothing But the Truth".
Garrick. — „Lord and Lady Algy".
Illinois. — „Yours Truly".
La Salle. — „Leave It to Jane".
National. — „Inside the Lines".
Powers'. — „Sick-a-Bed".
Palace. — „Doing Our Bit".
Princess. — „Over There".
Studebaker. — „Odds and Ends of 1917".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzersepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ein Junge für Officearbeit. Abendpost, 225 W. Washington Straße. 6mai*X

Verlangt: Uhrmacher, um amerikanische und schweizer Uhren zu repariren; guter Lohn. Alter & Co., 165 W. Madison Str. safonmo

Verlangt: Tallyman in Lumber Yard. 1958 Carroll Ave.

Verlangt: Erfahrene Färberei-Arbeiter in Strangfärberei. 2043 Wabansia Avenue.

Verlangt: Erfahrener Hausmann: stetiger Platz; $35 den Monat, Zimmer und Essen. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Avenue. modimi

Verlangt: Zwei gute Punch Preß Arbeiter; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Straße. modi

Verlangt: Heizer für einen kleinen Dampfkessel. 366 W. Ohio Str.

Verlangt: Guter Korbmacher. 713 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Porter für Saloon, der auch Bartenden kann; muß zuverlässig und ehrlich sein. 4300 S. Western Ave. modi

Verlangt: Sofort, älterer alleinstehender Mann als Janitor. 2210 South Park Ave.

Verlangt: Junge, 18 bis 20 Jahre alt, für Hotelarbeit. Hotel Bismarck, 179 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Butcher, um im Wurstzimmer zu arbeiten und Wurst abzudrehen. C. W. Zeiger Co., 515 West Chicago Ave.

Verlangt: Zweiter Koch. 463 West Chicago Avenue. safonmo

Verlangt: Guter Schuhmacher, sofort. 5349 Nord Clark Straße. modimi

Verlangt: Ein guter Junge (Omnibus), $7 die Woche; keine Sonntagarbeit. 160 West Monroe Straße.

Verlangt: Mann, der Plaster- und Maurer-Arbeit versteht. 1222 Wellington Avenue.

Verlangt: Mann über 40 Jahre alt, für allgemeine Arbeit in einem Roominghaus; gutes Heim für passende Person. 1164 N. La Salle Straße.

Verlangt: Zwei Schuhmacher nach außerhalb der Stadt, $25 die Woche und mehr. 1163 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. modi

Verlangt: Helfer für Strang-Färberei. Fred Strauß Dye Works, 2659 Sheffield Ave. modimi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Holzarbeiter und Schreiner. Zu erfragen: 2635 Wabash Ave., 3. Floor. somodi

Verlangt: Saloonporter, erfahrener stetiger (auch älterer) Mann, der am Tisch aufwarten kann. 700 So. Dearborn Str. safomo

Verlangt: Butchers, stetige Arbeit. Sprecht vor am Montag, fertig zur Arbeit. Acme Packing Co., 2226 S. La Salle Str. safomo

Verlangt: Zwei Männer, die etwas von der Weberei und auch von Strickmaschinen verstehen; guter Lohn, bei A. B. Fiedler & Sons, 1701 Hammond Str. 11mai2wX

Verlangt: Zwei Porters; $35, Zimmer und Board. Hotel Florence, 111. Str. und Cottage Grove Ave. 29apX*

Verlangt: Cabinetmakers, Finishers, Fitters, Packers, etc., stetige Arbeit. Anzufragen bei C. F. Kade Fixture and Show Case Co., Plymouth, Wisconsin. ap21X*

Verlangt: Metall Spinner (Deutscher), nur erstklassiger braucht vorzusprechen. The Endleßgraph Mfg. Co., 4200 W. Adams Str. somodi

Verlangt: Mann, welcher Varnischen versteht; auch ein starker Junge, $9—$10. Hat gute Gelegenheit, gutes Geschäft zu erlernen. — Chicago Plush & Leather Case Co., 116 Nord Franklin Straße. somo

Verlangt: Painters und Paperhangers, stetige Arbeit. 211 W. North Ave. somo

Verlangt: Drei Männer gewandt in Maschinenwerkstatt; 2 Männer gewandt an Wood Board. Sasgen Derrick Co., 3101 Grand Ave. sonmo

Verlangt: Junge für leichte Holzarbeit, $9 bis $10; auch einer, um Gänge zu besorgen, $6.50 bis $7 für den Anfang. Haben Gelegenheit, gutes Geschäft zu erlernen. 116 N. Franklin Str., 3. Floor. sonmo

Verlangt: Junger Mann, um das Zeichnen und Designing zu erlernen; muß Talent dazu haben. Brand & Co., 1428 S. Michigan Ave. sonmodi

Verlangt: Grundschaufler auf Farm, Arbeit bis zum November; freie Kost; guter Lohn. Kommt nach 110 No. 3. Str., Watertown, Wis. Reichenbach Drainage Co. 12mai1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: 10 Familien, um im Staate Minnesota Zuckerrüben zu kultiviren. Wir bezahlen $24 per Acre. Reise, Wohnung und Garten frei. Sie können gleich abreisen. Vorzusprechen bei Conrad Wolf, 2459 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Ehepaar (ohne Kinder), für Vorstadt von Chicago, Mann als Gärtner, Frau als Köchin. Adr.: N 1055 Abendpost. safomo

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Bartender sucht Stelle. 'Phone: Kenwood 1375.

Gesucht: Junger, lediger Mann sucht leichte Haus- oder Garten-Arbeit. 5359 Calumet Ave., Basement.

Gesucht: Aelterer, zuverlässiger Mann sucht stetige, leichtere Innenarbeit oder als Wächter, ist ehrlich, nüchtern und arbeitsam. Adr.: S 959 Abendpost. modi

Suche Arbeit als Wächter oder sonstige leichte Arbeit; spreche mehrere Sprachen. Adressire: 4327 Nord Drake Ave.

Gesucht: Deutscher (33) sucht Stellung als Hausmann. Adr.: Z 963 Abendpost. modi

Gesucht: Deutscher Maschinen-Ingenieur sucht Beschäftigung im Hause beim Anfertigung von Zeichnungen (Ausarbeitung und Detaillirung neuer Maschinen, Pläne, Anlagen etc. etc.). Adr.: N 1066 Abendpost. safonmo

Gesucht: Anständiger Mann sucht stetige, leichtere Innenarbeit, ist nüchtern und arbeitsam. Adr.: R 1059 Abendpost. somo

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht stetige Arbeit. Telephon: Irving 7071.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Frau für Küchenarbeit; keine Sonntagarbeit. Madison Cafeteria, 2. Floor, 221 W. Madison Str. sonmo

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit; gutes Heim und dauernde Stellung für die richtige Person. 6119 South Park Ave., 1. Apt.

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Besorgung eines kleinen Kindes. Empfehlungen erforderlich. 536 North Ave. 'Phone: Lincoln 2113.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kein waschen; keine Kinder. 741 Independence Blvd. 'Phone: Van Buren 2349. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Kinder. 4900 Michigan Ave., 1. Floor.

Verlangt: Köchin für Saloon; kurze Stunden, keine Sonntagsarbeit. 500 N. Clark Str.

Verlangt: 14- bis 15jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, 2 in Familie; gutes Heim. Anzufragen Hintertür, 826 Oakdale Ave. Nahe North Halsted Str., 2. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, katholisches bevorzugt; $8.00 die Woche. 5082 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Kochen verstehen; guter Lohn. Lebb, 4722 Ellis Ave. 'Phone: Drexel 3905.

Verlangt: Geschirrwäscherin im Restaurant, $8.00 die Woche. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. modimi

Verlangt: Scheuerfrau, Morgens. $6 wöchentlich. 658 Belden Ave.

Verlangt: Aeltere Frau bei Kindern, 3 bis 6 Jahre alt. 300 North Ave., Restaurant.

Verlangt: Waschfrau. 1112 N. Ashland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit, keine Wäsche; guter Lohn. 1221 Ridgeland Ave., Oak Park, nahe 12. Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 733 North Ave.

Verlangt: Gute Lunch-Köchin, von 7 bis 12 Uhr Vorm. Gutman, 743 North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau zur Mithilfe bei Hausarbeit. 6042 S. Marshfield Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann; keine Sonntagarbeit. 1494 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Gute Waschfrau für jeden Montag. 509 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1421 N. Hoyne Ave. 'Phone: Humboldt 1906. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 'Phone: Winnetka 320 (auf unsere Rechnung). 946 Oak Straße, Winnetka. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Anzufragen: 1567 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit; kein waschen; guter Lohn; drei in der Familie. Anzufragen im Store, 1306 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, oder junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit, kein waschen oder bügeln; guter Lohn. 4875 N. Paulina Str. somodi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 917 Galt Ave., 1. Apt. Telephon: Ravenswood 301. somo

Verlangt: Köchin, Frau bevorzugt, deutsche oder ungarische Küche; guter Lohn; strecke die Ausgaben vor, für Familien Hotel; ein prächtiges Resort 60 Meilen von Chicago. Adressirt: Camp Lake Hotel and Gardens, Camp Lake, Wisconsin. frsamodi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit.— 2733 Seminary Ave., 2. Apartment. 'Phone: Diversey 3499. safomodi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 Erwachsene in Familie; guter Lohn für richtiges Mädchen. 6322 Kenmore Avenue, Tel.: Sunnyside 1804. 8mai1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn; Winnetka, Telephon Franklin 3395. 11mi1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß einfach kochen können; $8 die Woche. 6151 Winthrop Ave. Tel.: Sunnyside 7122.

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Vier Zimmer, $9.00. 1541 Otto Straße.

Vermiete 6 Zimmer Flat, mit Toilet; $15. 2319 N. Halsted Str.

Zu vermieten: 5 Zimmer Cottage, Gas, Bad, Waschküche; schöne Yard, $17. 2404 Cortez Straße. Nachzufragen 2724 Cortez Str. Nur an Erwachsene. modi

Zu vermieten: Ein Zimmer, mit Küche wenn gewünscht. Ich bewohne 4 Zimmer; Musiker vorgezogen. Briefe erbeten unter Adr.: M 1944 Abendpost. somodi

Zu vermieten: 2039 Fremont Str., hinteres Flat, 4 schöne, helle Zimmer; keine Kinder, $10.00. samo

Vermiete 6 Zimmer modernes Eck-Flat, Hartholz-Fußböden etc., $18. Horn, 2649 N. Rockwell Str. 'Phone: Austin 7766. somomi

Zu vermieten: 4 Zimmer, 2. Flat, vorn, Gas und Toilett inwendig; $12. Zwei große Basement Zimmer, vorn, Gas und Toilet, $5.00. 1744 N. Western Ave.. 8.mai1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer, elektrisches Licht, modern, neu dekorirt, Janitordienst, $35. — 1440 Wells Str. 7mi1wX

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Heißwasserheizung im Badezimmer. $14. 1443 Wieland Straße. 7mi1wX

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $14. Schlüssel 3464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, elektr. Licht; Dampf; privat. 1104 Garfield Ave., 2. Floor. Max Pfeifer. Nach 6 Uhr vorzusprechen.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, bei Wittwe. 3147 Southport Ave., an Belmont.

Vermiete Haushaltungszimmer, billig. 307 North Avenue.

Zu vermieten: Eck-Frontzimmer, separat. — 1606 Halsted, Ecke North Ave. Frau Schultz.

Zu vermieten: Zwei schöne möblirte Frontzimmer mit elektr. Licht. 2130 Fremont Str. 11mi1wX

Möblirte Einzelzimmer, $1.50 bis $3.00; Doppelzimmer, 2 Betten, $2.50 bis $4.00 die Woche. 600 N. Clark Str. 10mi1wX

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer, gute Fahrgelegenheit; Mahlzeiten, wenn gewünscht. 2241 Burling Str., nahe Belden und Halsted. 8mi1wX

Vermiete großes helles möblirtes Zimmer; laufendes Wasser; Bad und Telephon. 904 Webster Ave. 9mai1wX

Vermiete zwei helle Frontzimmer passend für 2 oder 3 Freunde. 1209 N. Clark Str., 1. Flat. 7mai1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: 4—5 Zimmer Cottage, wenn möglich mit Garten, von kinderlosem Ehepaar. Nordseite. Preisangabe. Adresse: N. 1048 Abendpost. 7mi1wX

Zu mieten gesucht: Ein anständiger Mann sucht ein Zimmer bei einer Wittwe. Schriftlich zu beantworten. Mr. Müller, 311 Wisconsin Straße. modi

Ruhiger, gebildeter Deutscher, 34, Maschinentechniker, sucht modernes Zimmer bei besserer Privatfamilie nahe Humboldt Park. Adr.: O 1744 Abendpost. somodi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Heilung in den verzweifeltsten Fällen ohne Medizin. Neubelebung und Erhaltung der Jugendkraft und Energie durch wahre Lebensfreude und Liebe zur Weisheit. Harmonisirung aller Lebensumstände durch Erkenntniß und Anwendung der rechten Mittel. Aufklärungen jeden Sonntag Vorm. 10:45 Uhr im Masonic Temple, Halle 611. Vortragende: Ida Bilz. Kommet und höret! 27ap,samomi,1mi

Möchte meinen Airdale boarden in der Nähe von Clark und Diversey. Telephonirt Lake View 9770.

Sauberer Painter und Kalsominer übernimmt innere Arbeiten, billig. 'Phone: Lake View 8658.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mzmisamo*

Painting, Calsomining, Papering, erstklassige Arbeit liefert zu billigem Preis, Mueller, 2118 Lincoln Ave. 'Phone: Lincoln 8281. modi

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25ok,mo*

Haus-Painting, Papering, Calsomining sehr billig, Arbeit garantirt. Hoff, Humboldt 6774. mai13—31X

Höchste Preise zahlt Abe Markowitz für alte Kleider und Schuhe. 'Phone: Canal 7258. Komme überall, schreibt 1239 S. Jefferson Str. 12mai1wX

Painting, Paperhanging, Calsomining, sehr gut und billig ausgeführt. Perger. 'Phone: Lincoln 133. 13mai1wX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223 W. Washington Straße. X*

Gegen Rheumatismus, Nervosität, Schlaflosigkeit, schlechte Zirkulation, Gas, Fettsucht etc. gebraucht „Schwedische Methode", Vibration oder elektrische Behandlung. 608 Wrightwood Ave., nahe Clark Str. Tel.: Diversey 1714. 9mai1wX

Pianostimmen $1.50 diese Woche. Arbeit garantirt. Tel.: Albany 8362. 9mai1wX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fpsabido*

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

— Darlehen auf Möbel —
Illinois Investment Company,
Nummer Acht South Dearborn Straße,
Südwestecke Madison, Room 310.
Paul Schilling, Manager.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen zu den niedrigsten Raten in Chicago, am selben Tage der Applikation.

$ 50.00 für einen Monat kosten....	$ 1.75
100.00 für einen Monat kosten....	3.50
200.00 für einen Monat kosten....	7.00
300.00 für einen Monat kosten....	10.50

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt und unser Agent wird Euch besuchen. 14ap1mtX

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, ertheilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends., am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Rechtsanwalt Paul A. F. Warnholz, 140 Nord Dearborn Straße, Cunard Gebäude, Zimmer 810. Telephon: Randolph 3598. 10mz3mtX

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen: Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 24mz*X

Dr. Hasencleber, Spezialist für Frauen, Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison Str. 7mi1wX

Dr. Fronz, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrl. Behandlung garantirt. Profite $40 bis $150 monatlich; Preise von $250 an, mit $100 Anzahlung. Geht zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. 1mi1mtX

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery, mit Wohnzimmern. 3828 Lincoln Ave. modi

Verkaufe: Zigarren-, Zigaretten-, Candy-Store, Laundry; Wohnzimmer. 3802 Lincoln Ave. modimi

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren- und Zigaretten-Stand in einer Nordseite Office. Freie Miete für Stand und Wohnung. Feine Gelegenheit für Ehepaar oder Wittwe. Adr.: B 1626 Abendpost. momi

Zu verkaufen: Ein guter Schneider-, Reinigungs- und Färber-Laden, sehr billig. 4200 Milwaukee Ave., Ecke Berteau Ave. somodi

$175 nehmen möblirtes 8-Zimmer-Flat, Miete $25, Einkommen $50. Großer Bargain. 214 Locust Str., Flat 6, 2. Floor. samo

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Grocery- u. Delikatessengeschäft; billige Miete, mit Wohnzimmern; verkaufe wegen Krankheit. Wegen Einzelheiten ruft auf Rogers Park 3484, oder sprecht vor in 2650 Nord Halsted Str. somodi

Wollt Ihr einen Saloon, Roominghaus, Restaurant oder sonst ein Geschäft kaufen, verkaufen oder tauschen, so wendet Euch an die American Hungarian Real Estate und Business Exchange Co., 1564 N. Halsted Str. 'Phone: Diversey 3045. Wir sprechen alle Sprachen. mai,11,13,15,18

Suche 3—4 Zimmer möblirtes Flat mit Bad, an Nordseite, zu mieten oder zu kaufen. Genaue Angaben und Preis unter Adr.: B 1621 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Gut etablirte Schuhreparatur-Werkstätte; stetige Arbeit für zwei Männer; billige Miete, Laden 75 Fuß lang, 19 Fuß breit; gute Lage. Kommt und überzeugt Euch. Verkaufe weil ich vielleicht in die Bundesarmee eintreten muß. Anzufragen: 'Phone Monticello 94. Fragt nach Mr. Bambicke, 3700 George Straße. safomo

Zu verkaufen: Kaffee- und Tee-Laden, gute Lage. Vertausche auch für billiges Haus mit kleiner Hypothek. 3349 Lincoln Ave. 8mai1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Teilhaber gesucht, Mädchen oder Frau mit $300 bis $500, welche willens ist, Aufsicht in der Fabrik zu halten und etwas mitzuarbeiten. Saubere und leichte Mädchen-Arbeit. Adr.: B 1623 Abendpost. momi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neuer Kochofen; Gasofen, Ice Box und Betten. 1625 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Blue Enamel Küchenofen. — 2013 Cleveland Ave., 2. Flat.

Händler

— Versteigerung —
Dienstag, den 14. Mai, 10 Uhr Vorm., in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Avenue. Wir verkaufen den Inhalt einer Nordseite Residenz, bestehend aus
soliden Mahagoni Eßzimmer-Set,
Mahagoni Tapestry Parlor-Set,
Mahagoni Neapolitan Bettstellen,
Mahagoni Player Piano,
Odd Stühlen und Schaukelstühlen,
Oelgemälden, Nippsachen,
antiken Walnuß-Tischen und Stühlen,
orientalischen Rugs (Zimmergröße),
— ferner —
Messing- und Eisenbettstellen, Springs, Matratzen, Sideboards, Buffets, Rugs, Tischen, Stühlen, Gas-Ranges, Dressers, Schaukelstühlen etc. etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends.
Mitglied der Assoc. of Chicago Auctioneers. somo

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 15mzX*

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Sehr billig, wenn noch vor Dienstag genommen — 1 Uhr, Phonograph, 100 Records, 10 runde Tische, 12 Stühle, echtes Mahagoni Doppelbett, mit Box Spring, 1 Carpetsweeper, 1 Self-Adding Tafregister, 1 Nähmaschine. 1522 N. Clark Str., 1. Flat. somo

$95 kaufen $350 Cable Piano, nur wenig gebraucht. 1961 N. Halsted Str. 10mai1wX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

$220 kaufen mein $850 Spieler Piano, 1918 Style, nur 10 Wochen im Gebrauch; verschleudere ebenfalls meine $200 Victrola u. Records für $55. Sofort. 1922 S. Kedzie Ave., Residenz. 20ap1mtX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlung. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2709. 7mai*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Elektrische Kaffeemühle. Offerten mit Preisangabe an Strohauer, 2118 Lincoln Ave. 'Phone: Lincoln 8281. modi

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Zu kaufen gesucht: Gute Möbel für Baar. W. W. Barrett, 1255 W. Madison Str. 'Phone Monroe 227. 12mai1wX

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 11ma*X

Männerkleider-Bargains: Neue nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 4ap*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 No. Halsted Straße. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 27mz,3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Straße. 21fp*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23in*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufspreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Bargain. $185 kaufen 1914 Patterson 5 Passenger Touring Car. 3831 N. Clark Str. 8mai1wX

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: 2-Flat Framehaus, Lot 25 bei 125, Nr. 2519 Southport Ave.; Eigentümer ist außerhalb der Stadt und will billig verkaufen, Mrs. Rumpfa, 1424 Wolfram Straße. Telephon: Wellington 3623. 13mai1wX

Zu verkaufen: Muß Nachlaß in 30 Tagen abschließen, verschleudere 2-Flat Brickgebäude, 7 und 8 helle, große Zimmer, Miete $48 per Monat, nahe Hochbahnstation und 2 Carlinien; um schnell zu verkaufen, $5000; kein Tausch. 912 Webster Ave., oberst. Flat. 11mi1wX

Schönes 8 Zimmer Haus nah dem See, Nordseite, billig zu vermieten oder zu verkaufen. Telephon Central 1695. 11mi1wX

Zu verkaufen: Bargain, Brickhaus, zwei 7-Zimmerflats, nur $4000. Die Eigentümer wollen schnell verkaufen. 2143 N. Racine Ave. 1mi2wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Bargain! Neues 3 Flat Brickgebäude, 4 Zimmer-Wohnungen, Ofenheizung, Irving Park Distrikt, Gas und Elektrisch. Miete $650 jährlich; Preis 6750. Anteil nur $2550. Anzahlung $1000. Rest wie beliebt. Geo. Saumweber, 17 N. LaSalle Str. Tel. Franklin 3985. sonmomido

Zu verkaufen: 5 und 6 Zimmer Steinfront 2-Flat Gebäude; ganz modern; nahe „Our Lady of Angels Church"; muß verschleudern, da ich Geld gebrauche, $5000. Anzufragen: 3435 W. Chicago Ave. mo—do

$300 Baar und $18 den Monat kaufen gutes Haus; Preis $3850. Für einen Bargain seht dieses. J. Frey, 5044 N. Bernard Str. 11mai1wX

Muß verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu; Gas und elektrisches Licht; Furnace-Heizung; $3500. Keine Agenten. 3435 N. Kedzie Avenue. 27fb*X

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Seafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11in*X

Vorstädte

Zu verkaufen: Bargain, um Nachlassenschaft zu regeln. Alter Herr wünscht sein prächtiges Heim in Clarendon Hill, Ill., nahe Hinsdale, zu verschleudern; Golf Club, 7 Zim. modernes Haus, das mitten im Park (400×437) auf einer Anhöhe gebaut ist, mit allerlei Obstbäumen, verschiedene Außengebäude. Der Platz liegt an der Hauptstraße, ein Block vom Depot, 25 Züge täglich nach Chicago. Preis $14,000. Würde auch Chicago Hauseigentum in Tausch nehmen. Adr.: N 1057 Abendpost. somodi

Farmländereien

Zu vertauschen: 160 Acker Farm, 70 Meilen von Chicago, im nördlichen Indiana; muß verkaufen wegen Bruch der Teilhaberschaft. Preis $75 der Acker (Hypothek $3500), inkl. Stock, Geräten, Ernte und Maschinerie. Was habt Ihr? Nur schuldenfreies oder erste Hypothek. Eigentümer Robert Seitter, San Pierre, Indiana. 11mi1wX

Zu verkaufen, oder zu vermieten: Sehr mäßiger Preis, eine vollständig ausgestattete Hühner-Farm mit 2 neuen Wohnhäusern, 6 Acker Grund, 11 Meilen von Stadt. H. Cohn, 649 No. Clark Str. 9mai1wX

Habe viele Farmen in Michigan und Wisconsin zu verkaufen und zu vertauschen für Chicago Grundeigentum, manche mit $500 Anzahlung. M. Muenzer & Co., 3811 N. Crawford Avenue. 8mai1wX

Zu verkaufen: Farm in Michigan oder für Chicagoer Grundeigentum zu vertauschen. — 1700 W. Chicago Ave. 7mi1wX

Verschiedenes

Muß verkaufen: 2-Flat Brickhaus, Cottage hinten, Storefront, nahe Kirche und Schule, gute Ladenkundschaft; deutsche Nachbarschaft. Keine Agenten. Adr.: Z 1572 Abendpost. 4ma*X

Adebars Afrikaflug.

Von Dr. Friedrich Knauer.

Wie die Schwalben hat der Landmann auch den weißen Storch in sein Herz geschlossen, sichert ihm seinen Brutplatz auf dem Hause, verfemt jede Verfolgung dieses seit Menschengedenken beliebten Hausfreundes, sieht ihn im Herbst mit Wehmut mit seinen Kameraden in die Ferne ziehen und mit warmer Freude im Frühjahr wiederkommen. Da ist es ja begreiflich, daß der ganze Lebenslauf dieses uns mit den Sümpfen mehr und mehr entschwindenden heimischen Vogels unser volles Interesse findet und wir auf diesem Gebiete gerne wieder Neues erfahren, obwohl man glauben sollte, daß es über einen so lange und gut bekannten Vogel kaum mehr Neues zu sagen geben mag.

Der weiße Storch ist einer der typischsten Erscheinungen unter den Wandervögeln. Ist er ja einer der größten, flugtüchtigsten und ausdauerndsten Flieger, und verfolgen wir immer wieder mit größtem Interesse den Wanderzug einer solchen Storchschar. Auf Dampferfahrten im Mittelmeer, durch den Suezkanal hat man zu Ende des Sommers oft Gelegenheit, Tausende und Tausende Störche vom Bosporus her längs der Ostküste des Mittelmeeres Afrika zusteuern zu sehen. Sind da auch die deutschen Störche darunter?

Gemeinhin gilt als Regel, daß die deutschen Zugvögel im Herbst in der Richtung von Nordosten nach Südwesten nach dem Süden wandern. In der Tat vollzieht sich auch der Hauptvogelzug in dieser Richtung. Das gilt aber, wie die Vogelmarkirungsversuche ergeben haben, nicht auch für die Störche Nord- und Mitteldeutschlands.

Es dürfte unseren Lesern bekannt sein, daß man seit einer Reihe von Jahren, um hinter verschiedene Geheimnisse des Vogelzuges zu kommen, junge Zugvögel mit ihrer Größe entsprechenden leichten Aluminiumringen versieht, die die Marke der Auflaßstation tragen net damit, daß, falls ein solcher Ringvogel zufällig irgendwo erbeutet wird, der Auflaßstation darüber Mitteilung gemacht wird und sie so erfährt, wo der Vogel gefangen oder erlegt worden ist. So hat man über die Flugrichtung und das Reiseziel verschiedener Wandervögel sichere Kunde erhalten.

Der weiße Storch eignet sich für solche Beringungsversuche ganz besonders. Er ist ein echter Zugvogel, der seine jährlichen Wanderungen weithin ausdehnt. Bei seiner Größe kann man ihm ziemlich breite Fußringe anlegen, auf denen die Adresse der Auflaßstationen recht augenfällig angegeben werden kann, so groß, daß man sie mittels eines Krimstechers sogar von der Ferne lesen kann, so groß, ohne den stehenden oder in seinem Neste ruhenden Vogel weiter stören zu müssen.

Solche Storchberingung ist schon wiederholt von dem einen und anderen Vogelkundigen und Gutsbesitzer vorgenommen worden. Es seien da von vielen Fällen nur zwei erzählt. Der eine spielt in der Mahdizeit. Ein mahdistischer Vorposten hatte bei Khartum einen großen Vogel erlegt und an seinem Fuß eine Kapsel vorgefunden, die sofort dem Mahdi überbracht wurde. In der Kapsel lag ein beschriebener Pergamentstreifen, so daß man sofort an eine Depesche der Engländer dachte. Damals befanden sich Pater Ohrwalder und Slatin in der Gefangenschaft des Mahdi. Der Mahdi befragte nun Ohrwalder bezüglich des Textes auf dem Pergament und erhielt von ihm die Aufklärung, daß es sich da um einen in sechs Sprachen ausgedrückten Wunsch eines Naturforschers in der Krim handle, über das Schicksal seines Ringvogels benachrichtigt zu werden. Erst als Slatin die gleiche Auskunft gab, war der Mahdi beruhigt, meinte aber, ob man denn in Europa nichts Besseres zu tun habe, als solche Vogelposten in die Welt zu senden. Ein anderes Beispiel ist jüngeren Datums. Der Orgelbaumeister Josef Brandl in Marburg a. d. Drau (Südsteiermark) hielt im Sommer 1909 zwei junge Störche frei im Hofe. Einen davon hatte er mit einem Zinkblättchen, das eine Filzunterlage bekam, umringt. Die Störche kamen und gingen und flogen dann im September fort. Am 28. September meldete das italienische Blatt „Il Giornale d'Italia", daß in Rocella (Kalabrien) ein großer Vogel erlegt worden sei, der auf einem Fußring die Aufschrift „Jos. Brandl, Orgelbauer in Marburg, Steiermark", getragen habe. Planmäßig hat solche Vogelmarkirungen zuerst der dänische Gymnasiallehrer Mortensen in Viborg vorgenommen. Im größeren Maßstabe werden sie von der Vogelwarte Rossitten im Kurischen Haff, von der Ornithologischen Zentrale in Budapest, von der schottischen Universität Aberdeen durchgeführt.

Man hat von verschiedener Seite gegen diese Vogelberingungen vom Standpunkte des Naturschutzes Einwendungen erhoben, bezüglich der Storchberingung gewiß unberechtigt. Ein Storchenpaar läßt nicht etwa, nachdem man die Markirung der Nestjungen vorgenommen hat, die Brut im Stiche, sondern pflegt sie in gewohnter Weise weiter. Die beringten Vögel kümmern sich sehr bald nicht weiter um die Ringe. Beringte Störche werden aus der Mitte der Wanderschaaren heraus erlegt, ziehen also mit ihren nicht beringten Genossen. Und was will die Zahl von etwa 3000 Storchringen, wie sie die Vogelwarte Rossitten innerhalb vier Jahren zur Verteilung gebracht hat, gegenüber der Gesammtzahl der Störche besagen. In Ostpreußen allein gibt es nach der im Jahre 1905 von Geheimrat Braun durchgeführten Zählung 13,565 Storchnester. Das gibt 27,130 Brutpaare und, wenn in jedem Nest durchschnittlich zwei Junge gezeitigt werden, 27,130 junge Störche. Es wanderten also im Jahre 1905 54,260 alte und junge Störche aus Ostpreußen nach dem Süden.

Die Vogelwarte Rossitten hat über das weitere Schicksal von 35 ihrer Ringstörche Kunde erhalten, die ungarische Ornithologische Zentrale bis Ende 1910 über 10 ihrer Ringstörche. Greifen wir aus diesen Belegbeispielen nur einige heraus. Am 28. Juli 1907 markirte Theodor Voß in Geschendorf (Schleswig-Holstein) einen Storch, der am 24. August seine Herbstreise antrat und sich am 26. August, 590 Kilometer entfernt, bei Michowitz in Schlesien vorfand. Ein am 24. Juni 1908 auf dem Gute Meinhof bei Lippehne (Brandenburg) beringter Storch wanderte am 19. August fort und wurde am 25. August im nördlichen Ungarn erbeutet. Die nord- und mitteldeutschen Störche fliegen also in südöstlicher Richtung über Ungarn, und den gleichen Weg schlagen auch die dänischen Störche ein.

Verfolgen wir an der Hand der Nachrichten über weitere erbeutete deutsche und ungarische Ringstörche die Richtung des Storchzuges weiter. Der im Juli 1907 in Cullman-Jennen mit dem Ring 1002 markirte ostpreußische Storch wurde am 24. April, 2580 Kilometer von der Heimat entfernt, nordöstlich von Damaskus (Syrien) erbeutet. Er befand sich jedenfalls auf dem Rückzug in seine Heimat. Zwei andere ostpreußische Ringstörche wurden ebenfalls in Syrien, einer in Palästina, erbeutet. Der am 8. Juli 1908 in Egri mit dem Ring 293 gezeichnete ungarische Ringstorch wurde am 5. April 1909 bei Jerusalem aus einer Schaar von etwa 4000 Störchen heraus erlegt, befand sich also gleichfalls auf dem Rückflug in seine Heimat. Den am 21. Juni 1906 in Seligenfeld bei Königsberg i. Pr. von Dr. Thienemann markirten Storch fingen im Oktober des gleichen Jahres Eingeborene am Nordrande des Fittrisees, 4675 Kilometer von der Heimat des Storches entfernt, in Schlingen. Das beringte Bein erhielt Leutnant Loisy, der in jener Gegend einen französischen Militärposten befehligte, vom Sultan Hasseh von Fittri und übersandte es an die Vogelwarte Rossitten. 7675 Kilometer weit von seiner Heimat entfernt wurde der am 5. Juli 1907 vom Präparator Franz Bahr in Streitz (Pommern) markirte Storch am 9. Dezember bei Fort Jameson in Nord-ost-Rhodesia erlegt. Noch weiter, in der Kalahariwüste, 8600 Kilometer von Dombrowsken (Ostpreußen) entfernt, wurde der in letztgenanntem Ort am 7. Juli 1907 gezeichnete Storch von Buschmännern erlegt, die den Vogel dann verspeisen wollten, aber dann, über den glänzenden Ring entsetzt, als vermeintlichen „Gott" liegen ließen. Tot aufgefunden wurde am 31. Dezember 1909 bei Cana im Basutolande der am 8. Juli 1908 im Komitat Szatmar gezeichnete Ringstorch Nr. 152. Im Januar 1910 wurde der 2. Juli 1908 in Alsosag beringte ungarische Storch in Czadock (Kapkolonie), 8900 Kilometer von der Heimat entfernt, vom Hagel erschlagen. Diese und andere Beispiele ergeben, daß die nord- und mitteldeutschen Störche in südöstlicher Richtung über Ungarn nach dem Süden ziehen, daß der südöstliche Winkel Siebenbürgens geradezu eine Einfallspforte ist, von der aus die wandernden und rastenden Störche in enormen Mengen wieder nach Südosten ziehen, daß sie auf dem Rückzuge das Mittelmeer nicht überfliegen, sondern längs des Ostufers in der Richtung Jerusalem umfliegen, und daß die Störche auf dem Herbstzuge weit über den Aequator hinaus nach dem Süden Afrikas ziehen.

In Afrika machen sich unsere weißen Störche als eifrige Heuschreckenvertilger sehr nützlich. Unser Storch heißt dort „The great Locust Bird". Im „Christian Expreß" teilte Rev. R. Godfrey von der Pirie-Mission mit, daß im Jahre 1908 am 25. Oktober die ersten Störche sich einfanden und im Januar bereits an 200 versammelt, am 15. März alle wieder abgezogen waren. J. C. Vogel aus Durban fand im Dezember Hunderte weißer Störche, die, in Paaren gruppirt, eifrigst beschäftigt waren, Wanderheuschrecken zu fangen.

Genaueren Aufschluß erwarten wir von den Ringversuchen noch über die Fragen, ob die alten Störche in die Nester, die sie im Vorjahr innehatten, zurückkehren, und wo sich die im ersten Jahre, vielleicht auch im zweiten Lebensjahre noch nicht fortpflanzungsfähigen jungen Störche ansiedeln und herumtreiben. Man hat bis jetzt einen Ringstorch, in einem Neste brütend, noch nicht angetroffen. Der um die Erforschung des Vogelzuges so eifrig bemühte Leiter der Rossitter Vogelwarte Dr. J. Thienemann meint hierzu: Das mag den Grund darin haben, daß im Nest, und zwar mit Recht, niemand Störche schießt, und daß man's andererseits an genauerer Beobachtung fehlen läßt. Und doch könnten in jedem Frühjahr die auf den Nestern sich einfindenden Brutstörche, da die Ringe gut zu sehen sind, einer genauen Kontrolle unterzogen werden. Von verschiedenen wieder in die Heimat zurückgekehrten deutschen Ringstörchen sei hier schließlich zweier Fälle gedacht. Am 18. Juni 1906 markirte Dr. Thienemann in Wosegau (Ostpreußen) einen Storch, der über drei Jahre später, am 16. Juli 1909, auf der Herrschaft Rinau (Kreis Königsberg) von einer Eiche am Waldrande herabgeschossen wurde. Der ebenfalls von Dr. Thienemann am 20. Juni 1906 in Seligenfeld bei Königsberg mit dem Ring 47 markirte Storch wurde am 12. August 1909, also 3 Jahre 1 Monat 22 Tage später, in Fuchshöfen, nur 15 Kilometer von seiner Geburtsstätte entfernt, erbeutet.

Für den Einkauf von Fleisch und Fischen.

Von großer Wichtigkeit für die Küche ist es, beim Einkauf von Fleisch beurteilen zu können, ob es gut ist. Man bekommt gar bald Auge und Verständniß dafür und weiß im Schlächterladen leicht die besonders schönen Stücke herauszufinden.

Gutes Rindfleisch hat eine frische Blutfarbe und lockere, zarte Fasern. Das Fett darf nicht zu hart, auch nicht zerfließend weich, sondern muß von körniger Beschaffenheit und etwas gelblich sein.

Hammelfleisch darf keine hellblutrote Farbe haben und nicht fett, noch trocken sein. Je weißer das Fett, desto besser ist das Fleisch; vom Mai bis Dezember ist es am besten.

Schweinefleisch soll zartfaserig sein und darf nicht bleich, noch wässerig aussehen. Das Fett muß klar und weiß erscheinen. Guter Speck ist fett, körnig und von schöner, weißer Farbe.

Das Fleisch von jungen Kälbern besitzt einen sehr geringen Nährwert, enthält bedeutende Menge Wasser und sollte nicht gekauft werden. Es hat eine weniger fleischrote Farbe, ist weich und welk, hat kaum Fett und keinen Fleischgeruch.

Das Fleisch eines gemästeten Kalbes ist hellrot, saftig, fest, und die Nieren sind dick mit weißem Fett bewachsen.

Große Vorsicht ist beim Einkauf von geschlachtetem Federvieh zu beachten, denn zuweilen werden Tiere zu Markt gebracht, die allerlei Krankheiten gelitten haben. Tote Tiere, deren Schnittwunden blaßrötlich sind und in der Umgebung der Wundwände ein bleifarbiges Aussehen haben, sind meist erst verendet und dann geschlachtet worden. Man kaufe nur fettes Federvieh, das sich fest und fleischig anfühlt.

Gute Wurst muß einen anlockenden Geruch haben. Die Wurst muß trocken sein, von außen blank und darf nicht säuerlich riechen. Ist sie im Anschnitt hohl, aschgrau statt rosenrot, so ist sie alt und schlecht. Zu stark gewürzte und reich mit Knoblauch durchmengte Würste sind meist von minderwertigem Fleisch und Abfall bereitet.

Fische müssen immer mit Vorsicht gekauft werden, denn tote (keine Eisfische) gehen leicht in Fäulniß über. Je röter die Kiemen sind, desto frischer ist der Fisch. Je mehr diese erblaßt sind oder gar weißlich und schleimig erscheinen, desto länger war er tot.

Spezielles Angebot von Dr. Boyd

Eines, das Euch überraschen wird, wenn Ihr vorsprecht und prüft. Ich habe ein System angenommen, nach dem alle Kranken Nutzen aus meinen Diensten ziehen können, ganz gleich, wie Eure finanzielle Lage ist.

Männer und Frauen

Ich bin ein Spezialist für alle chronischen Nerven-, Blut-, Haut-, besonderen und geheimen Krankheiten, und mein Rekord von geheilten Patienten ist ein hinlänglicher Beweis für meine Tüchtigkeit. Neueste und wissenschaftlichste Methoden werden angewendet. Die Office-Ausstattung steht hinter keiner zurück.

Sprecht heute vor.

Freie Konsultation.

Stunden: 9 bis 5 Uhr. Sonntags: 10 bis 1 Uhr.

Dr. Boyd & Teilhaber

219 S. Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.

1aumoml*

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ait, Frieda (geb. Kauck), 5953 S. Rockwell St.
Buttron, Henry Louis, 72 J.; 4051 W. Congreß Straße.
Daberkow, Carolina, 78 J.; 2827 Clybourn Av.
Fetling, Albert.
Foertsch, Sophie (geb. Sporer), 5231 S. Racine Avenue.
Glaeske, Wilhelmine, 4925 Van Buren Str.
Goldberg, Joseph, 60 J.; 3537 Douglas Blvd.
Groer, Emma, 3945 S. Artesian Ave.
Kohlsaat, Christian, 324 S. Ashland Blvd.
Lichtig, Edward, 68 J.; 1052 Ost 47. Str.
Liebich, Marie (geb. Rapp), 68 J.; 742 Cornelia Avenue.
Marckie, Pauline, 640 W. North Ave.
Petter, Clara, 21 J.; Riverside.
Rietz, Elisabeth, 2103 Washington Blvd.
Schmidt, Fred, 48 J.; Kolze, Ill.
Schnell, Anna Margareta, 618 Drake Ave.
Schreck, David, 69 J.; 4228 N. Lincoln Str.
Schurz, Henry, 59 J.; 1931 Diversey Parkway.
Stallmann, Mathilda, 1852 Elston Ave.
Toellener, Marie, 4531 Vincennes Ave.
Trenkler, Robert, 55 J.; 811 Broadway, Melrose Park.
Willert, Charles, 37 J.; 4236 N. Lincoln Str.

Börsennotirungen.

Chicago, den 13. Mai 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.
Mais—				
Mai	$1.27⅝	$.—	$.—	$1.27⅝
Juni	1.43⅛	1.43¼	1.43⅛	1.43¼
Juli	1.43–42½	1.44⅛	1.42½	1.43⅝
Hafer—				
Mai	.72½–72	.74	.72	.73⅝
Juni	.70	.70¾	.70	.70½
Juli	.65⅝–64¾	.66⅛	.64¾	.65⅞
Speck—				
Mai	44.32	.—	.—	44.32
Juli	44.75	44.75	44.60	44.75
Schmalz—				
Juli	25.10–25.00	25.20	25.00	25.20
Sept	25.40	25.50	25.40	25.50
Rippen—				
Juli	23.75–67	23.80	23.65	23.80
Sept	24.12	24.27	24.12	24.27

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	—	.74⅞	44.25	24.87	23.25
Juli	$1.45⅛	.66⅞	44.85	25.25	23.87

Mais schloß um 1⅞ höher, Hafer um 1⅝ bis 2⅛ höher, Provisionen um 5 bis 45c niedriger ab. In Nebraska brauchen Hafer und Weizen dringend Regen, wenn ihr derzeitiger guter Stand nicht beeinträchtigt werden soll. Wenn trockene Witterung herrscht, wird im mittleren Westen die Maissaat Ende dieser Woche allgemein im Gange sein. Argentinien führte in der letzten Wochen 700,000 Bushels ahfer aus, 400,000 davon nach den Ver. Staaten, von wo sie nach Europa weiterbefördert werden sollen.

Produkten-Börse.

Kalbfleisch ist, wie vorausgesagt wurde, in die Höhe gegangen, doch wird der Kleinhandel kaum davon betroffen werden. Kartoffeln, alte und neue, sind unverändert. Auf dem Obstmarkt machen Pfirsiche und Kirschen ihr Erscheinen; um diese Jahreszeit natürlich noch nicht Jedermanns Ding.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen von [illegible], 130 North Franklin Straße.)

[illegible]

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

[illegible]

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

[illegible]

Käse.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Zepfer & Murmann, 226 West South Water Straße.)

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund....$	0.30
do., Nr. 2, das Pfund......	0.26
do., Nr. 3, das Pfund......	0.20
„Loins", Nr. 1, das Pfund..	0.32
do., Nr. 2, das Pfund......	0.27
do., Nr. 3, das Pfund......	0.20
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund......	0.20
do., Nr. 3, das Pfund......	0.19
„Chucks", Nr. 1, das Pfund..	0.22
do., Nr. 2, das Pfund.....	0.20
[illegible]	[illegible]

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Zepfer & Murmann, 226 West South Water Straße.)

[illegible]

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

[illegible]

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

[illegible]

Beeren.

[illegible]

Setz-Zwiebeln.

[illegible]

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

[illegible]

Süßkartoffeln.

[illegible]

Kartoffeln.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

[illegible]

Alte.

[illegible]

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend sind die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

[illegible]

[illegible]

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Samstag	Schluß
American Can Company	[illegible]	45⅜
American Locomotive Comp.	[illegible]	67
American Smelting	[illegible]	81⅞
Anaconda	[illegible]	67⅞
Baldwin Locomotive	[illegible]	86⅞
Baltimore & Ohio	[illegible]	53
Bethlehem Steel	[illegible]	86⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	[illegible]	42
Chicago & Northwestern	[illegible]	92½
Central Leather Comp.	[illegible]	68⅛
Crucible Steel	[illegible]	69⅝
Int. Mercantile Marine	[illegible]	25¾
do., Vorzugsaktien	[illegible]	94
Int. Paper Comp.	[illegible]	42
Mexican Petroleum	[illegible]	98¼
New York Central	[illegible]	72⅝
Northern Pacific	[illegible]	87½
Pennsylvania Linien	[illegible]	44
Reading	[illegible]	86¼
Republican Iron and Steel	[illegible]	87⅞
Southern Railway	[illegible]	23
Texas Oil	[illegible]	150
Union Pacific	[illegible]	123½
U. S. Rubber	[illegible]	57¼
U. S. Steel	[illegible]	109⅜
do., Vorzugsaktien	110¾	110½
Utah Copper	82	82⅜
Westinghouse	42½	42¼

U. S. Steel stieg heute bis zu 112, überhaupt befindet sich die Börse in gehobener Stimmung, da sie davon überzeugt ist, daß die neuerliche deutsche Offensive sich als Fehlschlag erweist.

Pusteten Gas aus.

Zwei farbige Geistliche vom Lande als Leichen aufgefunden.

An Gas erstickten gestern zwei farbige Seelsorger, der 60jährige Jeremiah Hill, und dessen Sohn, der 38jährige Henry Hill, in der Wohnung der Schwester des Ersteren, Frau Lottie Foster, Nr. 5929 Lafayette Avenue. Sie waren nach Chicago gekommen, um einer Konvention farbiger Geistlicher beizuwohnen. Hill kam von Hopkinsville, Ky., sein Sohn von Orange, Tex. Augenscheinlich war ihnen Gasbeleuchtung etwas Neues, und sie bliesen die Gasflamme aus, statt den Hahn abzudrehen.

In seiner Wohnung Nr. 235 Ost 51. Straße wurde der 72jährige Morris Jacobs an Gas erstickt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Greis Selbstmord beging, konnte aber die Ursache noch nicht ermitteln.

In der Küche ihrer im Hause 730 S. Grove Ave., Oak Park, gelegenen Wohnung wurde gestern von einer Hausgenossin die 72jährige verwitwete Frau Frederica Warner an Gas, das einem offenen Brenner des Gasofens entströmte, erstickt aufgefunden. Der Koroner wird festzustellen haben, ob ein unglücklicher Zufall vorliegt, oder ob die bejahrte Frau, die allein lebte; freiwillig aus dem Leben schied.

Faule Geschichte.

Ein städtischer und ein Privatdetektive sollen darin verwickelt sein.

Der städtische Brandinspektor und die Kriminalpolizei sind augenblicklich mit der Untersuchung eines Brandes beschäftigt, der am 8. April in der Wohnung der Frau Willie Creel-Tully ausbrach, aber verhältnißmäßig geringen Schaden anrichtete, trotzdem sich in der Wohnung sehr wertvolle Kunstgegenstände, wie Gemälde, Altertümer, Schmuck und dergleichen befanden. Die Untersuchung soll auf Antrag der Frau Creel-Tully vorgenommen werden, die, als sie dem Tage des Feuers nach Hause kam dieses entdeckte, gleichzeitig aber auch, daß ihr Schreibpult, das wertvolle Dokumente barg, gewaltsam erbrochen war.

Auf dem Fußboden lagen zwei Visitenkarten, und zwar die eines Privat- und die eines städtischen Detektives. Allem Anschein nach wurde die Wohnung in Abwesenheit ihrer Inhaberin mit der Absicht, einen Raub auszuführen, erbrochen, und um die Spur des Einbruchs zu verdecken, wurde dann das Feuer gelegt, das glücklicher Weise einen harmlosen Verlauf nahm.

Eingegangen.

Jugendlicher Straßenräuber hält Polizeiauto an.

Der 15 Jahre alte Leonhard Petzel, 4649 Patterson Ave., raubte heute Nachmittag mit vorgehaltenem Revolver im Bereich der Irving Park-Bezirkswache zwei Straßengänger aus. Auf deren Meldung hin wurde das Dienstauto der genannten Wache, mit drei Detektives bemannt, auf die Suche geschickt. Schon nach kurzer Fahrt sprang an Narragansett und Higgins Ave. ein junger Bengel hinter einem Baum hervor, richtete einen Revolver auf den in Zivil gekleideten Polizisten, der das Auto lenkte, und befahl „Hände hoch!" Sehr geistreich war der Gesichtsausdruck des hoffnungsvollen Desperado nicht, als das Schnauferl drei Detektives auf einmal ausspie, die ihm zunächst den Schießprügel abnahmen und ihm dann einen Sitz zwischen sich anboten, den der junge Herr auch ohne Ziererei annahm.

Der geschröpfte Lieferant.

Der Appellhof verhilft ihm endlich zu seinem Recht.

Auf eigene Gefahr.

Fremde auf Bahnkörper und in anderer Leute Häusern.—Klubgründer Genslinger gewinnt. — Testament einer unglücklichen Frau umgestoßen.

J. L. Obermeyer hatte von Jackson, Minn., an die Wisconsin Dairy Farms Co. nach Chicago auf deren Ersuchen im August 1913 72 Faß Butter gesandt, welche die Firma schon nach einigen Tagen verkauft hatte. Sie hatte Obermeyer $760 anbezahlt, später mit einer Spesenrechnung noch $360, und ihm eine gesalzene Spesenrechnung für Speicher-, Frachtgebühren in Buffalo, Memphis, Scranton, Richmond, Va., und Galveston, Druck von Anpreisungen der Butter, Ermittelung von Kunden usw. beigelegt und sich als Sondergebühr $785 berechnet. Tatsächlich hatte sie $1237 erhalten und nur $36.88 Frachtkosten gehabt. Obermeyer klagte, ein hiesiger Stadtrichter entschied aber gegen ihn. Der Appelhof hat ihn und auch die Firma heute gründlich vorgenommen und entschieden, daß die Wisconsin Dairy Farms Co. infolge ihrer falschen Abrechnung jedes Anspruchs auf Maklergebühren verlustig sei und an Obermeyer $704 nebst fünf Prozent Zinsen seit September 1913 zu bezahlen habe.

Eine interessante Feststellung in Bezug auf die Haftpflicht von Eigentümern von Land oder Häusern gegenüber Personen, welche dort eigentlich nichts zu suchen haben, aber geduldet werden, also z. B. von Personen, welche Bekannte in Zinshäusern besuchen und die Treppe hinabfallen, ein nicht seltener Fall, hat der Appellhof heute abgegeben, indem er einen Schadenersatzzuspruch von $15,000 zu Gunsten von Annie Lee Medcalf gegen die Chicago und Western Indianabahn aufhob. Frau Medcalf pflegte ihrem Kostgänger John Shackleford Nachts sein Essen nach dem Signalturm am Calumetfluß zu bringen, und es war ihr auf dem Wegerecht der Bahn von einer Lokomotive auf einem solchen Gange der linke Arm in der Nähe der Schulter abgefahren worden. Der Appellhof entschied nun, daß die Klägerin, indem sie das Wegerecht beschritt, alle damit verbundenen Gefahren übernahm, außer denjenigen absichtlicher Verletzung. Die Bahngesellschaft sei nicht verpflichtet, besondere Vorkehrungen zum Schutz solcher Personen zu treffen, auch könne das Fehlen eines Scheinwerfers an der Lokomotive nicht als Beweis der Haftpflicht der verklagten Bahngesellschaft angesehen werden.

Charles Henry Genslinger, dem berufsmäßigen Gründer von Klubs, wurden vom Appellhof für seine Tätigkeit in der Werbung von Mitgliedern für den New Illinois Athletic Club $23,683 Gebühren zugesprochen, sowie tausend Mitgliedsscheine oder deren Geldwert; was dieser sei, habe er nicht zu entscheiden, sagt der Appellhof, der mit der Entscheidung eine gegenteilige des Kreisgerichts aufhob; $23,400 hatte der Unternehmer schon erhalten, seine Dienste waren aber, wie Bürgermeister Thompson auf dem Zeugenstand aussagte, sehr wertvoll; so verdiente der Kläger für den Klub jährlich $25,000 durch Vereinbarung eines äußerst vorteilhaften Pachtvertrags, außerdem hatte der Klub infolge der Tätigkeit Genslingers $771,392 an Gebühren eingenommen.

Neue Scheidungsklagen.

Unter den heute angestrengten Scheidungsklagen sind die folgenden: Klara gegen Alexander J. Garner; hatten vor vierzehn Jahren geheiratet; vor einem Monat verlassen; Nichtunterstützung ist der Scheidungsgrund. Garner ist Straßenbahner und betreibt nebenbei im Hause 4216 West Harrison Str. ein Kohlengeschäft. Kinder haben die Leute nicht.

Rosie gegen Oskar Magnusson; hatten im letzten Juli geheiratet und bis zum 1. Dezember zusammengelebt; Mißhandlungen. Der Beklagte verdient $1800 im Jahre, weshalb die Frau entsprechend hohes Nährgeld verlangt.

Florence gegen Frank A. Maroney, 5202 West Madison Str.; hatten am 23. April 1911 geheiratet und haben keine Kinder. Was sie verdiente, soll er ihr fortgenommen, auch soll er sie schwer mißhandelt und schließlich vor einem Monat verlassen haben.

David P. gegen Bernice Gatchel; am Weihnachtstage 1912 nach vierjähriger kinderloser Ehe verlassen.

Florence van Camp, Nr. 352 West Locust Str., gegen Herbert van Camp; hatten 1915 in Lansing, Mich., geheiratet, und die Frau wurde sechs Monate später treulos verlassen. Die Klägerin will ihren Mädchennamen Olson wieder annehmen.

Donna gegen George Mokate; hatten sich am 27. Juni letzten Jahres trauen lassen und bis zum 22. Februar dieses Jahres wohl unter einem Dach, nie aber in ehelicher Gemeinschaft zusammengelebt; Mißhandlungen.

Margaret gegen John McGorian; hatten im Dezember 1911 in der Stadt New York geehelicht; vor fünf Jahren verlassen.

Georgia gegen Joseph Eddings; heirateten am 8. Februar 1897, 23. Dezember 1901 treulos verlassen; schwere Mißhandlungen.

Vera gegen William Flynn; nach elfmonatiger Ehe am 8. Mai 1916 verlassen. Vera will ihren Mädchennamen Sawyer wieder annehmen.

Derinda gegen John Humphrey; hatten im September 1910 in Little Rock geheiratet und bis vor zwei Jahren zusammengelebt; keine Kinder. Trunk und Mißhandlungen.

Testament umgestoßen.

Die Geschworenen, vor denen in Kreisrichter Torrisons Gericht, wie berichtet, die Klage von Frau Mary E. Knox auf Umstoßung des Testaments ihrer unglücklichen Tochter Berta G. Knorr verhandelt wurde, haben das Testament für ungiltig erklärt. Frau Knorr war über die Leiche des Gatten, der sich selbst entleibt hatte, gestolpert, war seither nicht zurechnungsfähig und hatte sich mit Schnaps zu betäuben versucht, dann ihrer Freundin Frau Dodd ihr Zinshaus an der West Lake Straße vermacht und, vier Monate nach dem Tode des Gatten, ebenfalls Selbstmord begangen.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

W.S.S. WAR SAVINGS STAMPS ISSUED BY THE UNITED STATES GOVERNMENT

W.S.S. WAR SAVINGS STAMPS ISSUED BY THE UNITED STATES GOVERNMENT

Illinois Kriegs-Ersparniss-Verpflichtungs-Woche

11. bis 18. Mai

Die Zeit, um mit dem systematischen Sparen zu beginnen.

Die Zeit, um mit dem regelmäßigen Ankauf von Kriegs-Sparmarken zu beginnen.

Eine große Armee von prächtigen, aufrechten, patriotischen Männern, Frauen und Kindern wird am 11. Mai mit einem der größten „Frühlings-Anstürmen" des Krieges beginnen. Ein Ansturm, der seines Sieges gewiß ist!

Sie sind die, welche Versprechen, Kriegsersparnisse zu machen, abnehmen, und ihr Ziel ist ein Versprechen von jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind im Staate Illinois.

Sie wollen ein Versprechen von Euch, ein schriftliches Versprechen — und wenn Euch klar ist, was jenes Versprechen zu bedeuten hat, werdet Ihr nicht erst warten, bis sie Euch gefunden haben. Ihr werdet selbst ausziehen, um auf sie Jagd zu machen!

Das Versprechen ist einfach dieses: systematisch zu sparen von jetzt bis zum 31. Dezember 1918 — wöchentlich oder monatlich eine Summe, die dem, was Ihr verdient, entspricht — und regelmäßig Vereinigte Staaten Kriegssparmarken mit Euren Ersparnissen zu kaufen.

Wir sind im Kriege! Wir müssen kämpfen mit unserem Gelde!

Wenn Ihr helft, seid Ihr ein nationales Guthaben. Wenn Ihr es nicht tut, seid Ihr eine nationale Schuld. Wenn Ihr spart, tut Ihr Dienst. Wenn Ihr vergeudet, drückt Ihr Euch.

Aber in einer Woche sparen und in der nächsten das Geld wegwerfen, klassifizirt Euch nicht als ein Guthaben. Das ist der Mann, der dabei verharrt, immer wieder diese gute Leistung zu vollbringen, der Kraft anhäuft, die den Krieg gewinnen und die dauernde Prosperität aufbauen hilft, nach welcher wir alle streben.

Gebt heute das Versprechen! Beginnt auf der Stelle zu sparen und Kriegssparmarken zu kaufen!

Unterzeichnet das Versprechen. Ruht nicht, bis Ihr Jemanden gefunden habt mit einer Karte für Euch, darauf Euren großen, stolzen Namen zu schreiben, auf der ein Betrag eingetragen ist so groß, daß er den, welcher Euch das Versprechen abnimmt, in Verwunderung setzt, wie Ihr es alles auftreiben werdet.

Chicago Skat Liga.

Sie schloß gestern ihre Wintersaison mit einem erfolgreichen Turnier ab.

Die Chicago Skat Liga schloß gestern ihre Wintersaison mit einem recht gut besuchten Turnier im Morrison Hotel ab, bei dem Hans Biedermann das Amt des Skatmeisters versah. Die Beamten der Liga hatten außerordentliche Anstrengungen gemacht, um das Turnier zu einem durchschlagenden Erfolg zu gestalten und zu diesem Zweck die im Lauf des Winters angesammelten Ueberschüsse ausgesetzt. Vor dem Turnier fand eine Abstimmung darüber statt, ob der nächstjährige Skatkongreß in Chicago abgehalten werden soll oder nicht. Zu diesem Zweck erhielt jeder Teilnehmer einen Stimmzettel, den er auszufüllen hatte. Das Resultat der Abstimmung wird in der Skatecke der „Sonntagpost" am nächsten Sonntag veröffentlicht. Es soll den Vertretern Chicagos auf dem Nationalkongreß in Milwaukee, der im nächsten Monat stattfindet, einen Anhaltspunkt geben.

Die 35 besten und höchsten Spiele die gestern gemacht wurden, waren wie folgt:

Peter Puetz, 22 gewonnene Spiele, 855 Punkte.

John Plamp, 766 Punkte.

Peter Conrad, Schüppensolo gegen 7 Matadore, 186 Punkte.

Fred. L. Blanke, 22 gewonnene Spiele, 665 Punkte.

R. Dosien, 714 Punkte.

E. Nopenz, hohes Spiel, 160.

Fred. Edel, Herzturne gegen 6 Matadore, 132 Punkte.

Wm. H. Zabel, 22 gewonnene Spiele, 648 Punkte.

F. Meentz, 697 Punkte.

L. Sachs, Schüppensolo gegen 6 Matadore, 440 Punkte.

S. Westerfeld, 20 gewonnene Spiele, 461 Punkte.

H. Schilling, 657 Punkte.

John Engel, hohes Spiel, 140.

S. Hartmann, Herzturne gegen 6 Matadore, 105 Punkte.

Arnold Hirsch, 19 gewonnene Spiele, 610 Punkte.

R. Fulde, 646 Punkte.

L. Hatzhold, Schüppensolo gegen 6 Matadore, 259 Punkte.

L. J. Niehoff, 18 gewonnene Spiele.

F. Strobehn, 644 Punkte.

Karl Hoehne, hohes Spiel, 120, 506 Punkte.

E. P. Silverman, Schüppenturnee gegen 5 Matadore, 166 Punkte.

E. Mehlhorn, 18 gewonnene Spiele, 547 Punkte.

Chas. A. Mayer, 638 Punkte.

Paul Luetcke, Herzsolo gegen 5 Matadore, 432 Punkte.

A. L. Gutgesell, 18 gewonnene Spiele, 636 Punkte.

P. Bamberg, 596 Punkte.

Th. Lang, hohes Spiel, 120, 439 Punkte.

Chas. Dumke, Schüppenturne gegen 5 Matadore, 284 Punkte.

H. Matthed, 17 gewonnene Spiele, 496 Punkte.

F. M. Hayes, 586 Punkte.

H. Riedel, Herzsolo gegen 5 Matadore, 263 Punkte.

Fr. Keppeler, 17 gewonnene Spiele, 554 Punkte.

H. Fritsche, 580 Punkte.

G. Mahrholz, hohes Spiel, 120, 379 Punkte.

B. Jacobs, Schüppenturne gegen 5 Matadore, 130 Punkte.

— Zynische Zeitbemessung. — „Wie lange wird Dir Deine Geliebte wohl noch treu bleiben?" — „Na, so ungefähr fünfzigtausend Mark lang."

— Einfachste Lösung. — Prinzipal: Es ist recht fatal, daß Sie mit Ihrer Offerte so spät kommen. Nun habe ich bereits einer Dame den Posten versprochen. Was nun? — Buchhalter: Sehr einfach! Ich heirate die Dame und Sie engagiren mich!

— Kurzer Aufenthalt. — Hoteldiener: Wie lange gedenken Sie sich aufzuhalten, meine Dame? — Dame: Was kostet ein Zimmer? — Hoteldiener: Fünfzehn Mark pro Tag und Person. — Dame: Ungefähr fünf Minuten.

Gesundheit ist Glück

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Privat-Krankheiten der Harnröhre und alle Störungen des Harnabflusses, wie auch Entzündung der Blase werden von mir geheilt.

Schwache Männer Fehlt Euch die Energie, Kraft und Nervenstärkung, die jeder Mann haben sollte, schwindet Eure Lebenskraft, seid Ihr niedergeschlagen, gedächtnißschwach und nervös? In diesem Falle sucht mich auf.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufige Unterbrechungen Eures Nachtschlafes, Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Niederschläge im Urin werden durch mein Behandlungssystem beseitigt.

After- Krankheiten, Risse, Fisteln und andere Afterleiden werden ohne Operation behandelt.

Brüche bei Männern ohne Gebrauch des Messers und ohne Verlust von Zeit behandelt.

Geschwüre, durch Ansteckung oder Fieber oder geschwächte Adern verursacht, werden auf der Stelle ausgetrocknet.

Rheumatismus in allen seinen Formen, wie auch vergrößerte und steif gewordene Gelenke werden durch meine Behandlung schnell beseitigt.

In meiner 26-jährigen Praxis habe ich viele junge, mitteljährige und alte Leute geheilt und glücklich gemacht, und ich bin im Stande und willig, dieses auch bei Euch zu tun.

Konsultation frei. Stunden: 9 Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 10 bis 2.

DR. WHITNEY, 505 Süd State Strasse,

Spezialist. Ecke Congreß Straße, Chicago, Ill.

ap11eod*

Der Schatz gehoben.

Dieb verriet sich dadurch, daß er mit dem gemausten Gelde um sich warf.

Frank Atukis, Nr. 169 O. 115. Str., gestand gestern der Polizei, daß er einen Teil von den $2000, die er aus der Wohnung von Frau John Zeivis, Nr. 158 O. 116. Str., entwendete, im Hof hinter seiner Wohnung vergraben habe. Frau Zeivis hatte gemeldet, daß ihr das Geld, das sie unter einer Matratze versteckt hatte, gestohlen worden sei. Detektives ermittelten, daß Atukis, ein Kostgänger der Frau Zeivis, viel Geld gezeigt hatte, und sie verhafteten ihn. Im Hof wurden $363 ausgegraben, $1000 hatte Atukis in seinen Strümpfen versteckt.

An Federal und Harrison Str. wurde gestern der in Diensten der American Telephone und Telegraph Co. stehende Kollektor Horace Johnson aus St. Louis von zwei Kerlen angefallen, die ihm $300 und seine Uhr abnahmen. Er kämpfte mit den Wegelagerern und wurde von einem in den linken Arm geschossen.

Einbrecher erbrachen den Kasssenschrank im Büro der Crystal Wäscherei, Nr. 1447 N. Clark Straße, und erbeuteten $450.

Drei junge Burschen, die gestern den Versuch machten, Richard Travis, den Einnehmer in der Hochbahnhaltestelle in Edgewater zu berauben, ließen sich von diesem in's Bockshorn jagen. Als ihm einer der Kerle einen Revolver vor das Gesicht hielt, langte Travis über den Zahltisch und entwand ihm die Waffe, worauf die Gauner schleunigst ausrissen. Das Schießeisen war ungeladen.

Der frühere Polizist Julius Zimmermann, der unter Anklage des Kraftwagendiebstahls steht, wurde gestern von Kansas City, wohin er sich geflüchtet hatte, hier eingeliefert. Zimmermann soll mit einer Gruppe von Automobilmardern in Verbindung gestanden haben, die in Chicago gestohlene Kraftwagen zum Weiterverkauf nach Medaryville, Ind., spedirte, und er soll dabei die Rolle des Versenders gespielt haben. Vor kurzem wurde erst Mel Gil, Mitglied des Gemeinderates von Medaryville, in derselben Sache hier schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe verurteilt.

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

HOME BANK & TRUST CO.

Milwaukee und Ashland Avenue.

Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 26febmo*

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

mitmo*

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt für:

Union Ave., 3404, dreistöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, George Zeßlas, $9000.
87. Str., E., 3056, 2stöck. Frame Flatgebäude, P. Loparski, $4800.
Huron Str. E., 320–46, 1stöck. Backstein-Garage, Newberry Library, $75,000.

— Bescheiden. — Onkel: „Junge, zu Weihnachten erhältst du auch von uns einen recht ausführlichen Brief." — Neffe: „Mach' dir nur keine so große Mühe, lieber Onkel; ich bin auch mit einer einfachen Postanweisung zufrieden!"

Arbeiten und Sparen!

Von John Mitchell.

John Mitchell war vor Jahren Präsident der „United Mine Workers" und Führer im großen Streik im Jahre 1902. Präsident Roosevelt ernannte ihn zum Mitglied der „Anthracite Coal Strike Commission" und später wurde er Vorsitzender der Industriekommission im Staate New York. Augenblicklich ist er Nahrungsmittelverwalter des Staates New York.

Den Lohnarbeitern Amerikas bietet sich jetzt eine glänzende Gelegenheit zur Mithilfe bei der Verteidigung der Menschenrechte. Es heißt bald, Nahrungsmittel werden den Krieg gewinnen, bald Schiffe, bald Truppen, bald Munition. Ihr Vorhandensein ist allerdings Voraussetzung für den Sieg. Aber wir können dasselbe einfacher ausdrücken, wenn wir sagen: Arbeit wird den Krieg gewinnen.

Wir hier daheim müssen arbeiten, wie wir nie zuvor gearbeitet haben, um die Stärke unserer großen Nation an die Front in Frankreich zu verlegen und den Männern den Rücken zu steifen, die zu den Fahnen berufen worden sind und jetzt ihr Leben dafür lassen, daß die Demokratie nicht aus der Welt verschwinden möge.

Mit unserer Hände Arbeit und mit unserem Witz, mit Anstrengungen und mit Opfern müssen wir die Schiffe, Zerstörer und Flugzeuge, die Geschütze und die Munition, Nahrungsmittel, Brennstoff und Kleidungsstoffe, kurz alle jenen unzähligen Dinge, die zur Kriegsführung nötig sind, erzeugen; denn ohne sie sind unsere Truppen machtlos. Millionen unseres Volkes arbeiten jetzt auf den Farmen, in den Fabriken und auf den Werften, um Ladung und Laderaum zur Versendung über den Ozean zu produziren. Dieses große Werk muß von der Heimarmee, von dem Heere der Arbeiter durchgeführt werden.

Jedes Mannes Arbeit zählt.

Die Arbeit, die der Einzelne hier daheim verrichtet, mag ihm sehr gering erscheinen, zu gering, als daß es für die Front in Betracht kommt; aber nur wenn jeder Einzelne den auf ihn fallenden Arbeitsteil verrichtet, kann die ganze Arbeit getan werden. Der Schiffbau mag zum Beispiel dienen. Auf der Werft ist der einzelne Arbeiter kaum im stande, im Laufe von zwei Wochen mehr als eine Tonne fertigzustellen, aber 50,000 Mann werden auf einer großen Werft im Laufe eines Jahres eine Million Tonnen liefern, d. h. eine Flotte von 125 Schiffen zu je 8000 Tonnen.

Geradeso ist es mit dem Sparen. Jeder Einzelne von uns muß sparen, um die großen Summen bereitzustellen, deren die Nation bedarf. Eine Sparmarke im Werte von 25 Cents zu kaufen, scheint etwas Unbedeutendes zu sein, wenn wir lesen, daß der Krieg uns täglich dreißig bis vierzig Millionen Dollar kostet, Aber jede Sparmarke treibt sechs Schrauben in einen Schiffsrumpf, und zwei Sparzertifikate mit vierzig $5 Marken decken die Kosten des Baus einer Schiffstonne. Das Schatzamt hat aus diesen kleinen Ersparnissen bereits über 240 Millionen Dollar eingenommen, genug, um den Bau einer Flotte von anderthalb Millionen Tonnen für den Transport von Truppen, Nahrungsmitteln und Munition zu bestreiten.

Gute Gelegenheit zum Verdienen.

Jeder einzelne der großen Arbeiterfamilie hierzulande — jeder Lohnarbeiter — hat eine gute Arbeitsgelegenheit und eine große Pflicht. Er kann folgendes tun:

1. Sein Teil dazu beitragen, daß all das notwendige Kriegsmaterial möglichst schnell hergestellt wird.
2. Helfen, Arbeit und Material zu sparen, damit die, welche „hinüber" gegangen sind, an nichts Mangel leiden.
3. Helfen, daß die Regierung das zur Kriegführung nötige Geld hat, indem man sein Geld in Sicherheiten der Vereinigten Staaten anlegt und Kriegssparmarken und LibertyBonds kauft.

Ueberall tritt es klar zu Tage, daß Männer, Frauen und Kinder gern dem Land und der Welt in dieser Stunde der größten Gefahr dienen wollen. Und unser Volk tut es vorzüglich, aber noch mehr muß getan werden, und die meisten von uns könnten es leicht tun. Die Kampagne zur Ersparnis von Nahrungsmitteln hat einen erfreulichen Erfolg gehabt, aber wir wissen noch nicht, was es heißt, sich selbst energisch einzuschränken, damit diejenigen, die in der Feuerlinie stehen, oder die unbeschreibliche Leiden ertragen mußten, während wir sicher und bequem dahinlebten, genug zum Leben haben.

Arbeit nur für das Volk.

Noch werden unsere Eisenbahnen und Fabriken mit tausend Dingen beschäftigt, die wir aus bloßer Gewohnheit für unerläßlich halten, die aber im Vergleich zu den zerstörten Heimstätten und Familien in Belgien, Frankreich, Serbien, Rumänien und Armenien bloße Nichtigkeiten sind. Wenn wir darauf bestehen aus purer Selbstsucht, daß Arbeitsleute, die für die Kriegsindustrie erforderlich sind, mit Dingen beschäftigt werden, wie sie in Friedenszeiten der Luxus und die Bequemlichkeit erfordern, machen wir es unmöglich für sie, sich an Arbeiten, wie sie die Nation zur Fortführung des Krieges bedarf, zu betätigen.

Es scheint manchmal so, als ob jede Stunde des Tages an uns die Anforderung stellte, für diesen oder jenen Zweck beizusteuern, eins oder das andere Projekt zu unterstützen, dem wir unsere Unterstützung nicht glauben entziehen zu dürfen. Wir sehen uns genötigt, zu geben, bis es uns wehe tut. So soll es aber sein. Können diejenigen unter uns, die aus irgendeinem Grunde (wegen Alter, Geschlecht, körperlichen Zuständen, über die wir keine Kontrolle haben) unserm Lande nicht auf dem Schlachtfeld dienen können — überhaupt je genug dafür zahlen, daß die belgischen, englischen, französischen, kanadischen und sonstigen allirten Soldaten uns beschützt haben? Dafür, daß jetzt unsere eigenen Männer uns beschützen wollen und werden? Kann überhaupt Geld jene tapferen Männer dafür entschädigen, daß sie die Hunnen von unseren Küsten und Wohnstätten ferngehalten haben? Niemand sollte sich weigern, auf Bequemlichkeit, Vergnügen und Geldeinnahmen willig zu verzichten, wenn er dazu aufgefordert wird. In Verfolgung des herrlichen Prinzips der Selbstregierung, Freiheit und Gerechtigkeit ist es jedes Bürgers und jedes Kindes, das erwartet, in Zukunft in Freiheit zu leben, hohe und heilige Pflicht, alles zu tun, um den Krieg zu einem baldigen und erfolgreichen Ende zu bringen.

Kriegsersparnisse leicht gemacht.

Es ist schwer sich zu vergegenwärtigen, wie leicht es für jedermann gemacht worden ist, den Krieg gewinnen zu helfen und gleichzeitig sich selbst zu helfen. Von dem Penny an, den das Schulkind sparen mag bis es genug hat, eine 25 Cents „Thrift" - Sparmarke zu kaufen, bis zur Kriegssparmarke, die ein wenig über $4 kostet, und zum Freiheitsbond, der für $50 oder den mehrfachen Betrag zu haben ist. — Alle, der Reiche wie der Arme, können helfen und sparen, und einen wichtigen Dienst verrichten, indem sie das Geld bei der Regierung zinstragend anlegen, das ihnen sonst wohl meistens durch die Finger geschlüpft wäre.

Während fast jeder Haushalt des Landes durch den an die jungen Leute der Nation ergangenen Ruf zu den Fahnen berührt wird, gibt es tausende Personen, die kein persönliches Opfer darbringen, das sich irgendwie mit dem der jungen Männer vergleichen läßt, die hinausgehen, um unsere Schlachten zu kämpfen. Derartige Personen werden durch unsere Jungens in Khaki vor all den Leiden und Entbehrungen bewahrt, die von den Bewohnern der als Kampfgebiet dienenden Länder ertragen werden müssen, ihnen wird die Gelegenheit geboten, zur gleichen Zeit sich und ihren Beschützern zu dienen; sie haben sicherlich jedwede Veranlassung, der Regierung auf leichte Weise Geld zu leihen, wie es unter dem ihnen so vorteilhaften System möglich ist.

Die Loyalität der organisirten Arbeit.

Von diesem Kampfe für Selbstregierung und den Triumph der Demokratie werden keine näher berührt als die Lohnerwerber des Landes; deshalb sollten gerade sie sich am Kaufe der verschiedenen Sicherheiten, welche die Regierung anbietet, in der großmütigsten Weise und soweit ihre Mittel gestatten, beteiligen.

Jeder Bürger, ob reich oder arm, muß verstehen und sich vergegenwärtigen, daß auf ihm persönlich und auf uns Allen gemeinsam die Verantwortlichkeit ruht, den Krieg zu gewinnen. Wir dürfen nie dem Gedanken Raum gewähren, daß dies nicht unser Krieg ist. Wir müssen uns klar werden, daß, falls unsere Bemühungen nicht von Erfolg begleitet sind, die Freiheit, deren wir uns in Amerika erfreuen, beschränkt und ihre weitere Entwicklung arg behindert sein wird, daß dagegen, falls wir, wie es jetzt den Anschein hat, den Krieg gewinnen, die Gelegenheit für soziale, intellektuelle und wirtschaftliche Entwicklung dem amerikanischen Volke für alle Zeit gesichert sein wird. Ganz besonders gilt dies für die große Menge unseres Volkes, die Lohnarbeiter, deren Patriotismus und selbstlose Ergebenheit für die Institutionen unseres Landes niemals in Frage gestellt worden sind, und welche so viel durch unseren Erfolg gewinnen und so viel durch unseren Fehlschlag verlieren mögen.

Die Vertreter der organisirten Arbeit in den Ver. Staaten, welche sich im November l. J. in Buffalo zu einem Konvent zusammenfanden, sagten der Regierung die Unterstützung und Mitwirkung der Lohnarbeiter zu, in deren Namen sie sprachen, behufs siegreicher Beendigung des Krieges, der die Demokratisirung aller Völker der Erde zum Ziel hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die organisirte Arbeit die Regierung in dieser dunklen Stunde nicht nur durch Gelddarlehen, sondern auch durch körperliche, moralische und geistige Anstrengungen unterstützen wird, um den Triumph der Freiheit und Demokratie repräsentirenden Prinzipien zu sichern.

Leset die „Sonntagpost"

Mangel an Ueberfluß.

Die „Münchener Neueste Nachrichten" vom 14. Februar schreiben: Ein Ausschnitt aus dem Prozeß Glonner und Genossen, der am 13. Februar vor dem Schöffengericht verhandelt wurde, verdient besondere Beachtung um deswillen, weil in ihm die Frage unserer Butter- und Fettversorgung in einem merkwürdigen Licht erschien. Im Mittelpunkte der Erörterungen standen zahlreiche Fälle von Butterschiebungen. Die Anklagebehörde hatte aus den Geschäftsbüchern des Angeklagten Gonner und aus den Aufschreibungen des schwäbischen Molkereiverbandes im einzelnen die Buttermengen zusammengestellt, die nicht auf dem legalen Wege in die Hände einzelner Verbraucher gelangten. Nach diesen Aufstellungen, die durch das Geständnis der Angeklagten gestützt wurden, hat der Angeklagte Glonner allein von der Butterhändlerin Schlemmer rund 52 Zentner Butter markenfrei und ohne Bezugsschein erhalten. Eine weitere Menge von 20 Zentnern wurde ihm von der Kassiererin Rosa Müller geliefert, so daß Glonner, soweit die Feststellungen Anspruch auf Vollständigkeit haben, in einem Zeitraum von knappen 6 Monaten die außerordentlich hohe Menge von 72 Zentnern Butter zur Verfügung hatte. Daß dem Angeklagten der markenfreie Bezug solcher Mengen nur zu außerordentlich hohen Preisen ermöglicht wurde, versteht sich von selbst.

Wie es kam, daß eine Einzelperson diese erheblichen Buttermengen an sich bringen konnte, erfuhr man durch die Beweisaufnahme. Die Landesfettstelle hat für die Versorgung Münchens mit Butter die sog. Münchner Butterzentrale eingerichtet, der die Verteilung der Buttermengen an den Großhandel obliegt. Die Butterzentrale hat diese Verteilung an den schwäbischen Molkereiverband übertragen, der die Verteilung durch seine Angestellten besorgen ließ. Der Angestellte, dem in der Hauptaufgabe die Verteilung an den Großhandel oblag, bezeigte einzelnen Geschäftsleuten seine besondere Gunst und wies diesen die Butter zentnerweise über das den einzelnen Großhändlern zustehende Kontingent hinaus zu. In der Verhandlung verteidigte sich der Angestellte des schwäbischen Molkereiverbandes damit, daß man häufig so große Buttermengen zur Verfügung hatte, daß man trachten mußte, die überschüssige Butter nach Norddeutschland abzuschieben, um sie vor dem Verderben zu bewahren. Es steht also fest, daß zu einer Zeit, da von behördlicher Seite die Allgemeinheit immer und immer wieder darauf hingewiesen wurde, sich gerade in Fett die größtmöglichste Beschränkung und Sparsamkeit aufzuerlegen, an anderer Stelle an Butter Ueberfluß war. Der betreffende Angestellte sagte noch aus, daß er diese Uebung bereits von seinem Vorgänger im schwäbischen Molkereiverband übernommen hatte.

Kaffee-Ersatz-Nöte.

Aus der „Leipziger Volkszeitung" vom 2. Februar 1918: Der jetzt auf Marken zur Verteilung gekommene Kaffee-Ersatz ist von Verbrauchern verschiedentlich zurückgewiesen worden, trotzdem von der gleichen Ware, die schon seit längerer Zeit von der Lebensmittelversorgungs - Gesellschaft in den freien Handel gegeben wurde, bei diesem Verkauf ohne Marken beträchtliche Mengen gekauft worden sind. Da der zur Ausgabe gelangte Kaffee-Ersatz seiner Zusammensetzung nach höheren Gebrauchswert hat als die Mehrzahl der zur Zeit im freien Handel befindlichen Kaffee-Ersatzmittel dürften die Beschwerden über den bitteren Geschmack vielfach auf Verwendung zu reichlicher Mengen und falsche Zubereitung des Getränks zurückzuführen sein. Zur Herstellung des Getränks sind auf ein Liter Wasser höchstens 20 Gramm Kaffee-Ersatz zu nehmen. Ferner ist der Kaffee-Ersatz nicht nur zu brühen, sondern er muß kalt angesetzt werden und mindestens fünf Minuten kochen. Wiederholt aufmerksam gemacht sei, daß mit der Ausgabe des ausländischen Kaffee-Ersatzes auf Marken allen Haushaltungen Gelegenheit gegeben werden sollte, sich vor Inkrafttreten des Verkaufsverbotes im freien Handel befindlicher Kaffee-Ersatzmittel noch einen kleinen Vorrat zu sichern, da bei den künftigen Kaffee-Ersatzverteilungen nur etwa ein halbes Pfund für den Kopf und den Monat ausgegeben wird.

Die 48 Jahre alte Frau Annie Mischke und ihre Tochter, Frau Gertrude Kelle, 24 Jahre alt, beide von Bronx, N. Y., wurden im Yorkville Gericht unter je $300 wegen Ladendiebstahls für die Spezial-Assisen festgehalten. Die Ladendetektivin eines großen Warenhauses in Yorkville behauptet, sie habe die beiden Frauen beobachtet, wie sie Waren in ihren Muffen verschwinden ließen und dann die bewegliche Treppe zur Hochbahn hinauffuhren. Dort wurden sie dann verhaftet. Man will bei ihnen einen seidenen Rock, eine Handtasche, sechs Paar Handschuhe und sechs Paar Strümpfe gefunden haben, die sie von dem Warenhaus mitgenommen hatten, ohne dafür bezahlt zu haben. Als die beiden Frauen im Gericht vorgeführt wurden, hatte Frau Mischke ihren zwei Jahre alten Enkelsohn auf dem Arm.

Leset die „Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Dienstag

Ein Anschreibe-Konto besitzt außer der Bequemlichkeit viele Vorteile. Kunden, die ein Anschreibekonto wünschen, sind eingeladen in unserer Kredit-Office, 5. Floor, vorzusprechen.

The Store of To-day and To-morrow
Established by E. J. Lehmann in 1875
THE FAIR
Telephone Private Exchange Three
State, Adams and Dearborn Streets

Neue Kartoffeln Große fancy Florida Nr. 1 neue Kartoffeln, das Peck zu 32c

Plisse Crepe für Unterzeug; auch Pajama Cloth Longcloth, weiße Novelties, Gabardine, punkt. Swisses etc., uns. Preise an Qualitäten zu weniger als Fabrikkosten, Yard ...... 21c Bargain Basement.

BARGAIN BASEMENT

Handtaschen und Hand-Geldbörsen; ein spezieller Einkauf von Werten bis 98c; einige mit leichten Fehlern, soweit sie reichen — zu nur .... 29c Bargain Basement.

Verkauf von Mänteln und Kleidern zu 7.77

Bargain-Basement.

Wir haben eine große Anzahl Mäntel und Kleider ausgesucht, früher zu 17.50 verkauft, und offeriren sie in diesem Verkauf, alle zu einem Preis, 7.77. Alles sind neue Frühjahrmoden und ausgezeichnete Qualitäten, aber viele der Partien sind in Größen- und Farbenauswahl beschränkt.

Mäntel aus Eponge, Burella, Serge, Diagonals, Cheviots und Poplins; gegürtelte, gefältelte u. Regulation Modelle; lohfarbig, marineblau, grün, Copenhagenblau und schwarz; angebroch. Größen; für Juniors, Misses und Damen. Auswahl, 7.77.

Kleider aus Satin, Crepe de Chine, Taffeta, Foulards, Poplins u. Serges; viele mit Georgette Aermeln u. Kragen; hohe Taille u. geradlinige Modelle; in marineblau, sandfarbig, grün, Plum, braun, Rose und schwarz; gebr. Größ. für Juniors, Misses u. Damen; Verkaufspreis, 7.77

Tub Seide Waists in vielen hübschen gestreiften Kombination.; neue Kragen-Effekte; $3 u. 3.50 Werte; zu 1.97

Geschneiderte Suits Damen- u. Misses-Suits, in Shepherd Checks und Plaids; satingefüttert; gebrochene Größen, zu 6.79

100 Garnirte Hüte, 2.99

Bargain-Basement.

Neue Sommer-Moden

Diese prächtigen weißen und hellfarbigen Hüte kommen in den neuesten Sommer-Fassons. Es sind gepreßte Formen, in

Hanf und Tuscan Kombinationen, Milan und Tuscan, und viele feine weiße Hüte.

Garnirt mit Bändern, Blumen und Flügeln, in einer Auswahl von eleganten Fassons, die sicher zufriedenstellen. Es sind Werte, die bis zu $5 verkauft werden sollten. Wir haben dieselben für speziellen Verkauf morgen markirt zu 2.99

Neue Yardstoffe werden unter dem Preise angeboten

Bargain-Basement.

Novelty Challies, ausgesuchte Farben und Fassons — 12 Yards an jeden Kunden — die Yard, 12½c

Reinseidene Crepe de Chine Prächtige glänzende Qualität, 40 Zoll breit, weiß, fleischfarb., schwarz u.s.w.; einer der besten reinseidenen Crepe de Chine Bargains des Jahres; eine beschränkte Quantität an jeden Kunden; Yard zu 88c

Novelty Voiles — alle Arten hübsch figurirter Dreß-Fassons; Farben sind echt; 12 Yds. an jeden; Yard, 12½c

Figurirte seidene Poplins; sehr glänzend; die beliebtesten Farben dieser Saison; in prächtigen Fassons; alle Yard breit; $1.25 Seide, speziell die Yard für nur 78c

Seidene Shirting und Blusen-Seide, ausgesuchte Novelty Shirting Fassons; dieselbe wie in $9 Männerhemden gezeigt, Farben garantirt — die Yard für nur 78c

Novelty Percales, fein, Yardbreit — prächtige Fassons, 30c Qualität; 10 Yards an jeden — die Yard, 19½c

75c u. $1 Novelty gestreifte Brilliantine Skirtings und Suitings; alle Arten prächtiger Streifen — alle Yard breit und garantirt dauerhafte Qualität; morgen die Yard zu nur 49c

85c fancy Madras Cloth, Yardbreit und beste Fassons — Farben garantirt; 10 Yards an Jeden; Yard, 24½c

Farbige Worsted Serges, alle Schattirungen und schwarz, 42 Zoll breit — für Suits, Skirts, etc., beste dauerhafte Qualität; die Yard zu 79c

Farbige Dreß Serges, moderne Schattirungen in diesen französ. Serges, so gut für Kleider etc. passend; speziell die Yard für 79c

49c schwarze mercerized Wasch-Suitings, machen auch vorzügliche Bettlaken, Yard, 22½c

Burton's Sport Skirtings, prächtiges Pekin blaues und weiß gestr. Skirting für Gebrauch im Freien, beste 50c Qualität; die Yard verkauft zu nur 22½c

Seidegestreifte Dreß Voiles, verschiedene moderne Farben, mit seid. Streifen, Yard, 22½c

Verkauf von Kleidern

Bargain-Basement.

Für Männer u. Knaben

Männer- u. junge Männer-Anzüge, aus feiner Cassimere und Worsteds, in den neuesten Modellen, doppelknöpfig, Gürtel rund herum und einfach knöpfig Form anschließend. Diese Anzüge sind passend für Frühjahrgebrauch und für nächsten Herbst. In mittel- u. ganz schwer; konservative Modelle für Starke, Schlanke und Reguläre; Größen 34 bis 48 — in dieser Partie von feinen Anzug-Werten, speziell für nur 9.98

Jünglings-Anzüge

Eine Räumung von 110 Odd Anzügen, Größen 15 bis 18, zu .. 4.88

Dauerhafte Männerhosen

Für rauhe Arbeit ums Haus herum; Größen 30 bis 42; zu nur 1.69

Khaki und Cloth Knie-Hosen für Knaben, Größen 5 bis 16, $1.50 wert 98c

Knaben-Waschanzüge, Gr. 2½—8, wert bis $1 .... 69c

Frühjahr- und Sommeranzüge für Knaben, helle und dunkle Farben, Norfolk u. Trench Fassons, dauerhafte Stoffe; Juvenile Norfolk, Größe 3 bis 10, reinwoll. blaue Serge, fancy Größen 6 bis 16; $6.85 und $7.85 Werte — speziell zu nur $5

Novelty Anzüge für Knaben aus feinen Mischungen, Größen 2½ bis 6, $4.45 Werte, zu 2.98

Regenröcke und dazu passende Hüte für Knaben, garantirt nicht zu lecken, Größen 6 bis 18 — $4.45 Werte, zu 2.98

Unterröcke-Bargain

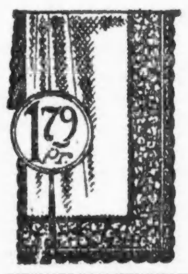
Bargain-Basement.

Dienstag stellen wir zum Verkauf etwa 800 „Seco Silk" Unterröcke mit Taffeta Flounce zu einem bemerkenswerten Preise. Dieselben sind gut gemacht, mit „Fitrite" verstellbarem Waistband.

Die Farben sind schillernde Kombinationen von rot und blau, grün und blau, Canary und Copenhagen, Purple und grün, und rot und grün; ebenso einfach Copenhagen und Emerald. Wir haben Unterröcke wie diese für $1.48 u. $1.98 verkauft — für den morgigen Verkauf gehen dieselben speziell zu nur 99c

Spitzengardinen 1.79

Bargain-Basement.



500 Paar Nottingham und Filet Gardinen — ein sehr spez. Einkauf — zum Verkauf Dienstag zu riesigen Ersparnissen. Die Nottinghams sind in 2½ und 3 Yards Längen und Filets 2½ Yards lang. — Hübsche Muster zur Auswahl, passend für nahezu jedes Zimmer. Diese Gardinen kosten reg. $2.50 das Paar, spez. nur Dienstag, soweit dieselben reichen, das Paar zu 1.79

60c Bettkissen, in guter Qualität Ticking überzogen und mit guten Federn gefüllt — soweit sie reichen — Stück zu nur 39c

Muster-Unterzeug

Bargain-Basement.

Union Suits für Männer, in weiß, gerippte Baumwolle; kurze Aermel, Knöchellänge; auch einige Musterpartien von gerippten und Athletic Suits — reguläre 79c und $1.00 Werte — speziell für Dienstag zu nur 59c

Der Rest von Verkäufer-Mustern von Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer; Ecru-Farbe; nahezu alle Größen; soweit sie reichen, das Kleidungsstück 39c

Großer Verkauf von Schuhen

Bargain-Basement.

Ein spez. Einkauf unterm Preis von einem der größten Mail Order Häuser in Chicago — Partien, die sie nicht weiterführen werden, da sie nicht imstande sind, wegen der schnell und stetig steigenden Preisen von allen Lederarten und Materialien ersetzt zu werden — er setzt uns in den Stand, diese Partien zu diesem reduzirten Preise zu offeriren.

Solide Leder-Knöpfschuhe für Misses, Größen 11½ bis 2.

Solide Leder Fußform-Knöpfschuhe für Kinder, Größen 8½ bis 11,

Solide Leder Fußform-Schnürschuhe für Kinder — Größen 8½ bis 11,

1,000 Paar Schul- oder Dreßschuhe für große u. kleine Knaben, zu ....

1.29 **800 Paar Foot-Form Comfort** Schnür-, Blucher-Oxfords für Damen, weiche Kidskin Vamps, Patentleder Tops.

1,800 Paar feine weiße Kid Pumps für Damen, weiß geschneiderte Schleife, biegsame Ledersohlen, gut $2.50 Paar wert. 1.29

Wiener Straßenhändler.

Bis zur Kriegszeit gab es in der fröhlichen Donaustadt eine reiche Zahl von Straßenhändlern. Der südliche Einschlag trat auch in diesem Punkt hervor. Da tauchten die wunderlichsten Gestalten mit noch viel wunderlichern Namen auf. Ein Liedchen pfeifend, zog der Slowake mit seinen Holzbütten und „Schaffeln", seinen Kochlöffeln und Holzpuppen, die bei den Kindern den hübschen Namen „Kulitschko" führten, durch die Vorstadtstraßen, der „Rastelbinder" klopfte an die Türen und band verbrochene Töpfe und Waschbecken mit Draht wieder zusammen oder bot allerhand Blechgeschirr, Mausefallen und „Schneeruten" feil. Der „Krowat" und die „Krowatin" eilten mit schweren Körben voll Gemüse und Obst zu den Stammkunden, an deren Tür sich heftiges Feilschen, in der Landessprache „Handeln" genannt, erhob. Mancher dieser Grünwaarenhändler betrieb auch nebenbei noch schwunghaften Handel mit Geschirr, das gegen alte Kleider ausgetauscht wurde. Aber das war eigentlich das Tätigkeitsfeld des „Handelsjuden", der zwar nicht immer dem Stamme Israels angehörte, aber immer so bezeichnet wird. Noch eine Stufe tiefer steht der „Haberlump", der kreischt sein „Habern, Baner, Fetzen" in den Höfen, und die Kinder singen hinter ihm das Spottverslein: Haberlump, Haberlump, bei Weib ist krumb. Wär' bei Weib nicht krumb, wärst du ka Haberlump." Schwermütig und weich klang zur Frühsommerszeit der Gesang der Lavendelweiber: „Kaft's Lavendel, zwa Kreuzer an Büschel Lavendel! An Lavendel kaft's!" Für musikalische Genüsse ist ausgiebigst gesorgt. Ein „Leierkasten" jagt den andern. Dazu kommen noch verschiedene Klarinetten-, Harfen- und Geigenspieler, der Mann mit den sieben Instrumenten, vor allem aber der Sänger, der unendliche Lieder voll Gefühl und Gemüt vorträgt und dazwischen vor den versammelten Kindern und Köchinnen seine Witze macht. Aber auch der Magen kam in früheren Zeiten nicht zu kurz. Im Sommer klingelte der „Gefrorenes" - Mann durch die Straßen, an belebten Punkten waren fliegende Händler mit „Sifon" (Sodawasser) oder „Kracherln" (ein Gemenge von Fruchtsaft und Sodawasser) aufgestellt, im Winter fehlte der Maronibrater fast an keiner Straßenecke.

Gewisse kleine Bedarfsgegenstände, wie Sicherheitsnadeln, Hemdknöpfe, Zündhölzchen, Notizbücher u. a. wurden von der ledigen Herrenwelt fast ausschließlich von Hausirern erstanden, und daß man die lustigen bunten Luftballons, der Allerkleinsten Freude, noch anderswo als beim Straßenhändler erhalten könnte, ist ganz unwahrscheinlich. Versucht hat es jedenfalls noch niemand. Wozu auch! Es war ja so viel bequemer, und der freundliche Mann gab fast immer noch ein Witzwort in den Kauf. Viel ernster war der „Bosniak", eine reckenhafte Gestalt aus der Herzegowina, Dalmatien oder Bosnien, der in seinem gewaltigen Korb die unmöglichsten und verschiedenartigsten Dinge barg: Zigarrenspitzen aus Weichselholz oder „Mirsam" (d. i. Meerschaum), Spazierstöcke, Perlenbeutelchen. Mit dem Bosniaken konnte man sich nur schwer verständigen, weil er nicht Deutsch sprach, mit dem „Gottscheer" ging es nicht, obschon er deutsch sprach — allerdings jenes, das auf seiner Sprachinsel in Südkrain üblich ist. Seine Apfelsinen, Feigen, „Bockshörddeln" (Johannisbrot) schmeckten trotzdem gut. Der Sommer brachte auch meist eine Reihe der hübschen „Görzerinnen" mit ihren lockenden Früchten, und der italienische Gipsbüsten - Verkäufer hat natürlich in Wien ebensowenig gefehlt, wie der Scherenschleifer aus dem Rendenatal, jenem merkwürdigen Tal in Südtirol, das die ganze Welt mit Scherenschleifern versorgt. Die Wiener „Blumenmadeln" genießen ja überall verdientes Ansehen und wenn sie auch zumeist schon in vorgerücktem Alter stehen, so tut das ihrer Beliebtheit keineswegs Abbruch. Sie gehören zu den wenigen Straßenhändlern, die sich in den Krieg hinübergerettet haben. Seit den ersten Monaten des Krieges hat der Wiener Straßenhandel so ziemlich aufgehört. Irgendein Giuseppe oder Giovanni steht wohl noch beim Schleifstein, ein alter Tscheche trägt Sand herum, und mitunter, sehr selten, erklingt noch der Ruf des Kleiderkäufers auf der Straße. Aber er macht seine Geschäfte jetzt für die Altkleider-Sammelstelle, und da fehlt es an der rechten Begeisterung. Sonst sieht man, seitdem einen auch die „Fliage-Fanga"-Kinder nicht mehr mit ihren hellen Stimmen aus dem Morgenschlaf wecken, beinahe nichts vom Wiener Straßenhandel. Dem einen sind die Waaren ausgegangen, die andern hat der Krieg gerufen, und die dritten — wohl allermeisten — haben lohnende Arbeit gefunden in unserer Zeit, die keine fleißige Hand entbehren kann.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neues Bankgebäude an der 92., neues Theater an der 63. Str.

Die South Chicago Savings Bank hat von Niel Lykke, William U. Walton und Raphael Jackson das dreistöckige Laden- und Bürogebäude und die beiden benachbarten Grundstücke an der Südwestecke der 92. Str. und Commercial Ave., zu insgesammt $140,000 erworben und will dort ein modernes Bankgebäude aufführen. Sie gab ihr gegenwärtiges Gebäude, 3017 92. Str., in Kauf.

Die „Chicago United Theaters, Inc., haben zu $90,000 das Grundstück, 150 bei 136 Fuß, an der Südwestecke der 63. Str. und Union Ave., von William A. Purcell gekauft und wollen dort ein Theater von 2600 Sitzplätzen zum Preise von $275,000 bauen.

Frau Auguste Lehmann hat von Martin De Tamble vierzig Acres zwischen 66 und 68. Str., Belmont Ave. und Roscoe Str., mit $8000 belastet, zu $30,000 eingehandelt für das Neunfamilienhaus an der Südwestecke des Washington Boulevard und der Elizabeth Str., Grund 46 bei 125 Fuß, auf $15,000 bewertet und schuldenfrei, und das Zwölffamilienhaus an der North Park Ave. und Willow Str., im gleichen Wert und ebenfalls schuldenfrei. Der Unterschied wurde baar bezahlt.

Im April wurden im Grundeigentumsamt 4491 Landverkäufe angemeldet, gegen 4639 im April 1917.

Vor einem Jahre wurde die Methodisten-Kirche an der S. Park Ave. und 33. Str. an eine farbige Methodistengemeinde verpachtet, jetzt ist die Kirche der Ersten Baptistengemeinde an der S. Park Ave. und 31. Str. zu $65,000 an die farbige Baptistengemeinde Olivet verkauft worden; Kirche und Grund haben seinerzeit $165,000 gekostet.

UMI